

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißnerfeld, Magdeburg. Verantwortlich für den Reichsbezirk: Dr. Curtius, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg. Gr. Münz- und Verlagsanstalt für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe a. 27 mm Breite lokal 13 Pf., ausw. 15 Pf., Familienanzeigen u. Stellenanzeigen 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Reklame 1 mm Höhe und 90 mm Breite lokal 75 Pf., ausw. 90 Pf. — Fernsprecher Amt Norden 23861 bis 23865, Nachruf (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzeitungsliste Nr. 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.80, vierteljährlich 1.10, Halbjährlich 2.00 Mk., Einzelpreis 15, Sonntags 20 Pf. Text 83 1/2 % Aufschlag. Für Platzvorschrift keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

**Nr. 130** **Freitag den 7. Juni 1929** **40. Jahrgang**

## Mittelstand und Arbeiterwelt

Der Reichstag berät drei Tage lang den Etat des Wirtschaftsministeriums, dem der Volksparteiler Curtius vorsteht. Er hat die Gelegenheit benützt, um sich eine Stunde lang nach alter nationalliberaler Schablone mit der Rettung des Mittelstandes zu beschäftigen. Verrettet hat er keinen Mittelständler.

Curtius hat allmählich auch genug von Wirtschaftspolitik gelernt, um zu wissen, daß er die mittlern Hasen vor den großkapitalistischen Wölfen nicht retten kann oder er müßte den letztern die Raubzüge unmöglich machen. Dazu hat er als Volksparteiler aber weder Lust noch Neigung. Im Gegenteil. In seiner Wirtschaftsbibel werden die Kartelle und Konzerne als naturgesetzliche Erscheinungen gewürdigt, deren Schalten und Walten nicht eingeengt werden darf, mögen sie die Mittelstandsexistenzen auch zu tausenden verpeisen.

Anstatt seine Angriffe nach dieser Seite zu richten, bindet sich der Minister die öffentliche Hand vor. Es ist Mode geworden, diese Betriebe als mittelstandschädlich zu bezeichnen und ihre Einschränkung zu fordern. Curtius macht diese Mode mit. Die Aufmerksamkeit der Bedrängten soll von den Wölfen abgelenkt werden. Die bürgerliche Presse hilft bei dem Kesseltreiben. Da die betroffenen Kreise in der Regel nur die nächsten Betriebe sehen und vom wirtschaftlichen Zusammenhang keine Kenntnis besitzen, so gelingt das Manöver. Die Mittelständler wenden sich gegen diejenigen, mit denen sie Freundschaft und Luchsfühlung halten müßten. Sie laufen den Wölfen geradezu in den Rücken, wie das Wachstum der sog. Wirtschaftspartei zur Genüge beweist. Der Mittelstand muß eben noch ganz andre Erfahrungen machen, bevor er in seiner Totalität begreift, daß er auf falschen Wegen wandelt und daß diejenigen, die ihn zu schützen vorgehen, gerade die Schuldigen an seiner Bedrängnis sind.

Seit fünfzig Jahren wird der Mittelstand andauernd gerettet. Das heißt, vor jeder Wahl. Nach jeder Wahl wird praktisch der Großkapitalismus gefördert. Des Mittelstandes nimmt man sich gelegentlich nur mit Parlamentstreden an. Die Laten in den Minister- und Fraktionszimmern sehen anders aus. Aber die Mittelständler wollen es ja nicht anders. Sie sind mit den hohlen Worten zufrieden, hängen an die Silben ihre Wünsche und Hoffnungen und traben geduldig und kapital ergeben hinter denen her, die ihnen den Existenzkampf immer schwieriger machen. Warum soll da Curtius von der nationalliberalen Uebung abweichen?

Er bleibt ihr ja auch sonst getreu. In seiner Stellung zur Arbeiterchaft. Er hat eine scharfe Wendung gegen die Arbeitslosenversicherung gebraucht. Er verwirft jede Beitragserhöhung. Er verwirft sie mit Sägen, die kriegerisch klingen und die auf der Linken beträchtliches Aufsehen erregt haben.

Curtius hat in diesem Punkte nicht als Minister, sondern als Parteiführer gesprochen. Das Kabinett hat über die Beitragsfrage noch nicht entschieden. In den Reihen der Volkspartei ist die Stellungnahme dagegen klar. Von den Freunden der kapitalistischen Wölfe ist sie mehr als einmal scharf präzisiert worden. Die Deutschnationalen leisten überflüssige Hilfe. Ihr Redner putschte Curtius kräftig auf. Er riet ihm dringend, die Konsequenzen zu ziehen, wenn seine Ansicht nicht zur Geltung kommen könne. Ministerkrisis gefällig? Ach, was gäben die Deutschnationalen darum, wenn sie möglich wäre!

Die Volksparteiler werden es sich noch dreimal überlegen, ob sie aus Anlaß der Arbeitslosenversicherung das grüne Tuch zerschneiden sollen. Curtius selbst hat darauf aufmerksam gemacht, daß von dem Ausgang der Pariser Konferenz auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik vieles abhängt. Nachdem sich ihre Auswirkungen einigermaßen übersehen lassen, wird die Regierung ein umfassendes Reformprogramm vorlegen. Zu der Regierung, die dies projektiert, rechnet Herr Curtius vor allem sich selber. Das sieht nicht danach aus, wie wenn er es wegen der Arbeitslosenversicherung zum Bruche kommen lassen wolle. Wegen die deutschnationalen Einflüsterungen wird er zu gegebener Zeit daher taub sein müssen. Seine eignen Parteianhänger werden bis dahin auch noch zurückhaltender werden. Sinentmalen für sie aus der Neuordnung nach der Pariser Einigung auch manche und wichtige Interessen auf dem Spiele stehen, für die sie die linke Hilfe dringend brauchen. Denn die Volksparteiler wissen, daß die Sozialdemokratie einen allgemeinen Leistungsabbau der Arbeitslosenversicherung nicht zugeben wird. Ist er nur dann zu vermeiden, wenn die Beiträge erhöht werden müssen, so

## Reichsbahn-Schiedspruch verbindlich

**Nach dem Scheitern der Verhandlungen**

Berlin, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der Reichsarbeitsminister hat am Donnerstag vormittag den von den Organisationen der Eisenbahner angenommenen, von der Reichsbahnhauptverwaltung dagegen als angeblich untragbar abgelehnten Schiedspruch im Reichsbahn-Lohnstreit für verbindlich erklärt. Damit ist das deutsche Wirtschaftsleben vor einer Erschütterung bewahrt worden, die katastrophal hätte werden können. Denn die Eisenbahner waren fest entschlossen, sich in diesem Kampfe das zu erobern, was ihnen eine halbstarrige Verwaltung schroff verweigert hatte, einen einigermaßen annehmbaren Teuerungsausgleich.

Der Verbindlichkeitsklärung sind am Mittwoch die vorgesehenen Einigungsverhandlungen vorausgegangen. Sie fanden im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialdirigenten Dr. Meves statt. Trotz aller Bemühungen gelang es Herrn Dr. Meves nicht, die Reichsbahn zur Annahme des Schiedspruchs zu bringen.

Die Vertreter der Gewerkschaften erklärten, daß sie, nachdem sie dem Schiedspruch zugestimmt haben, ohne

weiteres zu einer Verständigung bereit wären. Da es zu einer Verständigung nicht gekommen ist, erfolgte im Allgemeininteresse am Donnerstag vormittag die Verbindlichkeitsklärung durch den Reichsarbeitsminister.

Ob die Reichsbahnverwaltung nunmehr ihre Drohung wahr macht, bei Verbindlichkeitsklärung eine allgemeine Tarifserhöhung eintreten zu lassen, bleibt abzuwarten. Jedenfalls würde sie auf sehr energischen Widerstand stoßen.

## Einigung im Holzgewerbe

In den am Mittwoch bis in die späten Abendstunden geführten Einigungsverhandlungen im Holzgewerbe vereinbarten die Parteien, sich einem endgültigen und bindenden Schiedspruch des Vorsitzenden ihrer Verhandlungen zu unterwerfen.

Der darauffin gefällte Schiedspruch sieht den Abschluß des Manteltarifs bis zum 15. Februar 1931 und eine Lohnregulierung bis zum 1. Oktober 1930 vor. Die Löhne werden durchschnittlich um fünf Prozent erhöht. Durch die erzielte Einigung ist ein Tarifstreit von etwa zehnmonatiger Dauer beendet, in den mehr als 120 000 Arbeitnehmer hineingezogen waren.

## Feierlicher Schlußakt in Paris

**Unterzeichnung am Freitag**

Paris, 6. Juni. Auf Grund des vorläufigen Programms der Sachverständigenkonferenz soll die Unterzeichnung des Gutachtens am Freitag in einer feierlichen und öffentlichen Sitzung vor sich gehen. Das Gutachten, das anfänglich mehr als 100 Seiten umfaßte, ist jetzt auf 50 reduziert worden.

Wie „Petit Parisien“ mitteilt, sollen die deutschen Normalannuitäten von 1988 Millionen wie folgt auf die Mitrierten verteilt werden: Frankreich erhält 1039, England 418, Italien 211, Belgien 115, Amerika 66, Japan 13 Millionen. Der Rest wird unter den kleinen Gläubigerstaaten, wie Jugoslawien, Rumänien, Griechenland und Portugal, aufgeteilt werden. Auch Polen erhält einen Anteil der deutschen Zahlungen.

Der Bericht wird nach der Unterzeichnung sofort den beteiligten Regierungen durch Sonderkurriere übermittelt.

Das Gutachten enthält u. a. — ähnlich wie der Dawesplan — eine Klausel, nach der auch der Youngplan als ein einheitliches und unteilbares Ganzes erklärt wird.

**Deutschlands Unterchrift an erster Stelle**

Paris, 6. Juni. Die „Chicago Tribune“ berichtet: Der französische und der englische Text des Berichts der Sachverständigen wird wohl kaum vor Freitag nachmittag vollständig vorliegen. Man beschäftigt sich zurzeit auch mit der Frage, in welcher Reihenfolge die Unterzeichnung vor sich gehen solle. Man nimmt an, daß nicht Owen Young als Vorsitzender, wie man erwarten könnte, als erster unterzeichnet, daß vielmehr die Reihenfolge der Länder nach dem französischen Alphabet maßgebend sein würde, und daß also die Delegierten Deutschlands zuerst unterzeichnen würden.

Weiter erörtert man die Frage der Veröffentlichung des Berichts. Man sucht darüber Klarheit zu schaffen, ob eine Wortschrift des Berichts der Reparationskommission den Bottschaften und Gesandtschaften der kleinen Gläubigerstaaten übermittelt werden soll, die an der Frage der Verteilung interessiert sind. Allgemein wird angenommen, daß der Bericht noch am Abend des Tages der Unterzeichnung der Presse übergeben werde.

## Husarenritt gegen die Arbeitslosen

**Vorstoß des Wirtschaftsministers**

Die Mittwoch-Sitzung des Reichstags spitzte sich durch eine überraschende Rede des Reichsministers Dr. Curtius heinliche Feindschaft zu.

Der Minister glaubte dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Krähig auf dessen Rede vom Dienstag ausführlich erwidern zu müssen. An sich ein lobenswerthes Beginnen. Zeigt es doch, daß der Minister dem Redner der größten Regierungspartei gebührende Beachtung geschenkt hat. Leider wurde Curtius jedoch bedenklich von seinem politischen Takt in Stich gelassen. Er ironisierte die Heißelehre des Sozialismus und wunderte sich sehr, daß der sozialdemokratische Sprecher das Bedürfnis empfunden habe, sozialistische Grundätze vorzutragen. Wir bringen seine Rede ausführlich:

**Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius:**

Ich begreife nicht, welches Bedürfnis dafür vorgelegen hat, daß Abgeordneter Krähig die Heißelehre des Sozialismus wiederum und so entschieden vertreten mußte. Seine Vorschläge einer allgemeinen Zwangswirtschaft würden ein ungeheures Durcheinander herbeiführen. Im Gegensatz dazu ist die früher schon verwirklichte Kooperation zwischen den großen Gruppen der Unternehmer und der Arbeiter unter staatlicher Führung anzustreben. Hoffentlich haben wir bald die Hände frei und die notwendigen Mittel, um ganz anders als bisher führen zu können, und jene Pflicht für die Allgemeinheit zu erfüllen, die am besten mit dem Worte Bismarcks bezeichnet wird: Hilfe zur Selbsthilfe!

**Herr Krähig hat Lohnserhöhung empfohlen**

als Heilmittel für unsere Wirtschaftsnote. Lohnserhöhung ist zu Zeiten gewiß gut, kann aber, in zu starken Dosen, zu schweren

Lähmungen führen. Jetzt haben wir jedenfalls dringendere Aufgaben.

Man wird den Einwand machen, daß durch eine Parteienkoalition nicht auch die Weltanschauungen gebunden werden. Das ist auch richtig, und darum war die Sozialdemokratie zu diesen Ausführungen berechtigt. Aber ist es notwendig, jetzt das Trennende voranzustellen, soll nicht vielmehr das Einigende in den Vordergrund gestellt werden? Herr Weis hat in Magdeburg ausgeführt, daß die bürgerlichen Parteien Erfolge dieser Regierung gar nicht wünschten, weil sie von der Sozialdemokratie geführt wird. Ich protestiere für mich und meine Freunde auf das entschiedenste gegen eine derartige Auffassung. Es kommt nicht darauf an, daß wir uns gegenseitig hindern, aber wir dürfen nicht nur negativ, sondern müssen auch gemeinsam positiv eingestellt sein. Ich glaube auch für die sozialdemokratischen Mitglieder des Kabinetts feststellen zu können, daß wir bis heute ohne Rücksichten auf das Prestige unserer Parteien nur versucht haben, dem Staat und der Wirtschaft zu dienen. In diesem Sinne haben wir am 8. Juli ein Reformprogramm vorgelegt, und wir werden mit dem ebl. Ergebnis der Pariser Konferenz ein neues Reformprogramm vorzulegen haben.

Die vier entscheidenden Fragen dabei werden sein: Revision des Dawesplans und Räumung unserer Westgebiete, Reichsreform, durchgreifende Agrarreform und Erleichterung der Wirtschaft auf allen Gebieten.

Wir sind gemeinschaftlich ein gutes Stück vorwärtsgekommen, und bis heute sehe ich keinen Anlaß, warum die verantwortungsvolle Gemeinschaft, in der wir uns befinden, nicht fortgeführt werden könnte. Gerade in diesem Sinne wären aber feierliche Festlegungen, besonders negativer Natur, wie Herr Krähig sie gemacht hat, zu unterlassen. Er hat — ich überprüfe das etwas — im großen und ganzen erklärt, daß keine Reform

muß in diesen sauren Apfel eben gebissen werden. Einstweilen steht es noch nicht fest, ob zu dem letzten Mittel gegriffen werden muß. Der letzte Winter, der den Gegnern der Arbeiter so gelegen gekommen ist, kann nicht zur Grundlage der Berechnungen gemacht werden. Das könnte den Förderern und Beschüßern der Kartelle

und Konzerne so passen: den Mittelstand mit leeren Worten abpeisen, die gemeinnützigen Betriebe der öffentlichen Hand einengen und die Arbeitermassen um ihr bißchen Existenzsicherung in den arbeitslosen Zeiten bringen! Dazu leih die Sozialdemokratie keinen Finger. Das mögen sich die Curtianer ein für allemal gesagt sein lassen.







Die Sozialdemokratische Partei denkt nicht daran, sich mit solchen Elementen zu einer gemeinsamen Aktion zu verbinden und sich an Kundgebungen zu beteiligen, die nach der Absicht mancher ihrer Teilnehmer der Aufpeitschung nationaler Leidenschaften dienen sollen. Dem deutschen Volk und seiner Stellung in der Welt wird besser gedient sein, wenn der 28. Juni als ein Tag der stillen Einkehr und Selbstbefinnung begangen wird, als wenn an ihm Redenreden geredet und Nachschmüre getan werden. Mehr als irgendein anderer Tag der deutschen Geschichte mahnt dieser zur Mäßigkeit. Diejenigen, die trotzdem das Bedürfnis fühlen, sich an Redensarten zu betheiligen, mögen am 28. Juni unter sich bleiben. Die Sozialdemokratie macht nicht mit! —

## Brotgetreide-Ausschuß

Das Reichskabinett hat Anfang des Monats einen besonderen Sachverständigenausschuß bestellt, der dem Reichskabinett über die Behandlung des Brotgetreides bei der Ausgestaltung der deutschen Zoll- und Agrarpolitik Vorschläge machen soll.

Der Sachverständigenausschuß ist bereits zu einer ersten Sitzung zusammengetreten. Er tagt unter dem Vorsitz des Präsidenten Brandes vom Deutschen Landwirtschaftsrat. Dem Ausschuß gehören an: Dr. Herms, der frühere Reichsernährungsminister Schiele, Dr. Jehr von der Deutschen Bauernschaft, Senator Berlin (Hamburg) sowie die Mitglieder des Reichstages Toni Sender, Schmidt (Köpenick), Graf zu Stolberg-Berningerode, Schlad und Oskar Meyer. Berichterstatter mit beratender Stimme ist Dr. Baade. —

## Tierische Roheit

Das Schöffengericht in Köln beurteilte drei Nationalsozialisten wegen Landfriedensbruchs zu 18 Monaten Gefängnis. In dem Urteil heißt es u. a., daß die Angeklagten in ihrem Haß gegen das Reichsbanner „in geradezu tierischer Roheit über unschuldige, ahnungslose Leute hergefallen sind, wie wilde Tiere, die nach Opfer suchen“.

Die Angeklagten hatten anlässlich des Gantages des Niederrheinischen Reichsbanners am 18. März ein junges Mädchen mit einem Stodestein niedergeschlagen und einen 60jährigen Reichsbannermann, einen Vater von sechs Kindern, so mißhandelt, daß er in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden mußte. —

## Der Krieg in der Friedensgesellschaft

Am Dienstag ist unter Führung des gegenwärtigen Präsidiums der Friedensgesellschaft in Berlin eine neue Ortsgruppe dieser Organisation gegründet worden. Dem vorläufigen Arbeitsausschuß gehören Oberji Lange und der frühere Generalsekretär der Liga für Menschenrechte, Berger, an.

Man will mit der weiteren Besetzung des Vorstandes vorläufig warten, weil der Arbeitsausschuß mit dem Vorstand der aufgelösten Gruppe verhandeln soll. Es ist jedoch kaum damit zu rechnen, daß der Vorstand der bisherigen Gruppe irgendwelche Konzessionen macht. Wahrscheinlich wird demnach in Berlin eine zweite Gruppe der Friedensgesellschaft unter einem andern Namen entstehen. —

## Der geläuterte Hauschmeißer

Vom 9. bis 14. Juni tagt in Berlin der Parteitag der Kommunisten. Der linkskommunistische „Volkswille“ bemerkt dazu, daß Teddy Thälmann inzwischen von seiner „Rechtfertigungsreise“ aus Moskau zurückgekehrt sei und wiederum den Segen Stalins erhalten habe, so daß auf dem Parteitag — falls bis dahin nicht wieder ein anderer Wind wehe — das große Aufräumen losgehe. Kaum von Moskau zurückgekehrt, habe Teddy wieder einmal „die Aermel aufgestreift“ und allein im Karl-Liebknecht-Haus (dem Sitz der K.P.D.-Zentrale) 35 Kündigungen ausgesprochen.

„Aber das ist — so fährt das linkskommunistische Organ fort —, nur der Anfang. Auf dem Parteitag geht das Aufräumen erst recht los. Thälmann hat Vollmacht, sich ein Pol-Bureau aus seinen Getreuen zusammenzusetzen. Heinz Neumann und Geder werden ihm nicht mehr angehören. Kemmelle ist noch als Konzessionschulze wieder hineingekommen. Metzer wird an Stelle von Geder die Gewerkschaftsarbeit leiten. Ulbricht, Dablen werden dabei sein dürfen, und schließlich wird bei dieser Neuumstellung Wilhelm Pief einmal wieder erben. Er war von den Neumann-Pfeifer usw. schon so gut wie kaltgestellt, da rettet ihn zu guter Letzt noch das Maimunder. Wenn dieser neue Thälmann-Sieg nicht gewesen wäre, dann hätte dem guten Pief nicht einmal der Verbrennungstod geholfen, der damals den Beschluß seiner Erziehung durch ein Kollegium von fünf Mann verhinderte. Aber dem Verdienste wird seine Krone: Wilhelm Pief ist wieder ganz oben. Zum Schluß hat es noch ein ganz neuer Mann geschafft: Walter Stöcker ist auch wieder da. Er spricht Englisch und kommt deshalb als Berater Teddys in Auslandsfragen ins Pol-Bureau. An seiner Stelle wird Wilhelm Koenen die Leitung der Reichstagsfraktion übernehmen.

Wer von jetzt an die Thesen schreiben darf, steht noch nicht fest. Jedenfalls darf es Neumann nicht mehr. Kein Wunder, daß deshalb die in der Neubag-Druckerei schon fertiggestellten Thesen für den Parteitag zurückgezogen und durch neue ersetzt wurden. Bei der Gelegenheit sei auch bemerkt, daß in den neuen Thesen die Gewerkschaftsfraktion wieder einmal verborgen wurde. Die wievielste gilt nun?

Was dem allen zugrundeliegt, ist nicht schwer zu raten. Stalin braucht zwar für seine Innenpolitik eine nahe bevorstehende Revolution in Deutschland. Aber bei dieser Mai-Aktion der K.P.D. sind doch so große Dummheiten gemacht worden, daß Stalin eingreifen gezwungen war. Thälmann hatte es wieder einmal „gleich gesagt“, daß nicht alles richtig war, was man am 1. Mai vorhatte. Er ist also „mit Grund“ obengeblieben. Im übrigen aber hat sich Stalin gefügt, daß Thälmann zu 100 Prozent sein Mann ist und bleiben wird, solange Stalin oben bleibt, daß aber den Neumann und Kemmelle und den anderen nicht zu trauen ist.

Schließlich sei vermerkt, daß die Versöhler allesamt zittern. Ihre Mandatsträger sollen aufgefordert werden, die Mandate niederzuliegen. Da soll einigen schon jetzt das Herz in die Hose gerückt sein, während ein anderer Teil zu starken Männern werden will. „Ja ja, die Mandate!“ —

## Stinnes-Prozess

VdZ Berlin, 6. Juni. Im Stinnes-Prozess wird heute zunächst die Vernehmung des Angeklagten Rothmann fortgesetzt. Auf die Frage des Oberstaatsanwalts, warum die zur Komplettierung der Altbesitzansprüche erforderlichen Anleihefaktoren unbedingt im Ausland aufgetauft werden mußten, erwidert der Angeklagte Rothmann, daß man den ausländischen Besitz als Ganzes angesehen habe, ganz gleich, ob die Anleihen ununterbrochen in der Hand eines Besitzers gewesen waren oder ihren Besitzer gewechselt hätten.

Auf weitere Fragen des Oberstaatsanwalts erklärte der Angeklagte, daß es sich bei den in Frage kommenden Altbesitzansprüchen um nicht ganz klare Fälle handelte. Diese waren fast vollständig befriedigt. Ebenso erklärte der Angeklagte Rothmann, es sei auf den Versuch angekommen, die zweifelhaften Ansprüche durchzubrüden. So wäre es auch verständlich, daß die Inhaber solcher zweifelhaften Stücke sich bereit erklärten, für den Fall, daß eine Aufwertung für die Vermittlung einen Teil ihrer Ansprüche abzutreten.

Der Staatsanwalt gibt trotz dieser Darstellung kein Mißtrauen darüber zu erkennen, daß die ausländischen Spar-



Hauptangeklagter Stinnes

fassen sich bei der Anmeldung der Aufwertungsansprüche ausgerechnet der Angeklagten bedient haben sollten. Diese Geldinstitute hätten doch die Anmeldung selbst vornehmen können und hätten dann nicht die teure Vermittlung der Angeklagten in Anspruch nehmen brauchen. Trotz wiederholter Versuche des Angeklagten Rothmann, den Vorteil seines Geschäfts für die Anleihegläubiger nachzuweisen, der zum Teil auch in der Bevorschussung der Ansprüche in Edelvaluta gelegen habe, läßt sich der Staatsanwalt nicht davon überzeugen, daß dieses Geschäft für die Anleihegläubiger einen besonderen Anreiz hatte.

Der Angeklagte Rothmann stellt entschieden in Abrede, im Zusammenhang mit dem Anleihegeschäft jemals von einem 15 oder 10fachen Gewinn gesprochen zu haben. Es sei auch nicht der Fall, daß man den Anleihegläubigern erklärt habe, die Aufwertung werde innerhalb 4 bis 6 Wochen erfolgt sein. Der Angeklagte weist den Vorwurf entkräftet zurück, als ob er auch erklärt habe, daß die Anleihefaktoren, die in Rumänien aufgetauft werden sollten, in Wahrheit von Groß durch Vermittlung des Bankiers Bloch in Berlin gekauft wurden. —

## Rückzug der Ziegeleibesitzer

Der Kampf in der Ziegeleiindustrie Westfalens ist durch eine Vereinbarung beendet worden. Sie erfolgte auf der Grundlage des Schiedsspruchs, der eine Stundenloohnerhöhung von 3 Pfennig vorschlug. 2 Pfennig werden sofort gegeben, der dritte Pfennig vom 1. August an. Ferner ist für die Ueberstundenabgeltung 1 Pfennig mehr bewilligt worden, d. h. wenn eine Ueberstunde geleistet wird, dann wird pro Arbeitsstunde 1 Pfennig mehr gezahlt. Die Neuregelung gilt bis zum 30. April 1930. Der Arbeitgeberverband wollte nur 2 Pfennig bewilligen und forderte eine Laufdauer bis zum September 1930.

Der Arbeitgeberverband, der mit der Ausperrung gedroht hatte, bekam es, nachdem die Delegierten einer größeren Anzahl Ziegeleien am Montag in Streit getreten waren, mit der Angst, Der Syndikus des Verbandes tam sogar ins Streiklokal, um mit der Streikleitung Verhandlungen anzuknüpfen zu können. Anscheinend hat er auch bei den Schlichtungsbehörden um gut Weiter gebeten und auf Beschleunigung neuer Verhandlungen gedrängt. Der Pfeil traf den Schützen. —

## Verbandstag der Landarbeiter

Auf dem Rieker Verbandstag des Deutschen Landarbeiterverbandes sprach das Vorstandsmitglied Vernier am Mittwoch über das bedeutungsvolle Lohnpolitische Problem.

„Industriearbeiterlöhne für Landarbeiter“ — führte Vernier aus — werden vielfach für günstiger gehalten, als sie in Wirklichkeit sind. Die landwirtschaftlichen Arbeitgeber haben sich redlich Mühe gegeben, der Öffentlichkeit einzurede, daß es den Landarbeitern eigentlich recht gut geht. Dabei haben sie stets besonders von den Deputatentönen Wunderdinge erzählt. Der Landarbeiterverband muß gegen diese Legende Front machen. Es ist falsch, die Ertragsnisse des Deputatlandes als Lohn zu betrachten. Der Gesamtstundenlohn des Spitzenlohnarbeiters bewegte sich in der Landwirtschaft zu Beginn des Jahres 1929 zwischen 35 und 48 Pfennig.

Das ist Lohnelend. Selbst von bekannten Agrarwissenschaftlern wird die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Lohnverhältnisse in der Landwirtschaft anerkannt. Die Forderung nach Industriearbeiterlöhnen wird deshalb nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Dafür wird schon der Verband sorgen. Die Landwirtschaft

kann schon heute höhere Löhne zahlen. Die Landwirte müssen sich nur ihrer betriebswirtschaftlichen Pflichten besser erinnern. Die Behauptung der Unterneher, daß die Löhne an der Misere der Landwirtschaft schuld seien, ist glatter Schwindel. Der Verband verlangt vor allem Gleichstellung der Landarbeiterlöhne mit den Lohnsätzen der Bauarbeiter; denn der Bauarbeiterberuf kommt für die vom Lande abgehenden Kräfte in erster Linie in Frage. Ueber die Einführung von Leistungslohn kann erst gesprochen werden, wenn eine beträchtliche Steigerung der Zeitlöhne — die Basis für den Leistungslohn — erfolgt ist. Soher Lohn hat sich stets in der Industrie als produktionssteigernd erwiesen, er ist es auch in der Landwirtschaft. Ein vernünftiger Landarbeiterlohn ist das beste Mittel zur Eindämmung der Landflucht.

Die Lohnverhöhungen der letzten Jahre haben nicht entfernt das gebracht, was angesichts der Verteuerung der Lebensverhältnisse erforderlich war. Der Verband hat mitunter den Eindruck, als wenn in der Lohnfrage die Arbeitgeber nicht mit offenen Karten spielen. Landarbeit ist gelernte Arbeit. Sie muß auch als solche bewertet werden. Das erfordert die Gerechtigkeit.

Verniers Ausführungen wurden auf der Tagung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. —

## Verbandstag der Sattler

Am Montag wurde in Dresden der Verbandstag des Deutschen Sattler-, Tapezierer- und Vorsteuerverbandes eröffnet. Mit ihm ist die Feier des vierzigjährigen Bestehens der in dem Verband zusammengeschlossenen Organisationen der Sattler. Aus diesem Grunde sind zahlreiche Mitglieder, die dem

Verband seit seiner Gründung angehören, zu der Dresdener Tagung eingeladen worden.

Der Verbandsvorsitzende Peter Blum gebachte in seiner Eröffnungsrede der Entwicklung des Verbandes in vier Kampfzeiten Jahrgängen. Graßmann, der im Namen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes den Kongress begrüßte, gedachte mit Genugtuung des allgemeinen Aufstiegs der freien Gewerkschaftsbewegung und forderte zu besonders eingehender Beschäftigung mit allen Wirtschaftspragen auf. Im Sinne dieser Mahnung hat Graßmann das Hauptreferat auf dem Verbandstag über „Bedeutung und Aufgaben der Gewerkschaften in der Wirtschaft“ übernommen und gehalten.

Der Vorsitzende Blum erlittete den allgemeinen Geschäftsbereich. Der Verband hatte mit besondern Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Arbeitslosigkeit seit 1926 fast ununterbrochen gerade in seinen Industriebezirken außerordentlich groß war. Trotzdem ist es ihm gelungen, durch starke Mitgliederzunahme in den letzten Jahren den Niedergang des Jahres 1926 nahezu wieder auszugleichen. Dieser Erfolg ist vor allem der rührigen Tätigkeit der Verbandsfunktionäre zu danken. Erfreulicherweise ist es auch gelungen, bei der Organisation der Lehrlinge wesentliche Fortschritte zu machen. Für die bevorstehenden schweren sozialpolitischen Kämpfe übernimmt der Verband die Parole des Magdeburger Parteitag: „Hände weg von der Arbeitslosenversicherung!“ Die künftige Arbeit muß darauf gerichtet sein, die Bindung der Mitglieder an den Verband fester zu gestalten und zugleich die Bildungsarbeit zu fördern. Blum schloß seinen Bericht mit einem kräftigen Bekenntnis zur Arbeiterbewegung.

Auch der Kassen- und der Redaktionsbericht, den Riedel und Engel erstatteten, zeigten ein günstiges Bild vom dem Stande des Verbandes. Ueber die schwierigsten Jahre ist man jetzt hinweg.

Am Dienstag erfolgte die Aussprache über den Vorstandsbericht. Es wurden vor allem die Fragen der Frauen-, Lehrlings- und Heimarbeit sowie die Schäden der Nationalisierung gründlich erörtert. Die kommunistische Kritik an der Politik des A. D. G. W. wies Graßmann mit scharfer Schärfe zurück. Die zum Vorstandsbericht gestellten Anträge wurden im wesentlichen entweder einstimmig oder gegen nur wenige Stimmen im Sinne der Vorstandsvorschläge entschieden. Dem Vorstand wurde durch eine gegen fünf Stimmen angenommene Entschließung vom Verbandstag Dank und Vertrauen ausgesprochen.

Der Verbandstag nahm am Mittwoch vormittag einen Vortrag über die Ergebnisse der Lederforschung entgegen. Im Anschluß daran besichtigten die Delegierten das Dresdener Lederforschungsinstitut. Am Nachmittag fand ein Ausflug nach dem tausendjährigen Meißner statt. Die Verhandlungen nahmen am Donnerstag ihren Fortgang. —

## Sicherungen der Arbeiterpartei

Paris, 6. Juni. Wie das „Journal“ aus London zu berichten weiß, bereitet sich die englische Arbeiterpartei gleichzeitig mit der Uebernahme der Regierung auf alle Eventualitäten vor. Der Parteivorstand habe beschlossen, sofort eine Sammlung vorzunehmen, um die nötigen Mittel für den Fall einer baldigen Auflösung des Unterhauses und die Möglichkeit der Neuwahlen zu erhalten.

Der Landesauschuß der Arbeiterpartei beschäftigte sich am Mittwoch unter dem Vorsitz von Herbert Morrison mit dem Wahlausgang. Darüber heißt es in einem offiziellen Communiqué: „Es wurde allgemeine Befriedigung über die Tatsache ausgedrückt, daß die Arbeiterpartei, was die Gesamtheit der für sie abgegebenen Stimmen bei Ausschluß Nordirlands anbelangt, mit 8317 000 Stimmen gegen 8 182 300 konservative Stimmen an der Spitze der drei Parteien steht.“ —

## Gruß der Arbeiter-Sportinternationale

Präsidentin und Sekretariat der Sozialist. Arb.-Sportinternationale haben der englischen Arbeiterpartei nachstehendes Schreiben gerandt:

„In Vertretung der Sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale beglückwünschen wir euch zu dem prächtigen Wahlerfolg. Wir sind fest überzeugt, daß dieser Sieg nicht ohne Einfluß auf die weitere Entwicklung des Arbeiterports in England bleiben wird. Es lebe die internationale Solidarität des arbeitenden Volkes!“ —

## Notizen

Otto-Braun-Wüste. Amlich wird mitgeteilt, daß die reiche Kollektion von Skulpturen in der gegenwärtigen Frühjahrsausstellung der Akademie der Künste durch ein Werk von Professor Wachert in Königsberg, eine Wüste des preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun, vermehrt worden ist. —

Der neue Sowjet-Militärattaché. Der neue Militärattaché bei der Sowjetbotschaft in Berlin, Rutna, wird in nächster Zeit seine Amtsgeschäfte übernehmen. Rutna, der vor seiner Ernennung nach Berlin Militärattaché bei der Sowjetbotschaft in Helsinki war, hat den Weltkrieg als Offizier der russischen Armee mitgemacht. Er ist auch auf militärpolitischem Gebiet als Schriftsteller hervorgetreten. Der bisherige Militärattaché in Berlin, Korl, hat einen hohen Posten im Generalstab der Roten Armee erhalten. —

Die Autonomen Kasse und Ridlin wiedergewählt. Bei den elfjährigen Wahlen zum Generalrat waren im Oktober vorigen Jahres im Bezirk Kolmar der Autonome Kasse und im Bezirk Dammerkirch der Autonome Dr. Ridlin gewählt worden. Ihre Wahl war jedoch durch den Staatsrat für ungültig erklärt worden. Bei der Ersatzwahl am Sonntag wurden Kasse und Dr. Ridlin wiedergewählt. —

Maßregelung der Pariser Briefträger. Der Streik der Pariser Briefträger ist beendet. Inzwischen hat die Regierung beschlossen, die 191 Briefträger nur 10 Tage lang vom Dienst auszuschließen, die Organisatoren des Streiks jedoch mit Dienstentlassung oder mit der Suspendierung vom Amt auf 3 Monate zu bestrafen. —

Stundung der bulgarischen Reparationszahlungen. Die bulgarische Regierung wurde am Mittwoch von der Reparationskommission dahin verständigt, daß die am 1. April und 1. Oktober fälligen Reparationszahlungen zur Hälfte gestundet werden. Die Stundung erfolgt auf Antrag der bulgarischen Regierung mit Rücksicht auf den durch die letzten Erdbeben notwendig gewordenen Wiederaufbau großer bulgarischer Gebietsteile. —

Zeichne die 7% steuerfreie Reichsanleihe!

In Stücken schon zu 100 Rm.

Zeichnungsschluß am 8. Juni.



# WOCHENEND

# ANGEBOTE

Immer etwas aussergewöhnliches in Auswahl, Qualität u. Preis.

### Lederwaren

Kinder-Rucksack mit Tasche u. Regenhaube, Lederriemen	1.00
Aktenmappe Leder, mit Griff	3.85
Reiserollen Gummistoff	1.00
Schwammbeutel wasserdicht	0.50
Badetuchriemen	1.00
Aluminiumbrotdosen	1.00

### Herrenartikel

Reinseidene Foulardbinder einjügendere Reihen	2.50	1.25
Eleg. Papelinehemd mit Jacquard-effekten	7.50	6.50
Weißes Oberhemd durchgemittelt m. Satinfalten	8.95	6.95
Mod. Herrenhose in neuen Sommerfarben	7.95	5.95
Herren-Windjacken isoliert, bauerhafte Qualität	18.50	8.50
Herren- u. Knaben-Sportgürtel Leder, in großer Auswahl	3.50	0.75

### Schürzen

Haus- oder Gartenkittel gestreift, Größe 42 bis 48	1.95
Haus- oder Gartenkittel Oberteil Kar., Rod uni	2.95
Haus- oder Gartenkittel m. Tragen in Seidenwand	4.25
Zephir-Unterkleid Größe 42 bis 48	2.75
Kleiderschürze neue amerikan. Form, in la. Water	5.95
Waschtürröcke in gestreift Seppir	1.85

Auch für die Reise, geeignet als Paßbilder, sind unsere

## Photomaton-Photographien

8 Stück 1.00 Mark  
In 8 Minuten zur Mitnahme bereit.

### Schmuckwaren

1 Perlenkette 150 cm lang, ungetrocknet	0.95
1 Checkerkette	0.50
Kinder-Perlbandtasche	0.50
Baumwollgürtel	1.00
Blusenadel	1.00
Ohrringe zum Aushängen	1.00

### Strümpfe

Herren-Socken Baumw., i. jährl. Jacquardmüll	0.95
Herren-Socken Baumwolle mit Spitze gemittelt	1.10
Damen-Strümpfe echt Kato. Paar	0.95
Damen-Strümpfe jährl. Hares Gewebe	1.45
Damen-Strümpfe für mit Spitze plattiert	2.75
Damen-Strümpfe Goldstempel	2.95

### Radio

Detektor-Apparate	4.75	2.35
Kopfhörer	6.50	3.25
Detektor-Apparat komplett	12.00	8.50
Ersatzsteine	1.00	0.50
Detektoren	2.00	1.50
Sämtliche Ersatzteile für Bastler		

### Schreibwaren

12 versch. Ansichtskarten	0.25
Magdeburger Andenken Bilder, hübsch gerahmt von 0.50 an	
1 Quariblock Briefpapier und 25 Umschläge	0.50
Briefpapier-Kassette	0.50
Amateur- u. Postkart.-Alben	0.50
100 Servietten weiß	0.50

### Schuhwaren

Dam.-Sandaletten i. naturfarb. blau u. rot, unter Seilsohlensystem	7.90
Damen-Pumps, feinfarb. u. echt E.-XV.-Stil, bekannt. Fabrikat	9.90
Damen-Spangenschuhe, zweifarbig, in verschiedenen Formen und Ausführungen	10.90
Damen-Spangenschuhe, rotbraun Vogelfuß, mit überzog. Lötlagen, aparte Steppverzierg.	12.50
Herr.-Spangenschuhe, Bad u. braun, echt weiß gedopp., sehr günstig	12.50
Herr.-Spangenschuhe, Braun Vogelfuß, Original-Goodyear Welt, breite amerik. Form	16.50

### Seifen, Parfümerien

Zahnseife zum Waschen	0.25
Fischmandelöl	0.50
Küchenschwamm	1.00
Lavendel- oder Fliederseife	0.95
Essig- oder Essenseife	0.50
3 Stück gelbe Kernseife	0.50

### Trikotagen

1 Damen-Schleier	1.10
1 Herrenhose mafarbig	1.65
1 Herren-Schleier	2.25
1 Unterkleid	2.25
1 Herrenhose	2.75
1 Herren-Einsatzband	2.75

### Modewaren

Kinderkragen Crêpe de Chine, mit Spitze verziert	2.25
Fisch-Garnituren Trag. u. Hauchschiff in mod. Form	5.75
Kamiziner-Kragen eleg. Ausführung	2.25
Crêpe de Chine, mit Spitze	6.75
Crêpe de Chine- u. Rips-Garnituren	3.25
Bügel- und Schälform	3.25
Wendel-Tuch	5.25
Zwillings-Tücher in großer Auswahl	4.25

### Charmeuse-Schlupfhosen

2. Maßl  
2.50

### Turnschuhe, Sandalen Hausschuhe

Spezialgeschäft für Berufsschuhwerk  
**C. A. Baumgärtner**  
Bettlergasse 4, Ecke Schwetzingenplatz  
nicht zum Alten Markt.

### Möbel

Wir haben tausend ca. 200 Zimmer-einrichtungen in guten Qualitäten zu den niedrigsten Preisen zu haben. Lieferung in eigener Auto überall hin.

**Karl, Hank & Co.**  
Magdeburg  
Alter Markt  
am Rathaus

Für richtige Zeit besitze man nur

### Moosmann, Breiter Weg

und die Dreieckuhr!  
Für Reise und Sport eine Armbanduhr!

Für die Dame . . . 25.- 31.-  
Für den Herrn . . . 13.50 23.-  
Für die Jugend . . . 6.25 9.50

und höher mit gefälliger Garantie.  
Freudige Geburtstagsgaben!

### Schuhwaren

für jeden Beruf, la. Qualität  
**Agnes Koch wwe.**  
4 Jakobstrasse 4

### Gruden / Herde Giesau

Spiegelbrücke 10  
Stephanstr. 2  
Tänzers rühmlichst bekannte Patent-Gruden  
Auf Wunsch Ratenzahlung gestattet

### Bilder als Geschenke!

Wir haben eine große Auswahl  
Buchhandlung Volkstimme

### PRESTO

HEISST  
DAS QUALITÄTSRAD  
ZU BILLIGEM PREISE

Vertriebsstellen:  
Magdeburg: Hermann Müller, Stephenstr. Nr. 35; Magdeburg-Neue Neustadt: Hermann Hebes, Lieberke Str. 30; Magdeburg-Alte Neustadt: Franz Eichler, Moldenstr. 39; Magdeburg-Prester: Willy Jacobs, Nr. 14.

### Lesen Sie Frauenwelt!

Neue Frauenheften  
Lesen Sie wie immer nur Gutes. 57.  
Wirdliche Frauenhefte  
mit über 100 Seiten, Inhalt u. Schönebilder ab 2.00, gew. 70 u. 80 Pfennig.  
Einziges vollständiges Heft ab 1.50.  
Nach dem auf Wunsch in Heften des Hefters bis 100 Seiten gepostet.  
Einzelhefte 10 Pfennig.

Aus Anlaß des fünfjährigen erfolgreichen Wirkens der

### Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot (Württemberg)

findet am Sonntag den 9. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Stadthalle der Stadt Magdeburg eine

## Kundgebung für die deutsche Eigenheimbewegung

statt. Aus dem Programm:  
Musikalische Darbietungen  
Vortrag von Architekt BDA H. Schluckebier (Berlin) über das Thema: Die deutsche Eigenheimbewegung  
Vortrag von Geschäftsführer A. Robert (Berlin) über das Thema: Wie komme ich zum Eigenheim mit 4 prozentigem Baugeld?  
Kostenfreie Besichtigung sämtlicher Räume der Stadthalle  
Jedermann ist herzlich eingeladen!  
Eintritt frei

**Ortsgruppe Magdeburg der Bausparer der GdF Wüstenrot**  
Magdeburg, Otto-v.-Guericke-Str. 46, I.

Wir verkaufen Ihnen Qualitätswaren auf

# Kredit

bei kleinster An- und Abzahlung!

Damen-  
**Mäntel**  
12.- 18.- 27.- 35.- 45.- 52.- 60.- usw.

**Kleider**  
5.- 9.- 12.- 18.- 28.- 35.- 45.- usw.  
Regenmäntel, St. Iokkleidung, Mannfaktura-waren, Wäsche, Gardinen, Bettfedern, Chaiselongues, Metallbestellen, Matratzen

Herren-  
**Anzüge**  
28.- 35.- 45.- 60.- 72.- 80.- 95.- usw.  
Uebergangs-Mäntel, Gummi-Mäntel, Sport-Anzüge, Smoking

**Kinderbekleidung**

Magdeburger  
**Konfektions- und Wäsche-Vertrieb**  
Das bekannte Magdeburger Kreditunternehmen  
**Otto-von-Guericke-Straße 12, I. Etage.**  
Ecke Kölnener Straße (über Schuhvertrieb Rheingold), 3 Minuten vom Hauptbahnhof.  
Auswärtige Kunden erhalten Fahrvergütung! Beamte und alte Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung.

### Max Zabel's Besohl-Anstalt

befindet sich jetzt Jakobstrasse Nr. 49  
1 Etage vom Haltestelle Alter Markt Markt

## die stärksten Sohlen

Billigste Preise, sauberste Arbeit  
Auf Sohlen kann gewartet werden, sämtliche Sohlen werden wie neu angefertigt  
Sind Sie zufrieden, so sagen Sie es allen, sind Sie nicht zufrieden, so sagen Sie es mir und ich mache Ihnen

## die Sohlen noch einmal umsonst

**Max Zabel** Lederhandlung u. Schuhmacherei



### Frühlingsfahrt nach Sardinien

Zwei Nächte und einen Tag fährt man von Livorno nach Sardinien. Betritt man nach der ersten Nacht das Schiffsdeck, so bietet sich dem Auge ein prächtiger Anblick dar. Sonnenumleuchtet und schneebedeckt wie ein Eisberg aus Zauberland liegt Korsika vor uns. Diese Insel ist ein einziger, hochragender, vielfach zerklüfteter Gebirgsstock. Was müssen da für Szenen umgehen und was für Menschen wachsen, wo solche Wildheit dem Boden das romantische Gepräge gibt! Fast spürt man den frischen Hauch der Höhen, und durch das Bewußtsein melodeit die Weife von der Freiheit, die auf den Bergen wohnt. Am liebsten möchte man bei solchem Schauen den Eisenstock mit der Kitzenden



Spitze zur Hand nehmen, um nach Herzenslust zu wandern und zu klettern, über die verschneiten Rämme und Gänge, durch die Schluchten und Täler und durch die dunkeln Pinien-, Kastanien- und Eichenwälder — soweit sie noch nicht ein Opfer des Kohlenmangels geworden sind.

Noch ehe wir die Meeresenge von Bonifacio erreichen, tritt Sardinien in unser Blickfeld hinein. Diese Insel ist dreimal so groß wie Korsika, nicht gebirgig, und an den Küsten zeigt sich mehr Raum für blühende Ebenen. Von Fischkonservenfabriken (Sardinien) ist nichts wahrzunehmen, wohl aber spürt man die übeln Ausdünstungen der Salinen bei der Einfahrt in Cagliari. Das in diesen Salinen bearbeitete Salz wird gewonnen, indem man weite, flache Meeresstrecken abdämmt und von der Sonne austrocknen läßt. Die Hauptstadt Cagliari an der Südspitze der Insel zählt etwa 80 000 Einwohner. Gleich nach der Landung werden Auge und Ohr durch das ungewohnte Gassenbild gefesselt. Ein fröhliches Lachen, von einem Heere von Gesellen begrüßt, löst uns als Willkommenruß entgegen. In Sardinien hat der Esel das Pferd vollständig verdrängt. Die raffschichten Grau-

tiere sind in kleine Wagen gespannt, und manchmal blinzelt ein Langohr dem Fremden so droßlich-verständnisvoll entgegen, daß man stehenbleibt, um über seinen oft bunt aufgezeichneten Kopf zu fahren. Struppige Hunde bellen uns an. Hier und dort springen prächtige Angorakatzen über den Weg. In jedem Hause hängt ein Vogelbauer, in dem ein canarino oder cardellino, Gelbspatz oder Stieglitz, pfeift.

Eine Schar Buben läuft mit großem Hallo nach der Schule. Schon sind wir umringt, und der Sehnachtsruf aller Kleinen Briefmarkensammler wird lebendig: „Francobolli! Francobolli!“ Um eine deutsche 5-Pfennig-Marke entsteht eine fröhliche Kauferei. Einer erwischt sie, und dabei fällt ihm die Mühe vom Kopfe. Das braunblonde Haar des Jungen erinnert uns daran, daß die Sarden ein Mischvolk aus Italienern, Spaniern und Sarazenen sind, die sich zur gegenseitigen Vernichtung darn und wann germanische Hilfe kommen ließen. Daher umtönen uns heute unverständliche Laute, und die Bevölkerung spricht einen Dialekt, um dessen Erforschung sich schon viele Gelehrte bemüht haben.

In der Universität Cagliari verteilen sich ganze 400 Studenten auf die juristische, die medizinische, die philosophische und die mathematische Fakultät. Dabei leistet sich Sardinien noch den Rufus einer zweiten Universität in Sassari, die nur von 200 Studenten besucht wird.

Auf der Straße umfängt uns Marktgeräusch. Unser Auge weidet sich an dem bunten Bilde, an den fremden Dingen und Gestalten. Unter den Männern überwiegt der untersekte, stämmige, schwarzhaarige Typus in häuslich-einfacher Kleidung. Die Mädchen werfen keine brennenden Blicke um sich. Unter den Frauen gibt es viele Dunkelchöne, fast alle mit dem Ansatze zur vollschlanen Linie. Rot und gelb spielen in der Gemandung eine große Rolle. Billig scheinen die Kleider nicht gerade zu sein. In einem Schaufenster sind sardinische Landestrachten ausgestellt, darunter ein Kinderröschchen in leuchtenden gelbroten Farben. Dieses Leuchten wird fröhlich für den Fremden, der etwa seinem Kinde dahem ein solches Kleidchen als Geschenk mitbringen möchte, ganz wesentlich verdunkelt durch den schwarz bemalten Preiszettel: 250 Lire (65 Mark). Auch in bezug auf Lebensmittel scheint Sardinien nicht das gelobte Land zu sein. Es sollten — die Lire zu 25 Pfennig gerechnet — das Kilo Apfelsinen 1 bis 1,50 Lire; getrocknete Tomaten 3,50 Lire; Kartoffeln 1,10 Lire; Kaitanien 2,50 Lire; Äpfel 5 bis 6 Lire; Linzen 1,80 Lire; Neigen 2,50 Lire. Ein Ei kostet 1/2 Lire, 1 Liter Schafmilch 2,50 Lire und Kuhmilch 2,60 Lire. Kein Wunder, daß hier noch Proletariat im Sinne tiefer Rot vorhanden ist. Mädchen der Armut, die erst noch erweckt werden müssen zum Bewußtsein ihrer Lebensrechte!

Durch die Straße Carlo Felice gelangt man, hoch hinaufsteigend, nach der groß und modern angelegten Promenade, der Passeggiata Umberto. Alles um uns her ist in Licht und Farbe getaucht.

Braun und schwarz drohen in der Ferne die Berge. Ueber die vom Samajstflug durchströmten Kluren sanft der Frühling auf grünen Hüfen dahin. Am azurblauen Himmel strahlt

die Sonne, und in der glasklaren Luft jubiliert der Dutz mit tausend Vogelstimmen. Ganz ganz weit hinten, wo das Auge nichts mehr zu unterscheiden vermag, verschwimmen Giarriel und Erde miteinander zu einem silbernen Streifen. Ueber die Bucht von Cagliari ziehen weiße Segel wie verträumte Schwärme dahin. Ganz rechts in den abgesteckten Salinen brüht das Wasser unbeweglich wie geschmolzenes Blei. Unter uns starrt die Stadt in einem wirren Durcheinander mit einem Antlitz, in dem sich alle Farben, vom Aschgrau bis zum leuchtenden Gelb, spiegeln. Aus nahen Gärten steigt Duft von blühendem Oleander auf. Eine Gruppe von Mandelbäumen lobert Blütenüberflut zur Höhe wie ein rosafarbenes Feuerwerk. Der Frühling reicht uns seine goldene Opfergabe. Der Frühling wird zur goldenen Feier, die mit brauenden Akkorden das Lied der Freude spielt.



Aber zur vollen Musik des Lebens gehören nicht nur Harmonien, sondern auch Dissonanzen, die durchs Dasein stoßen, wie die Schornsteine am Hafen müde über den Boden quatschen, wie sich die Paläste des Reichtums raubtierartig über den Hüften des Glucks erheben, wie tagüber Blinde und Stühle und Bettler an uns vorüberzittern als die vom Leben zerbrochenen Menschenbrüder, für die es kein Vorwärts und Aufwärts, keine Hoffnung mehr gibt. Da wir hinunterstapeln, halten wir in einer steilen Gasse vor einem verwitterten Tore. Es trägt einen steinernen Elefant und reicht in seinem Körper in die Sarazenenzeit zurück. Viel Blut ist um dieses Tor im Laufe der Jahrhunderte geflossen. Umweit davon stehen Kaserne und Depot der sardinischen Militär. Ob damals oder heute — immer ist es der Mensch, der das reine Glück, den Frieden und die Schönheit der Natur verdirbt durch Gewalt und Krieg. „Die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.“

Das war unser Abschied von Sardinien.

Paul Piechowitz.

**In den ersten zehn Jahren**

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

**NIVEA-KINDERSEIFE**

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

**Sonnengebräunte, gesunde Haut**

wollen Sie doch haben. Drum reiben Sie Ihren Körper mit

**NIVEA-CREME**

ein. Und dann hinaus ins Freie, in Luft und Sonne. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen, sie vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Aber trocken muß Ihr Körper sein. Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen. Und immer vorher einreiben!

Nur Nivea-Creme enthält das hautpflegende Eucerit, und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

**Karl und Anna**  
Von Leonhard Frank.

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie war sie denn hierher gekommen, Treppen herunter, Straße herunter, in den Laden? Wie war das geschehen? In ihrem Gefühl sah sie noch in der Wohnküche auf dem Stuhl und las den Brief. Verwirrt hob sie den Kopf.

„Sie sind blaß heute, Frau Anna,“ sagte die Milchhändlerin. „Aber eine Frau, die in der Hoffnung ist, hat ja allerhand Zustände. Vor einer Minute war Ihr Mann hier. Ich kenn das vor mir. Sie brauchen sich da nicht zu beunruhigen. Sind ja eine feste Frau.“

Er drückte auf die Klutze. „Nicht daheim.“ Schloß auf. Im Zimmer blühte er suchend umher. Er roch den Brief. „Karl!“ sagte er und bekam Angst. „Ist was passiert?“

„Was wollte mein Mann denn?“

„Ach, er hat mich wieder gequält wegen Milch für Sie. Aber ich geh Ihnen ja so schon immer, was ich nur kann.“

Das Bewußtsein, daß er oben war, wenn sie heimkam, das Gehen auf der Straße, das Treppensteigen gaben Anna die schwere Ruhe und die Entschlußkraft, Stellung zu nehmen zu dem Ereignis, das unerblicklich sein natürliches, furchtbares Gewicht bekommen hatte.

Er stand immer noch bei der Tür, ganz besessen von der Angst, Anna könne etwas widerfahren sein, sie könne an einer Frühgeburt gestorben sein. Blöcklich sah er sich auf dem Bahndamm stehen, zwischen den Schienen, Brust und Arme der Lokomotive entgegengestemmt, die auf ihn zukaufte, Schicksal, das aufgehoben werden mußte, um jeden Preis.

Da hörte er einen Schritt, erkannte sofort ihren Schritt, laufte. Niemand auf der Welt stieg so die Treppe herauf. Verzückung riß ihn herum. „Da bist du! Was war?“

Sie standen im Türschwelen, Gesicht vor Gesicht. „Ich habe einen Brief von meinem Manne bekommen.“

„Wenn sie dich aber hintergangen hat, Richard, wenn sie inzwischen einen andern genommen hat?“ Liegend im Steppengras hörte er Richards Antwort: „Was ging's dich an. Dir bleibt das Maul so und so sauber. Und der Anna, der würde ich...“ Und er sah, wie Richard die Spitzhaube hoch aufhob und sie niedersaufen ließ auf Annas Kopf.

„Aber sie hat ihn ja gar nicht betrogen, das ist doch alles ganz anders,“ dachte er und ließ Anna herein. Sie legte die Hüte ab, sah ihn schon an, während sie sich setzte: „Sag mir jetzt alles!“ So passiv und bereit, die Wahrheit und das Schicksal entgegenzunehmen, als hätte sie gesagt: Was auch kommen möge, ich kann nicht anders. Und wenn er mich bei seiner Rückkehr umbringt, ich weiche nicht aus.

Auch er wich nicht aus. Aber er war ein Mann, der das Schicksal erst hinnahm, nachdem er mit Kopf und Willen, Messer

und Zähnen gekämpft hatte bis zum Letzten. „Den Tod, ja! Aber keinen Verzicht!“ dachte er und erzählte.

Sie saßen bis in die Nacht hinein. Die vier Sommer in der Steppe, wo ein Tag dem andern gleich in seiner großen Einsamkeit, und die Wintermonate in der riesigen Parade des Gefangenentagers zogen an ihr vorüber. Er verschwieg nichts. Es bereitete ihm Genugtuung, ganz und gar jeckunacht vor ihr zu sein und ihr zu zeigen, wie sein Gefühl entstanden und ins Liebermaß gewachsen war.

Er unterbrach sie keine Erzählung mit Fragen, die er beantwortete, wie er sie sich selbst beantwortet haben würde.

„Einmal sagte Richard zu mir: „Ich hab Anna gern, wie ein Mann seine Frau gern hat. Und so steht es auch mit ihr. Weil ich eben ihr Mann bin. Ist doch eine vernünftige Frau.“ Da hab ich dich aber plötzlich gesehen, Anna, in einer Allee, in der Allee. Da hast du gewartet. Es war so gegen Abend. Kein Mensch. Nur du. Das hat mich so ergriffen. Du hast gewartet, ich kann's nicht anders sagen. Das war gar nicht wie auf der Erde. Und von da an war's aus mit mir. Dann warst du bei mir, ich sah dich Tag und Nacht. Von da an wußte ich alles von dir.“

Sie schloß die Augen, sie neigte sich ihm zu, sie sahen Wangen an Wangen. Zeit und Leben standen still in der Vereinigung tiefsten Glückes, das dem Menschen nicht verstatet ist, weil hart nebenan der Schmerz steht, des Lebens, das schon nach zehn Atemzügen seinen großen, blinden Gang wieder aufnimmt.

„Dann können wir nicht weiterleben, wenn er mich nicht läßt.“

„Wenn's nicht anders geht,“ sagte er unter schwarzem Blick. Und noch einmal gewannen sie durch ihre Vereinfachtheit, lieber den Tod zu erlösen, dem Leben die weißen Sekunden ab.

Wie sie das Abendbrot richtete und er sich seiner Arbeit zuwandte, fühlten sie, daß das Kochen, das Gehen, das Arbeiten, alle Tätigkeiten, Gedanken und Empfindungen jedes Gewicht, jeden Gegenwärtigen und wert verloren hatten. Den ganzen Raum ihres Daseins nahm von nun an das Warten ein. Ihr Leben war Warten, das alles Leben verflang.

Er ließ die Arbeit, las noch einmal Richards Brief, am Tische sitzend, Kopf auf beiden Säufen gestützt, wie zu einer schweren Arbeit.

„... Heute fahren wir weiter, immerzu durch Minenfelder,“ las er hörbar. Da huschte ein Wunschgedanke aus seinem Mut ihm in den Kopf, er sagte: „Vielleicht...“ und sprach nicht weiter.

Sie fühlte und wußte sofort, was er nicht ausgesprochen hatte, und mußte den Blick senken.

Sie hatten das Zeug dort berührt, wo aus ihm, gleich einem finstern Strahle, die Schuld heraussprang.

Schon wie sie aufstehen und sich zurücklehnten, beide, und Blick in Blick das unerforschliche Geheimnis ihrer Liebe fühlten,

die dem Rechte Richards gegenüberstand, waren sie wieder zu sich zurückgekehrt, frei von dem Wunsche nach Richards Tod und bereit, zu bezahlen, wenn bezahlt werden mußte.

Diese Höhe der Vereinigung zweier Menschen, in der der Sinn allen Seins verborgen glüht, erleichtert die Nacht, viele Gefahren, die andern Menschen zu Katastrophen werden, viele Hindernisse, Krankheit und selbst den Tod zu überwinden.

Die Abendertage kamen. Die bide rote Eiskruste aus gefrorenem Blut und hundert Millionen Schicksalen, die über Europa lag, zerbrach. Dynastien verschwanden. Ueberflutet von Soldaten die ausgefognen Städte.

Der Austausch der Gefangenen hatte begonnen. Auch von den Kriegsteilnehmern des Dreihofhauses waren einige schon aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Karl und Anna warteten. Richard konnte in der nächsten Minute die Tür der Wohnküche öffnen und auch erst in einem Monat, in einem Jahr oder überhaupt nicht wiedertreten.

Karl lebte in einer Gefühls- und Willensverfälschung. In einer Trennung wäre sein Leben zerstückelt wie Glas. Er wünschte Anna die Entscheidung herbei, die Katastrophe, um schon erlöst zu werden vom Tunnel zwischen Hoffnung und todesbereiter Verzweiflung.

Nachbarn erzählten ihr von Ehezwisten, die nach der Rückkehr der Männer entstanden waren, und von einem Falle, der wahrscheinlich besonders schlimm enden werde, weil der Mann, aus Schießen gewöhnt, den Armeerevolver schon gehoben habe, als ihm die Hauptache noch gar nicht bekannt gewesen sei.

Karl wurde mit Entlassung droht, weil er sich weigerte, das Aufstellen einer neuen Maschinenanlage für eine auswärtige Dampfmaschine zu leiten. Tag für Tag überfielen ihn, eine Minute nachdem er die Wohnküche verlassen und auf die Straßensahn gestiegen war, Unruhe und Angst, Richard könne während seiner Abwesenheit zurückgekehrt sein, und peinigten ihn tagüber an der Werkbank, ununterbrochen, bis zum Wiederbetreten der Wohnküche.

Einmal morgens — er war schon mehrere Stationen gefahren — sprang er wieder ab, überzeugt, im Begegnungswagen Richard erkannt zu haben, rannte zurück und sah schon von weitem den Soldaten im langen Mantel ins Haus gehen. Als er vor dem Tor anlangte, war ihm, als hätte er einen wuchtigen, betäubenden Fauststoß vor die Brust bekommen. Jetzt war es die der Tür besitz ihn wieder kopfschwindel. Er wußte nicht, wie er die Tür geöffnet hatte.

Kein Soldat. Anna saß am Fenster, unlässig, reglos. Sie wartete. Sie war gar nicht erstaunt, ihn zu sehen, sein entgeistes Gesicht.

Wortlos ging er zu ihr, nahm ihren Kopf an seine Brust und ging wortlos wieder hinaus.

(Fortsetzung folgt.)



## Max Kreker

Am 7. Juni vollendet Max Kreker, der in den Jahrzehnten vor dem Kriege vielgenannte Schriftsteller, sein 75. Lebensjahr. Nicht weniger als 60 Roman- und Novellenbände hat er seiner Welt beschenkt. Eine gewiß respektable Leistung eines Mannes, der als 14jähriger Junge mit seinem Vater in einer Fabrik arbeiten mußte und später den Stubenmalerpinsel handhabte. Und der — das ist nicht unwichtig — mit seiner Feder bald so stark in das soziale Milieu des „Kiesennestes“ und „Sündenbubels“ hineinkam, daß man ihn ganz ernsthaft den „Berliner Jola“ nannte. Hatte er doch mit mehr oder weniger Erfolg versucht, nach dem Vorbild des großen Franzosen den neuen Berliner Zeitroman zu formen, indem er in breiter Jugendschilderung die Licht- und Schattenseiten des menschlichen und gesellschaftlichen Lebens bloßlegte.

Die Zeit hatte ihren Dichter, und der Dichter hatte seine Zeit. Es war um die Wende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts, als auf die mit so großem Krach abschließende Gewinn- und Schwindelperiode der Berliner Gründerjahre die soziale Not in trauigster Erscheinung trat. Die vielen neuerrichteten Fabriken zogen bald große Menschenmengen an, setzten sie aber auch vielfach schnell wieder auf die Straße. Eine neue Zeit war gekommen; eine Zeit, in der der brave Kleinhandwerker von der Maschine in die Ecke gequetscht wurde.

Max Kreker hatte für diesen neuen Zustand einen guten Blick. Er formte ihn in seinen Romanen so, wie er wirklich war: raderastelnd, fabriksqualmdampfend. Auch den Sturmwind des Sozialismus ließ er durch viele Bücher fegen. „Die Bestogenen“, „Die Verkommenen“, und so ähnlich hießen sie, bis vor nun vierzig Jahren im „Meister Limpe“ jenes starke Werk entstand, in dem das zu Boden gebrachte Kleinhandwerk mit dem kapitalistischen Kiesen den ungleichen Kampf aufnimmt, um gar bald von diesem verdrängt zu werden. Mit der blumengeprägten, ersten Lokomotive der neuen Berliner Stadtbahn hält in der Darstellung symbolisch die neue Zeit ihren Einzug, während irgendwo in einem Kellerbetrieb ein fleißiger Kleinmeister unter dem Fluch des Neuen zugrunde geht.

Wenn ein Schriftsteller 60 Bücher schreibt, so kann natürlich nicht alles literarisches Geleit sein. Bei den Schöpfungen Krekers war unter dem Weizen sogar sehr viel Spreu. Sein Roman „Die beiden Genossen“ war nichts anderes als Aulobotage, und man kann sich eines recht hohen, gefäßigen Vierzehlers erinnern, den damals Arno Holz in seinem „Buch der Zeit“ über den Kollegen in Apoll jährlich. Dennoch: aus diesem Aufbau ist Max Kreker mit der Zeit herausgewachsen, und nicht mit Unrecht wurde in jenen Jahren sein Name oft zusammen mit dem der etwas später zu Ruhm gekommenen Clara Viebig genannt. Einzelne seiner Bücher sind einfach grandiose Zeitbilder des frühwiltelmianischen Berlin, und in vielen seiner Romane wurde Max Kreker zu einem Anwalt der Armen und Bedrückten, der Entarteten des Glücks wie der sozial Verlorenen. Auch manch harmloses, aber nettes Buch aus dem Berliner Volksleben ist darunter, so die schöne Kinnlergeschichte „Was ist Ruhm?“, dann der Schwindler- und Schiebertroman „Der Mann ohne Gewissen“, der allerdings schon tiefer in die Schattenseiten gewisser Zeitgenossen hineinkommt, ferner „Der Willkommener“, „Der Holzhandler“, und ähnliche. Sie alle sind vielgelesene Romanwerke, die gleich vielen andern dieses Menschen- und jahrhundertsamen Amors in vielen deutschen Zeitungen fortsetzungswelt dem Publikum unter dem Strich vorgelegt wurden.

So ist Max Kreker, der mit seinen erst leidlich finanzierten, später aber vermögenslos gewordenen Eltern von Kosen her sechs jüngerer, zu einem bedeutenden Meister nicht nur des Romanes, sondern auch des sozialen Romans geworden. In seinen Tagen ist es um ihn merkwürdig still geworden. Die Zeiten haben sich geändert. Seine Zeit freilich hat der lebenslange Weg Kreker in reichem Maße gekostet. J. K.

## Ein Buch über Stendal

Der Verlag August Haffner in Burg hat seine angelegentlichste Buchreihe Deutsche Bauten fort und hat jetzt auch Stendal, die Stadt der Backsteingotik, im 11. Bande der Sammlung betitelt.

Sie Schürzenberg spricht von den wichtigsten Baudenkmälern der altmärkischen Hauptstadt: dem Dom mit Kapitell-

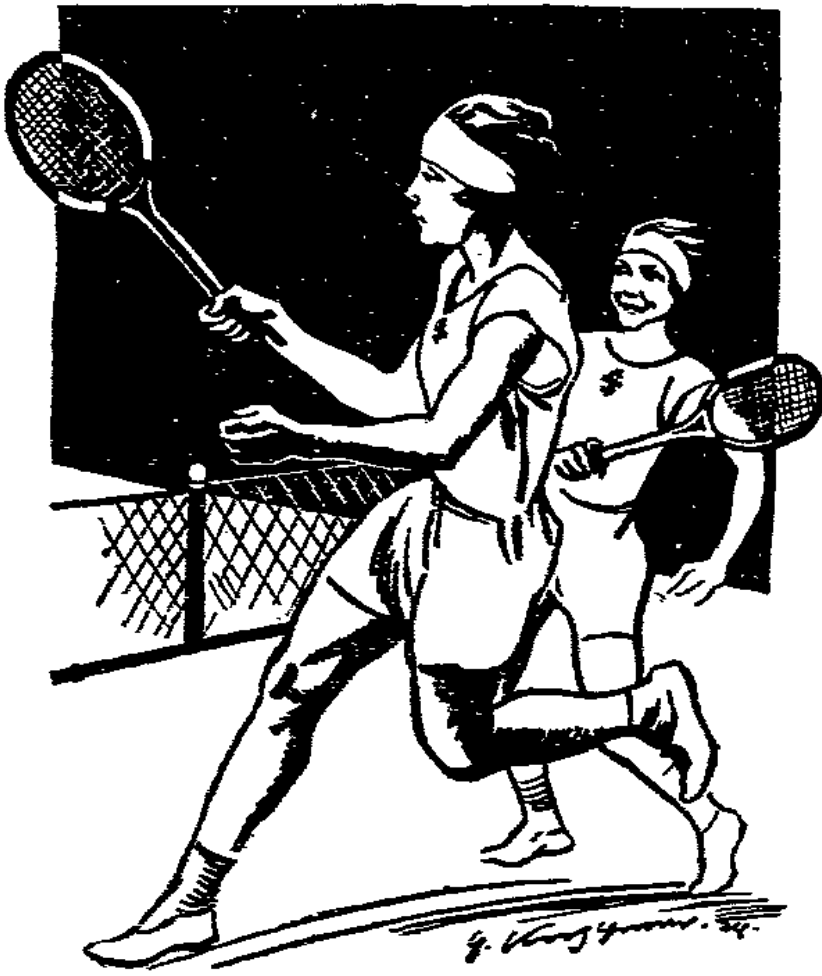
## Auf zum Kasttag!

Zum zehnten Male feiern die Arbeitersportler Magdeburgs am Sonntag den 9. Juni den Reichsarbeiterporttag. Durch die immer mehr zunehmende Verbreitung des Arbeitersports aller Sparten ist in diesem Jahr eine weit größere Beteiligung als in den Vorjahren zu erwarten. Nehmen doch zum erstenmal die Tennisspieler, die Angler und die Kegler an dem Fest aller Arbeitersportler teil.

Im Rahmen des Kasttags findet das Städte-Handballspiel Wien gegen Magdeburg statt. Vorzüglicher Sport wird geboten werden. Das Leipziger Resultat der Wiener Mannschaft garantiert gewiß für guten Sport. Auf dem Fort 1 werden am Sonnabend 19 Uhr alle Sportinteressenten zusammenkommen.

### Der Haupttag.

Am Sonntag nimmt jeder Genosse zum Umzug 13.30 Uhr am Staatsbürgerplatz Aufstellung mit einer sichtbar getragenen Plakette. Die Radfahrer stellen sich in der Walter-Rathenau-Straße, westlich des Staatsbürgerplatzes, auf. Sie übernehmen



Am Sonntag 15 Uhr spielt die „Freie Tennisvereinigung“ Magdeburg gegen den „F. d. V.“ ein Turnier auf dem Sportplatz „Seilerwiese“.

die Spitze des Zuges. Anschließend kommen die Sportlerinnen, Sportler und Kegler. Der Startplatz ist die Erzbergerstraße mit Front nach dem Staatsbürgerplatz. Sportlerinnen stehen an der Spitze. Die Athleten jammeln sich am Krötenort zwischen Breitem Weg und Erzbergerstraße. Am Krötenort, jenseits der Erzbergerstraße, treten die Wasserportler an. Sie nehmen dann Anschluss an den Hauptzug. Alle übrigen Verbände wie Natur-

freunde, Schützen, Kegler und Angler marschieren hinter den Wasserportlern. Den Schluß bilden die Züglisten. Sie werden auch am Krötenort hinter den Schwimmern Aufstellung nehmen. 14 Uhr wird abmarschiert, den Breiten Weg entlang zum Fort 1 in Budau.

### Die Kinder

treten auf dem Sportplatz am Frankejugendheim an. Beim Eintreffen des Hauptzugs übernehmen die Kinder die Spitze. Die Tennisspieler schwenken an der Friedrich-Ebert-Brücke ab, um auf den Tennisplätzen an der Seilerwiese ein Turnier zwischen der Tennisabteilung des Sportvereins F. d. V. und der Freien Tennisvereinigung auszutragen.

### Auf dem Sportplatz Fort 1

beginnen zuerst die Kämpfe der Leichtathleten. Die Bundesfestübungen der Turnerinnen, Turner und Kinder können die Besucher ebenfalls kennenlernen. Diese Darbietung wird als Generalprobe für das Bundesfest betrachtet. Nicht ohne Interesse wird die Staffel der Schwimmer, Fußball- und Handballspieler verlaufen. Nach Vorführungen der Radfahrer, Athleten und Leichtathleten kommen die Sportlerinnen von Fichte Sudenburg und Borussia zu einem Handballspiel auf den Platz. Anschließend beherrschen die Turner noch einmal das Feld. Die Geräteübungen an den Barren und Pferd für das Bundesfest werden geprobt. Diese Übungen sind die Sondervorführungen des 2. Kreises in Nürnberg. Zum Abschluß des Tages liefern die Fußballspieler ein Treffen zweier Auswahlmannschaften. Der Anstoß ist auf 18 Uhr festgesetzt. Durch die Aufstellung der Mannschaften hat das Spiel größte Beachtung zu erwarten.

### W e t z:

Hermede (M. B. K.)  
Birn (Sportfreunde) Dingner (M. B. K.)  
Gerling (M. B. K.) Baul (Sportfreunde) Böhm (Sportfreunde)  
Kurtz Winger Bin Vialer Spodzega  
(M. B. K.) (Eintr. Süd) (M. B. K.) (Gr.-Dittersleb.) (Sportfreunde)  
Kosate Reide Behmann Kegeler Secht  
(Borussia) (M. B. K.) (Borussia) (M. B. K.) (V. f. V.)  
Korb (Borussia) Wehl (Borussia) Sehd (Sturm 07)  
Schiller (Sturm 07) Ritter (V. f. V.)  
Auauf (Sturm 07)

### G e l b.

Erzab: Meher (Sturm 07), Granje (Eintracht 02), Zunde (Sportfr.).

Da beide Mannschaften als gleichwertig zu betrachten sind, wird ein offenes Spiel erwartet. Der große Tag wird auch durch dieses Spiel einen würdigen Abschluß finden. Hoffen wir, daß die Veranstaltung recht gut besucht wird, da der Eintrittspreis nur 50 Pfennig beträgt.

### In den Stadtteilen

werden noch in der gesamten Woche Werbeveranstaltungen arrangiert. Die Vereine werden alles aufbieten, um für den Arbeitersport Propaganda zu entwickeln.

Die Wasserportler kommen am Sonnabend den 15. Juni voll zur Geltung. Der freie Wasserport wird an diesem Abend die Elbe beherrschen. Von 19 Uhr an wird die 6x1000-Meter-Staffette geschwommen. Die Schwimmfahrt aller Arbeitersportler wird beweisen, daß auch die Wasserratten ein Stütztrupp des Arbeitersports sind. Eine starke Beteiligung wird erwartet. Die Wasserfahrer veranstalten eine 4x1500-Meter-Staffel und ein 5000-Meter-Langstreckenfahren.

Die Reichsarbeiterportwoche wird in Magdeburg alles Sportpublikum auf die Beine bringen. Hoffentlich finden noch recht viele den Weg in die Reihen des Arbeitersports.

gebäude, der Marienkirche, der Pfarrkirchen von St. Nikolai, St. Petri und St. Katharinen, von den Stadtorten und dem Rathaus, — spricht mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und kunsthistorischer Feinheit, doch ohne trodner Lehrhaftigkeit zu verfallen. Selbst bei der Erörterung rein architektonischer Fragen erzählt die Verfasserin sehr lebendig und anschaulich. Gewiß ließe sich die Betrachtung noch vollständiger denken: es werden noch zwei sachliche Kenntnisse beim Leser vorausgesetzt. Aber der Zweck der Sammlung ist ja wohl in erster Linie, die Geschichte und die Schönheit deutscher Bauten überhaupt erst mal bewußt zu machen, das Interesse an ihnen zu wecken. Und das wird mit den kleinen Büchern sicher erreicht. Zumindest

bei den Zeitgenossen, die die Mühe nicht scheuen, sich über einige Fachbegriffe zu informieren, um dann einen hastenden Eindruck von den Bauwerken ihrer deutschen Heimat zu gewinnen.

Ausgezeichnet ist bei dem Stendal-Band auch wieder das Bildmaterial, das die besprochenen Bauten in verschiedenen Perspektiven zeigt. Sehr gelungen die Abbildungen von architektonischen Details, von Fenstern, Skulpturen und Interieurs.

Die wesentliche Bedeutung dieser Publikation liegt darin, daß durch sie die gegenüber der süd- und mitteldeutschen Hausarchitektur ziemlich unbeachtete Backsteingotik des deutschen Nordens dem Interesse der Kunstfreunde nähergeführt wird.

G. e.

Serie 1

# 1

95

Serie 2

# 2

95

# Serien

# Woche

Serie 3

# 3

75

Serie 4

# 5

75

Entzückende garnierte

**Kinderhüte ..... 1.95**

**Fesche Spitzenhüte**

mit Band und Bänderstift ..... **3.75**

**Vornehme Frauenhüte**

mit roten Bandgarnituren ..... **5.75**

Booby-Kappe 65

**Flotte Sporthüte** ..... **1.95**

In Litzengeflecht, mit Bandgarnitur ...

**Reizende Glocken** ..... **2.95**

mit fescher Garnitur .....

**Elegante Florentiner** ..... **5.75**

imitiert, mit vornehmer Bandgarnitur ..

# Haus der Hüte

Deutschlands grösstes Spezialunternehmen

Filiale: Magdeburg, Breiter Weg 193/194

G. m. b. H.



**Konsum-**  
für Magdeburg



**Verein -**  
und Umgegend

# Konsumbrot

ist  
wohlschmeckend  
bekömmlich  
appetitlich

Bereitet unter Beobachtung peinlichster Sauberkeit in  
gesundheitslich einwandfreien Räumen

## In Güte wesentlich verbessert!

Jede Hausfrau überzeuge sich selbst

Warenabgabe nur an Mitglieder

### Auf Kredit Möbel

gegen Baße  
10% Rabatt  
Schlaf-, Wohn-,  
Speisezimmer, Küchen-,  
Einzelstühle  
Möbel für 95 M.  
Anzahlung 0 M.  
Möbel für 220 M.  
Anzahlung 30 M.  
Möbel für 325 M.  
Anzahlung 30 M.  
Möbel für 420 M.  
Anzahlung 40 M.  
Kredit bis 30 Monate,  
wöchentlich v. 37.15 an  
od. monatlich v. 37.15 an

### Ernst Geissler

Breiter Weg 124, I  
Palast Schloßstr.  
Besuche und alle  
Kundenentl. ohne  
Anzahlung.  
Kredit nach allen  
Orten.  
Lieferung fest.

Wenig getragene und  
gut erhaltene Anzüge  
aller Art, auch Mäntel,  
einzelne Jacken, Hosen,  
Westen usw. in ver-  
schiedenen Größen und  
Welten, a. Teil fast neu,  
kaufen Sie gut u. billig  
bei G. Grawitz  
Gustav-Adolf-Str. 37, I.  
Große Auswahl.

### Alle Sachen

Berührt haben Sie auf  
dem Boden, dem Ver-  
fall preisgegeben. Gar  
manche Familien Einste  
Sie noch gut gebrauchen  
und auch die würde der  
kleine Erlös ermutigt  
sein. Warum verkaufen  
du sie nicht? —

Eine kleine Anzeile in  
d. Volksstimme würde  
dir dabei gute Dienste  
leisten.

Motorrad 8. H., 4 Sp-  
dan, Baujahr 1915, fahr-  
fertig. Preis 180 Mark.  
Gute, K.-Rodensleben

### Ankauf

Kaufe  
junge u. alte  
Hühner, höchst.  
Welpen, höchst.  
Tagespreise  
EITNER,  
Leistungstr. 28.

Kaufe junge  
und alte  
Kanarienvögelchen  
Werner  
Marktstr. 10a  
ab 5 Uhr nachmittags  
Donnerstags geschlossen.

# Teilzahlung

und gegen bar zu niedrigsten Preisen!

## Damen-Kleidung

**Damen- und Backfisch-Mäntel** aus Herrenstoff und  
14.50 19.— 23.50 28.— 33.50 37.— 42.— 46.— 52.— 58.—  
aus Herrentoffen und  
englischartigen Stoffen  
**Woll- u. Soldankleider** aus Popeline, Rippe, Crêpe, Crêpe Caid, Taffet, Foulard,  
4.50 6.25 8.50 12.— 16.50 19.— 23.50 28.— 32.50 39.— 45.— 52.—  
Crêpe de Chine, Georgette, Veloutine, sehr feine Form

**Sommerkleider** mit und ohne Arm, in neuesten Geweben  
3.50 4.90 6.50 8.50 11.— 13.50 16.— 19.50 22.— 24.50 29.—

**Frauen-Mäntel und -Kleider** in großen Extrawelten,  
verschiedene Stoffarten

**Kindermäntel u. Kinderkleidchen** in groß. Auswahl,  
versch. versch. Formen  
4.75 6.50 8.25 11.— 13.50 16.— 19.50 22.— 25.—

**Strickkleider, Pullover, Lumberjacks, Westen**  
in reizenden Neuheiten, großes Farbensortiment

## Herren-Kleidung

**Herren-Sakko-Anzüge** 1- und 2reihig, moderne Karos, gute  
Verarbeitung  
30.— 39.— 42.— 46.— 52.— 59.— 63.— 68.— 72.— 76.— 85.—

**Herren-Sakko-Anzüge** 2reihig, aus guten Forster  
Kammgarntoffen  
30.— 45.— 52.— 58.— 64.— 69.— 73.— 78.— 85.— 92.— 98.—

**Herren-Sakko-Anzüge** 1- und 2reihig, aus blau Melton- und  
Kammgarntoffen  
48.— 55.— 59.— 65.— 72.— 78.— 85.— 92.— 105.— 115.—

**Herren-Sport-Anzüge** mit 1 und 2 Hosen, aus Manchester  
und gemusterten Stoffen  
36.— 39.— 45.— 49.— 56.— 62.— 68.— 76.—

**Sommer-Ulster, Paletots u. Sport-Paletots**  
aus Shetland, Gabardine, Covercoat und Marengostoffen  
42.— 48.— 53.— 59.— 65.— 72.— 79.— 85.—

**Gummimäntel — Windjacken — Sommerjoppen — Lüstersakkos**

**Herrenpullover — Strickwesten — Oberhemden — Schirme**

Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren in gehabter Höhe ohne  
Anzahlung. Auswärtige Kunden erhalten Fahrvergütung. Ausweis-papiere zwecks  
Legitimation sind mitzubringen. Gekaufte Waren werden sofort ausgehändigt.

## Einheitspreise

25 Pfennig	50 Pfennig	95 Pfennig
2 Wischtücher	1 Mtr. Hemdentuch	1 Kissen, bestickt
1 Mtr. Handtuchstoff	1 Kaffeedecke, 66x70 cm	1 Mtr. Edelstuch
1 Mtr. Fensterkante	1 m Handtuch, Halb.	1 Halbstores
1 Stück Scheibengard.	2 große Wischtücher	1 Mtr. Kunstseide
1 Paar Handschuhe	1 Kinderhüllechen	1 Knabenhemd, bis 70 cm
1 Lautenband	1 Kinderschlipfer	1 Turnhose
1 Paar Hosenträger	1 Badehose	1 Mädchenhemd, h. 80 cm
1 Kindermützchen	1 Paar Herren-Socken	1 Paar Strümpfen
2 Taschentücher	1 Paar Dam.-Strümpfe	1 Mtr. Vorhangstoff
1 Herrenkragen	2 Paar Sockenhalter	2 Mtr. Rohnessel

# Kaufhaus Merkur

Magdeburg, Breiter Weg 227 Ecke Mollkestraße, Nähe Hasselbachpl.

## Prima Speisekartoffeln

gelbe, rote, weiße  
Sämtliche Sorten Saat- u. Futterkartoffeln.  
W. Krüger, Burg, Schloßstr. 49.  
Telephon 574.  
Von jeden Mittwoch und Sonnabend auf  
dem Wochenmarkt.

## Billigste Fleisch-Merze

Frische Rinderleber Pf. 1.20, Schinken  
Pf. 0.80, fr. Kanenter Pf. 0.35, bet 5 Pf. 0.30  
frisches Rinderherz Pf. 0.60 bet 5 Pf. 0.55  
Schweine, Kalb- und frisches Rindfleisch sehr  
preiswert. Wildfleisch zum Kochen und Braten  
Pf. 40 bis 60 J. harte Bratwürst u. Knoblauch  
und Rühmel Pfund 1.80  
Richard Doffe, Gr. Marktstraße 20  
Geschäft gegründet 1883

## Herren-Maßanzüge u. -Mäntel

sehr wenig getragen, in reizender Auswahl, auch  
Herrenkonfektion kaufen Sie zu ganz niedrigen  
Preisen bei  
S. Glücksmann, Georgenplatz 2  
Eingang Ecke Warenhaus Parafsch

## Amtliche Bekanntmachungen

**Grasverpachtung.**  
Die diesjährige Grasnutzung von den nach-  
stehend aufgeführten Wiesen soll an folgenden  
Terminen bloß- oder parzellenweise öffentlich  
meistbietend verkauft werden:  
1. Montag den 10. Juni 1929 um 10 Uhr  
im Walter Feurichschen Gasthof, Rothensee,  
die Wiesen der Insel Königswörber und der  
Bodengraben.  
2. Dienstag den 11. Juni 1929 um 9 Uhr  
im Stadtparkrestaurant v. Godehardi, Motes Horn,  
die Wiesen im Rotenhornpark, Klosterberge-  
garten, Gemeindeflehen in Fermerleben, das  
Flehen Vorland, Wolfswerder, die Junter-  
wiese am Fermerleber Weg, die ehem. Hölzer-  
wiese hinter der Wandsfelder Straße in  
Fermerleben, die Krumme Saurkränze an der  
Wandsfelder Straße.  
Die Verkaufsbedingungen, nach denen Nach-  
gebote ausgeschrieben sind, werden in den Ver-  
pachtungsterminen bekanntgegeben. Die einzel-  
nen Blöcke oder Parzellen werden auf Wunsch  
schon vor den Terminen von den städt. Aufsichts-  
beamten gezeigt. Das Befahren der Wiesen  
muss Beichtigung ist verboten.  
Magdeburg, den 4. Juni 1929.  
Der Magistrat.

## Freibank, Steinstraße 32

Freitag den 7. Juni, von 14 Uhr an Verkauf  
von Schweinefleisch, rohes Nr. 0.80, gefochtes  
Nr. 0.40 das Pfund.  
Schönebeck, den 6. Juni 1929.  
Der Magistrat.

## Auf in die Natur!

20 Wanderfahrten  
werden  
jedem Radfahrer  
in dem Buchlein  
Auf stählernem Röß  
vorgeschlagen. Preis 50 Pf.  
zu haben in der  
Buchhandlung Volksstimme

## Sie hören alle Welt im Rundfunk

nach den Programmen der Zeitstrahlen  
Der Arbeiterfunk . . . 25 Pf.  
Die Sendung . . . 25 Pf.  
Der Funk . . . 60 Pf.  
Der St. Rundfunk . . . 50 Pf.  
Funkstunde . . . 25 Pf.

Besuchen Sie durch Ihre Zeitungsträgerin  
oder durch die  
Buchhandlung Volksstimme

## Sommerkleidung

fabelhaft billig!

- Anaben-Sommerjaden von 0.95 an
- Anaben-Bachhosen von 0.95 an
- Anaben-Satinhosen von 1.75 an
- Sepphosen von 2.95 an
- Anaben-Waichanzüge von 1.95 an
- Anaben-Sporthemden von 0.95 an
- Kinder-Spielanzüge 0.95
- Sommerjacken von 1.95 an
- Lüsterjacken von 4.95 an
- Windjacken von 3.95 an
- Moderne Sommeranzüge 55.— 49.— 45.— 38.— 24.— 19.50
- Moderne Sommermäntel 49.— 39.— 25.— 17.— 12.— 9.50

Große Auswahl in Veranschaulichung  
zu besonders billigen Preisen

## Moritz Breßler jr.

Magdeburg, Buttergasse 8  
Stassfurt, Holzmarkt 5.

## Gummiwarenhaus

Johannisbergstraße, an der Strombrücke,  
bietet zu äußerst billigen Preisen in  
herausragender Qualität an:  
Fahrrad-Decken, Luftschläuche (Marken-  
ware), Garten-, Gas-, Wein-, Waschhaus-  
Schläuche, Einkochringe, Kinderw.-Reifen  
Gummiabsätze und -Sohlen  
auch mit El. Schönheitsflecken, extra billig.  
In: Lederhandschuhe, Schuhmacherartikel.



## Metall-Bettstellen

mit Patentmatratze Mk. 36.— 31.— 29.— 24.— 21.50 18.— 14.50

**Holz-Bettstellen** . . . Mk. 39.— 35.— 32.— 24.50

**Kinder-Bettstellen**  
eiserne . . . . . Mk. 24.— 21.— 17.50 14.50  
aus Holz . . . . . Mk. 40.— 28.— 19.50 14.50

**Auflegematratzen**  
Stellig, mit Kell Mk. 34.— 28.— 25.— 22.— 18.— 16.00  
einfache Mk. 22.— 19.— 15.— 12.50

**Stahl- und Patentmatratzen**  
jedes Maß lieferbar Mk. 29.— 25.— 20.— 17.— 15.— 11.50

**Steppdecken**  
Mk. 24.50 20.75 14.50 12.80 11.50

**Dauendecken**  
Mk. 98.— 72.50 65.— 60.— 54.— 42.50

Auf Wunsch Zahlungserleichterung!

## Bettenhaus Bruno Paris

Breiter Weg 4 (Hauptpost gegenüber)  
Nach auswärts ohne Transportbeschädigung durch eigenes Auto.

## Der wahre Jakob

alle 14 Tage 16 Seiten, reich illustriert, zum Preise von 40 Pf.  
Buchhandlung Volksstimme



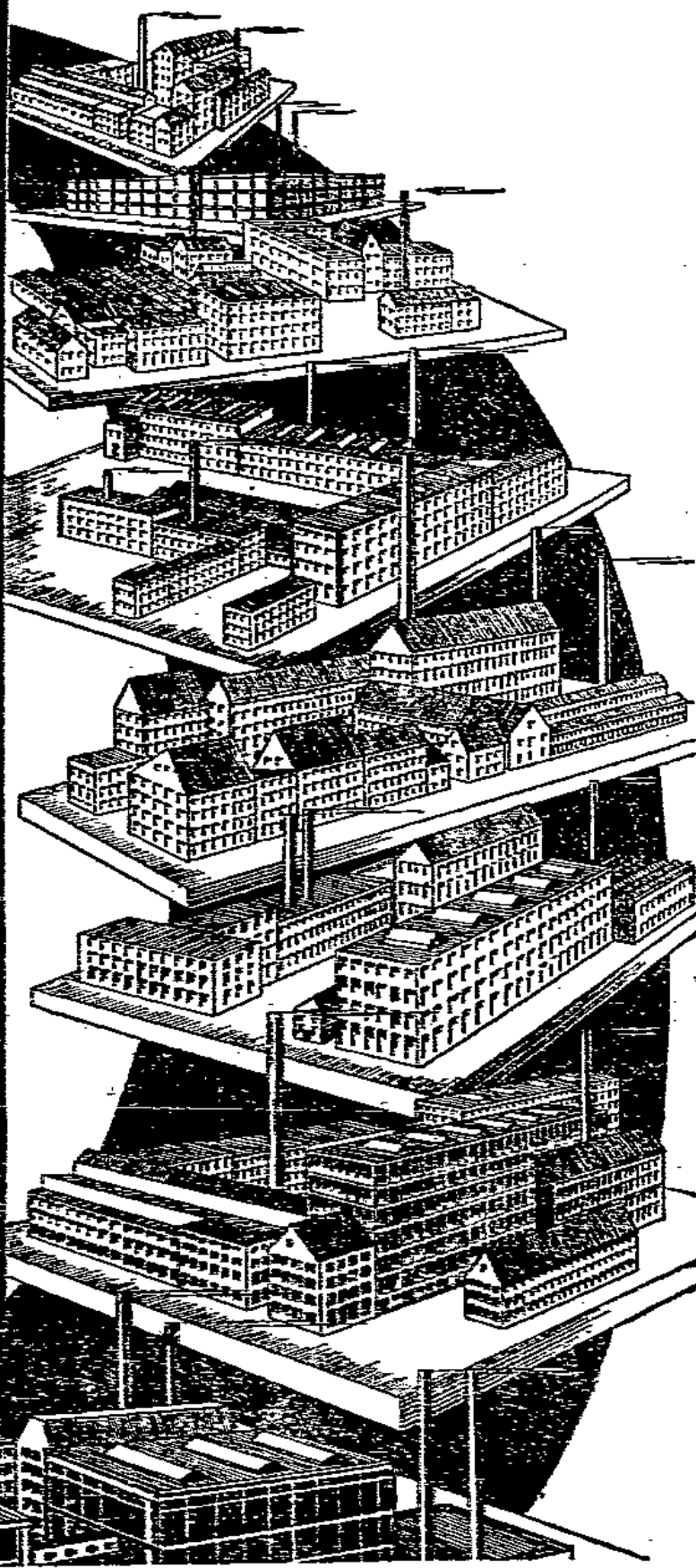
**75**  
**1.50**  
**2.00**  
**3.00**  
**5.00**  
**7.50**  
**10.00**

**Serien  
Tore  
Luzerne**

# Der Weg aller Sparsamen

für Sie gebnet durch zahlreiche eigene Fabriken und unseren Vielmillionen-Großeinkauf!

**Beginn morgen Sonnabend  
heute Vorverkauf**



**Wittkowski**  
TELEFON: 21908 - ZWEIGNIEDERLASSUNG DER  
**R. Karstadt A.G. Hamburg**

Besichtigen Sie unsere  
Schaufenster und  
Innenauslagen

## Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volksstimme

### Rundfunk-Programme

**Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)**

Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abendprogramme der Berliner Funkfunde.

**Berlin (Wellenlänge 475,4 Mtr.)**

**Freitag, 7. Juni, 12.15:** Wetter für den Landwirt. • **15.30:** Dr. Engelhardt: Wie sieht sich der Geist der Völker in ihren Dingen? • **16:** Prof. Dr. Szel: Die Technik des Eisenbahnbauwesens. • **16.30:** Bali Sleg: Deutschlands Stellung in der Weltwirtschaft. • **17:** M. Kreger zum 70. Geburtstag. Jünger Klub: Mein erster Sieger. Gelesen vom Autor. • **Anstl.:** Les-Nacht. Kanelle Geza Komor. • **18.40:** Oberbürgermeister Böhl: Die 7. Berliner Luft- und Sport-Week. • **19.05:** Das Postenende. H. F. Schwarzenstein: Lesen - Kloster Himmelstort. • **19.30:** Dr. Droscher: Einführung und Personenergebnis zur nachfolgenden Übertragung. • **20:** Berliner Heißspiele. Übertragung aus der Stadt. Over. Charlottenburg. • **20.15:** Tragödie in einem Aktzuge von Hugo v. Hofmannsthal. Musik von Richard Strauss. Leitung: Der Komponist. Vert.: Rigmannstra. Marie Schulz-Dornburg. • **20.30:** Helene Mühlbrunn: Chronothemis: Nella Herz (Lichter; Regisph. J. Burgwandel; Dreß: Bild; Rede: der Pfleger des Dreß; Gerh. Bedner; die Vertraute: Helotte Groß; die Schleppträgerin: Hedwig Kleiber; ein junger Diener: H. Steier; ein alter Diener: Bild; Soering; die Aufseherin: Elsa Jülich; Magde. Schauspiel der Sandburg. • **Anstl.:** Bildfilm.

**Leipzig Wellenlänge (361,9 Mtr.)**

**Freitag, 7. Juni, 12:** Schallplatten. • **16.30:** Musikalische Länderbilder. Mitt.: Lotte Meisel (Gesang). M. Krämer (Violine). Dr. Neumann (Klavier). Lenge, Lieder etc. aus: England, Dänemark, Böhmen, Italien, Frankreich, Spanien, Schweiz, Ungarn, Färöer, der Wüste und China. • **18.30:** English für Fortgesch. • **19:** Prof. Regel: Brauns Beziehungen zu Vorgängern und Zeitgenossen. • **19.30:** Dr. van Kempen: Deutsche Baukunst seit 1900. • **20:** Nationalhymnen europäischer Völker. Juntorf. Erläuterungen von Erich Liebermann-Kohwiese. • **21:** Ludwig Hardt mit eigenem Programm. • **Anstl.:** Kommunist. Jazz-Kapelle Billig's Orchester.

Ziehung vom 12. bis 18. Juni 1929

## Volkswohl-Lotterie

48098 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtwert von

430000	RM
150000	RM
75000	RM
10000	RM
50000	RM
40000	RM
20000	RM

**Lose zu 1 RM. Doppellose 2 RM.**

**Glücksbriefe** mit 5 Losen sortiert aus versch. Tausenden **5 RM.**

**Glücksbriefe** m. 10 Losen sort. a. versch. Tausend **10 RM.**

Porto u. Gewinnliste 35 Pf. In allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen u. durch

**H. C. Kröger A. G., Berlin W 8**

Friedrichstr. 192-193 Postscheckkonto: Berlin 215

Sämtliche Gewinne auf Wunsch 90% bar

**Volkswohl-Lose** in Magdeburg bei **Bd. Nitzke** Alter Markt 16

**... und dann**  
einfach wegwerfen!

Bitte rationalisieren Sie Ihre Zeit! Es ist unnütz, sich zu sorgen, daß Ihre schmutzigen Kragen zur Wäscherei kommen und daß Sie diesauberen pünktlich wieder zurückerhalten. Tragen Sie den idealen

**MEY-KRAGEN**  
MIT FEINEM WÄSCHESTOFF

Er ist kein Dauerkragen und wird auch nicht gewaschen, sondern fortgeworfen, wenn er unsauber ist. Er ist überraschend billig und kostet nur

**M 2.10-2.80**  
das Dutzend  
(je nach Form)

Preisliste mit Abbildungen vieler Formen u. Weiten kostenlos

Fabrikanten  
Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz

**Wäsche-Imhoff**  
Himmelreichstr. 21  
Franz Stute, Magdeburg-B.  
Schönebecker Str. 34

Sie erhalten **ohne Anzahlung**  
bei erträglichen Wochen- oder Monatsraten

**erstklassige Radioanlagen**  
bekannter Markentfirmen in jeder Preislage

**Funkjakob** Radio-Fachgeschäft  
Jakobstraße 37

**Zur Blutreinigung**

und Ausscheiden von Schärfen gebrauchen Sie mit Erfolg den echten Thüringer Blutreinigungstees

**Hofapotheke**  
Breiter Weg 158

Stiliges Porzellan und Steingut  
Teller, Tassen, Schüsseln von 10,- an  
Meinecke Umfängstraße 35.

Der Name **Radio SEIBT**  
bürgt für beste Qualität!  
In allen Preislagen bei bequemer Ratenzahlung.

**Müller, Apfelstraße 6**

**Rasier-Klingen**  
schleife ich haarscharf  
**6 Pfennig pro Stück**

Rasiermesser 1,- Mark. Ferner Scheren, Tisch- u. Taschenmesser, Haarschneide-Maschinen usw.!

**Solinger Stahlwaren**  
**Schleiferei Hoth**  
Alter Markt 26/27  
(neben dem Fuchsba)

**Badepantoffel**  
aus Holz liegen preiswert

**Gustav Arnold u. Söhne**  
Lederhandlung und Holzpantoffelfabrik  
Halberstädter Straße 110 b, Fernruf 40 086.

## MÖBEL

Sie kaufen aber erstaunlich billig in guter Qualität direkt ab Fabrik-niederlage auf Teilzahlung!

**10% Rabatt** bei Barzahlung!

**Betten**  
Holz v. 25.- an  
Metall v. 24.- an  
Kinder v. 25.50 an  
Auflegematten v. 13.- an  
Stahlrohrmatratzen v. 12.- an  
Eisenschlängeln v. 35.- an  
Schlängeln v. 65.- an  
Rücken v. 142.- an

Kompl. Schlaf- und Speisezimmer auch gestellt ufo.

**Wilhelm Heil**  
Magdeburg, Thülpersbrücke 11, 1 Tr.  
Vertreter der Firma Gust. Cas. Gera.



# Stadt Magdeburg

## Die Magdeburger Genossen zum Parteitag

Der Magdeburger Parteitag wird in der gesamten Parteipresse und in allen Parteiverfassungen, die sich mit ihm beschäftigen, als die große Kundgebung der Einigkeit und Geschlossenheit der Sozialdemokratie gefeiert. Die Verhandlungen sowohl als auch die Massenveranstaltungen, die den stark wirkenden Maßnahmen beistehen, haben dieses Urteil ausgelöst. Unberührt bleiben die großen Tage besonders den Genossen und Genossinnen, die „mit dabei waren“, die den Parteitag gesehen, unmittelbar in seinem Bannkreis lebten. Das sind neben den Delegierten, Abgeordneten, Journalisten und sonstigen „Pflichtteilnehmern“ vor allem die Magdeburger Parteigenossen und -genossinnen, die zu Zehntausenden an der großen Eröffnungsdemonstration teilgenommen haben und zu vielen Tausenden am Mittwochabend nach dem roten Horn gepilgert sind.

Sie fühlten sich immer in ihrer Gesamtheit ganz unmittelbar beteiligt — die ausführliche und prompte Presseberichterstattung hat dazu beigetragen —, sind heute noch erfüllt von Bildern und Erlebnissen und haben nur im geringen Maße das Bedürfnis, das was farbige und lebensstark in ihrem Gedächtnis steht, durch Erinnerungsreferate rekapitulieren zu lassen. Das war offenbar die Hauptursache — für den mäßigen Besuch der Generalversammlung, die zum Mittwoch einberufen war und den mündlichen Bericht entgegennehmen sollte über den Parteitag. Genosse Wittmann traf auf Zustimmung, als er erklärte, zu „berichten“ sei den Magdeburgern eigentlich nichts mehr, es käme jetzt nur darauf an, den Genossen, die Kritik üben wollen, die mit dem Parteitag oder einzelnen Beschlüssen des Parteiparlaments nicht einverstanden seien, Gelegenheit zu geben, ihre Ansicht zum Ausdruck zu bringen.

Das geschah nicht, es meldeten sich keine Kritiker und keine Genossen, die es „anders wollten“. Damit war sicherlich noch keineswegs bewiesen, daß die Magdeburger Genossen nicht auch das Bedürfnis haben, sich mit den Anschauungen und Beschlüssen, die der Parteitag zeitigte, auseinanderzusetzen, seine historische und politische Bedeutung gewürdigt zu sehen. Aber dazu wird sich noch Gelegenheit bieten. Am Mittwochabend waren die Genossen und Genossinnen sichtlich beeinflusst von jener feltamen Stimmung, die immer nach erlebnisreichen Tagen den Menschen beherrscht. Die Versammlung war mit der Feststellung des Vorsitzenden einverstanden, daß die Beschlüsse des Parteitags die Zustimmung der Magdeburger Parteigenossenchaft finden.

Dem kurzen geschäftlichen Teil der Versammlung schloß sich diesmal ein geselliges Beisammensein an, das die Genossen und Genossinnen noch einige Zeit in bester Stimmung vereinigte. —

## Neues Tuberkulosen-Tagesheim

Der Magdeburger Verein zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht hat entsprechend Vorschlägen des städtischen Gesundheitsamtes gemeinsam mit dem Magdeburger Zweigverein vom roten Kreuz eine Tagesheilstätte für milder erkrankte Lungentranke Männer aus der Stadt Magdeburg errichtet, deren Betrieb der Zweigverein vom roten Kreuz übernehmen hat. Sie wird Freitag den 7. Juni ihrer Bestimmung übergeben werden.

Zur öffentlichen Besichtigung der Anlage hatte der Verein am Mittwoch nachmittag einen größeren Personenkreis eingeladen. Der Vorsitzende, Landesfinanzamtspräsident von Schließen, begrüßte die Erziehungenen und wies darauf hin, daß bei dem Bau und der Ausstattung der Tagesheilstätte den Zeitumständen entsprechend auf möglichste Sparsamkeit habe Bedacht genommen werden müssen, daß aber gleichwohl angestrebt worden sei, den Anforderungen, die in sanitärer Hinsicht an eine solche Anlage zu stellen seien, zu genügen. Was sich hier etwa noch als erforderlich erweisen sollte, werde selbstverständlich nachgeholt werden.

Er dankte sodann allen, die das Zustandekommen des Unternehmens durch finanzielle oder sonstige tatkräftige Hilfe unterstützt hätten. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Tagesheilstätte wesentlich zur Förderung der Gesundheit der Bevölkerung der Stadt Magdeburg beitragen und manchem unserer leidenden Mitbürger Besserung und Linderung seiner Leiden bringen möge.

Sodann gab Geheimrat Vehrenndt einige technische Erläuterungen zu der Anlage. Sie ist auf dem nördlichen Teile des ehemaligen Fort 7 — abgetrennt vom Gelände des auf dem Fort anliegenden Turnvereins — an der verlängerten Angerstraße errichtet, der sich wegen seiner ruhigen Lage und bequemen Erreichbarkeit vom Endpunkt der Straßenbahnlinien 1 und 10 aus und durch seine alten Anlagenbestände besonders gut für diese Zwecke eignet. Der wesentliche Bau ist die etwa 100 Meter lange Liegehalle, die sich längs dem alten Wallgraben nach Süden öffnet und etwa 50 Erholungsbedürftigen Platz bietet. Für die die Aufsicht führenden Sanitätsmannschaften und für Garderobenzwecke sind in der Mitte und an den Kopfenden der Halle Räume vorgesehen. Der hintere Teil des etwa 5 Morgen umfassenden Geländes wird mit Gartenwegen ausgestattet, die ausgedehnte Spaziergänge im Schatten der Akazien ermöglichen. Für Verpflegung und Verwaltungszwecke wurde ein eigenes Gebäude errichtet, das die Wirtschaftszwecke und Speiseräume, ferner ein ärztliches Untersuchungs- und Behandlungszimmer enthält.

Für die die Wirtschaft führende Schwester ist weiterhin ein freundlich ausgestatteter Aufenthaltsraum vorhanden, zwei Waschräume stehen den Erholungsuchenden vor Beginn ihrer Mahlzeiten zur Verfügung.

Die laufenden Verpflegungskosten wird das städtische Wohlfahrtsamt zum Teil zusammen mit Trägern der Kranken- und Sozialversicherung übernehmen.

Ein kleines Nebengebäude an dem von der Straße aus zugänglichen Wirtschaftshof enthält die für sanitäre Zwecke notwendigen Räume. Auf einem hohen Holzgerüst im Hofe sorgt ein besonderes Wasserfass, das aus einem neuen Brunnen mit gutem Wasser gespeist wird, für die Bewässerung der Anlage; die städtische Wasserleitung und ein Abflusssystem konnte dem etwas abgelegenen Grundstück noch nicht zugeführt werden.

Dr. Landau, leitender Oberarzt der städtischen Tuberkulosefürsorge, wies darauf hin, daß in der Reihe der Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose in Magdeburg die neue Einrichtung ein außerordentlich wichtiges Glied darstellt, das nicht für sich allein zu würdigen ist, sondern im Hinblick auf die Stelle, die es im ganzen Bekämpfungsplan auszufüllen berufen sein wird. Die Ausstattung der Tagesheilstätte entspricht dem Streben, eine Möglichkeit zu schaffen, die Kranken wenigstens tagsüber aus ihren schlechten Wohnungen herauszubringen, durch Freiluftbehandlung und gute Ernährung das Leiden zu bessern und daneben die Ansteckungsmöglichkeit für die Wohngemeinschaft herabzusetzen. Bei Bewahrung der Anlage wird an einen späteren Ausbau und an eine Vervollständigung zu denken sein. Die Einrichtung kann und soll natürlich nicht die Kur in einer Lungenheilstätte ersetzen, aber zur Vor- und Nachkur

# Der Wirtschaftswert der schulärztlichen Fürsorge

Von E. Schwarz, Leiter der Schulzahnklinik Magdeburg.

Es ist allgemein bekannt, daß die Zahnfäule eine Volkskrankheit ist, da sie fast alle Menschen befallt. Es ist ferner gut bekannt, daß die Behandlung der Fäule mit erheblichen Kosten verbunden ist. Die Zahnfäule mit der ihr nachfolgenden Zahnlosigkeit verurteilt aber auch indirekt große Ausgaben. Bei unzureichender Raumgröße nimmt man unwillkürlich jenseits mehr Nahrung zu sich, als man verdauen vermag. Der Statistiker D. Wolz hat den Vermögensverlust, der dem deutschen Volke auf diese Weise entgeht, mit 220 Millionen Mark angegeben. Die Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit schätzt er einem weiteren Geldverlust von 225 Millionen Mark gleich, so daß indirekt durch Erkrankungen des Zahnsystems ungefähr 460 Millionen Mark dem deutschen Volke verlustig gehen. Die Behandlungskosten für nichtberufliche Zahnfranke sind leider nicht einmal schätzungsweise anzugeben; dagegen werden die Ausgaben der Krankenkassen für Zahnbehandlungen auf ungefähr 80 Millionen Mark geschätzt. Auch die kommunalen Wohlfahrtsämter sind mit Ausgaben für die Zahnbehandlungen ihrer Schutzbefohlenen belastet.

Maßnahmen zur Eindämmung dieser Volkskrankheit liegen daher im Interesse der Allgemeinheit. Als wirksamste Eingriffsmittel gegen die Zahnfäule hat sich die Schulzeit erwiesen. Organisation und Finanzierung haben die kommunalen Selbstverwaltungen übernommen, da die Schulzahnpflege eng mit dem Schul- und Gesundheitswesen verknüpft ist. Die Bewilligung der Mittel für die Zwecke der Schulzahnpflege ist stets als eine Pflicht von den sozialen Parteien empfunden worden, nicht nur weil man den gesundheitlichen Wert der Krebsbekämpfung erkannt hatte, sondern weil man die Schulzahnpflege als ein Mittel zur Verbesserung der sozialen Lage angesehen hatte.

Man ist sich darüber klar, daß man bei Bewährung der Schulzahnpflege diese unbedingt fördern muß, um die erheblichen, durch die Zahnkrankheiten verursachten, Wirtschaftsverluste unjenseits des Volkes wesentlich herabzubringen. Die Schulzahnpflege darf daher in den Haushaltpänen der Kommunen nicht als soziale „Last“, sondern sie muß als soziale „Aktion“ angesehen werden.

Um die Wirtschaftlichkeit der schulärztlichen Fürsorge nachweisen zu können, ist es nötig, den Begriff der planmäßigen Schulzahnpflege festzulegen. Planmäßige Schulzahnpflege bedeutet, daß alle Kinder mindestens einmal im Jahre zahnärztlich untersucht und dann nach geschlossener Zuführung in der Schulzahnklinik bis zur Sanierung behandelt werden. Die Schulzahnärzte treiben also nicht nur Fürsorge, sondern auch frühzeitige Beseitigung der festgestellten Schäden. Diese überaus glückliche Verbindung der Fürsorge mit der Behandlung ermöglicht es, die Erfolge der Schulzahnpflege zahlenmäßig exakt anzugeben. Lediglich die Erziehung zur persönlichen Zahnpflege ist schwer zahlenmäßig festzustellen, obwohl auch hier Anlässe vorhanden sind, Kontrollmaßnahmen mittels der von mir angegebenen Zahnpflegekarte einzuführen.

Die Belege für den Wirtschaftswert der Schulzahnpflege sind teils echte Nachweise, teils Wahrscheinlichkeitsangaben. An

die Gelegenheiten bieten. Die Auswahl der Kranken und die ärztliche Heberwachung liegt in den Händen der städtischen Tuberkulosefürsorge. Der Verpflegungsplan sieht die Abgabe von zweitem Frühstück, Mittagessen, Vespermahlzeit und Abendessen vor. Die Zeit zwischen den Mahlzeiten wird durch Liegekur und Spazierengehen ausgefüllt. Eine ähnliche Anlage wird vom städtischen Gesundheitsamt für weibliche Lungentranke vorbereitet. —

## Vorgeschichtliches aus der Heimat

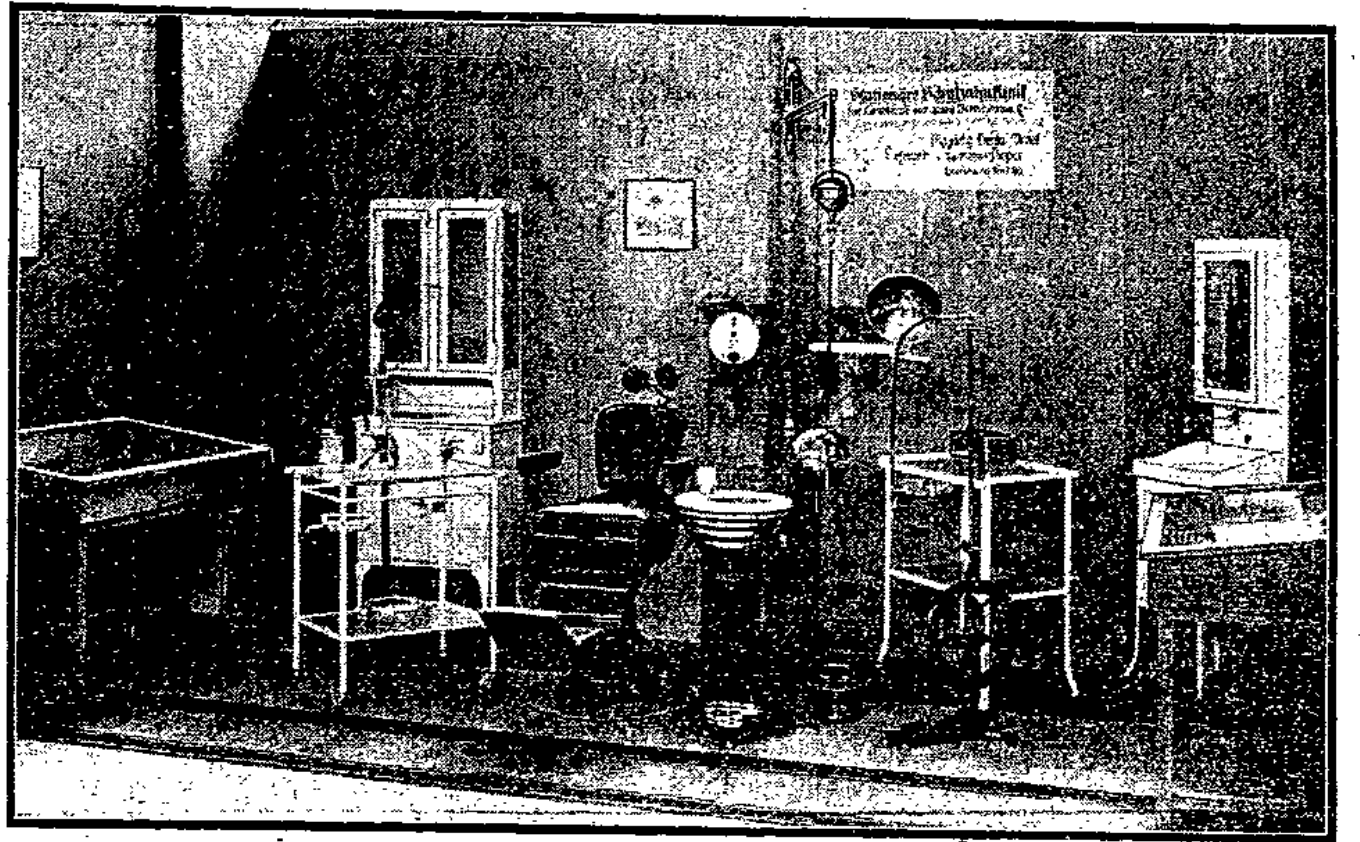
Wer heute das Gebiet östlich der Elbe, oder genauer, östlich des Umlufkanals, etwa von Gommern bis Hohenwarte, durchwandert, ahnt nicht, auf welch altem Kulturboden er sich befindet. Wie sollte man auch gleich zu der Annahme kommen. Erstehmt doch gerade diese Gegend mit ihren sandigen Höhen, ihren Kiefernwäldern, Heideflächen und Wäldchen (Wäldchen, weil sie im Inland zusammengewölbt sind) als nicht gerade ideales Siedlungsgebiet. Jedoch eine große Anzahl Funde, aus beinahe allen vorgeschichtlichen Perioden, beweisen uns das Gegenteil.

Vetrachten wir nun einmal die Landschaft geologisch, so sehen wir, daß der Fleming eine richtige Endmoräne darstellt, die in der dritten Vereisung entstanden ist. Aus diesen Schutt- und Gesteinsmassen blies nun der Wind den Sand bis zu einer bestimmten Kerngröße heraus und ließ ihn an anderer Stelle wieder fallen. Ein Beweis hierfür sind nun jene eigenartigen Steine, welche von treibendem Sande geschliffen und geglättet wurden. Man nennt sie Windschliffe und je nach Anzahl drei- oder fünfkanter. Sie sind auch in der Altmark und in der Lehniger Heide häufig zu finden.

Das Gleichgewicht brach natürlich beim Abschmelzen ungeheure Wassermengen, die wiederum ein gewaltiges Flutbett gebrauchten, um zum Meer abfließen zu können. Daraus ersehen wir nun, daß die übererwähnten Sandflächen, die uns von Prehn über die Elbe, Menz, Biederich, Gerwisch bis nach Hohenwarte begleiten, das ehemalige östliche Ufer bildeten. Diesen Uferand hatte sich schon der Steinzeitmensch der Nachzeit zum Wohnplatz ausersehen. Was uns nun an Kulturgut aus jener Zeit erhalten geblieben ist, sind größtenteils Werkzeuge aus dem fast unergänglichen Feuerstein. Menschen- und Tierknochen, hölzerne und andre Geräte überbauern diese ungeheuren Zeiträume nur unter besonders günstigen Bedingungen. Bronze und Eisen sowie jegliches Metall waren noch unbekannt. So findet man denn, besonders wenn starker Wind die Sanddünen abgeblasen hat, eine große Anzahl äußerst zerklüftet und fein bearbeiteter Kleinwerkzeuge sogen. Mikrolithen, die natürlich ein geschultes Auge zum Erkennen verlangen. Ueberhaupt wird speziell dem Laien auf diesem Gebiet eine Annahme von Steinen und Splintern durch die Hände gehen, die nie eines Menschen Hand irgendwie bearbeitet hat. Ueber lieber einmal öfter gebüht, als einmal zuwenig.

Diese scharfen Messerchen nun wurden in Holzschäfte eingesetzt, und der Spieß oder Speer zum Fischfang war fertig. Ueber diesen Kleinwerkzeugen finden sich ziemlich häufig Ton-scherben, die durch ihre rohe Ausfertigung, ihre Weimischung von sehr grobkörnigem Sand und ihrer fehlenden, oder aber sehr schlechten Verzierung darauf schließen lassen, daß es sich um sehr frühe, wenn nicht gar um die ersten Töpferzeugnisse handelt. Die Natur war ja die Lehrmeisterin bei diesem Handwerk. Vetrachten wir einmal den schlammig-tonigen Grund eines Teiches

allen Orten, an denen man vor Einführung einer Schulzahn-pflege Untersuchung über die Zahnverhältnisse unserer Schu-lkinder anstellte, zeigte sich, daß 80 bis 95 Prozent der Schu-lkinder kranke Zähne hatten. Alle Schulzahnkliniken, die bereits ihren planmäßigen Aufbau beendet haben, d. h. sämtliche Klassen untersucht und behandelt haben, weisen statistisch nach, daß nur noch 5 bis 10 Prozent der Schulkinder zahnkranke sind. Es ge-lingt also, der Zahnfäule den Charakter einer Volkskrankheit völlig zu nehmen. Was bedeutet die statistischen Angaben wirt-schaftlich? Wenn die Schulkinder zu 95 Prozent gebißgesund die Schule verlassen, so erhalten die Krankenkassen an den Orten, in denen eine planmäßige Schulzahn-pflege arbeitet, nur etwa 5 Per-zent neue Mitglieder, welche schon zahnkranke sind. Man kann also nachweislich behaupten, daß die Schu-lzahn-pflege 95 Prozent der Schulkinder



Aus einer Magdeburger Schulzahnklinik.

zahngesund in das öffentliche Leben führt. Es wird sich für die Krankenkassen nur noch darum handeln müssen, die Zahngesundheit ihrer Mitglieder zu erhalten, nicht etwa wiederherzustellen. Man kann es als sehr wahrscheinlich hinstellen, daß die Zähne später nicht mehr so lange vernachlässigt werden, bis man sie mit der Zange entfernen muß. Es ist anzunehmen, daß die Anfertigung von künstlichem Zahneratz zu einer selteneren zahnärztlichen Maßnahme werden wird. Krankenkassen und Landesversicherungsanstalten werden die Kosten für Zahn-eratz zu einem großen Teil einsparen können.

Erfahrungsgemäß kostet nun jedes schulärztlich erfasste Kind pro Jahr 2 bis 3 Mark. Für die 10 Millionen deutscher Schulkinder wären also 20 bis 30 Millionen Mark für Zwecke der Schulzahn-pflege erforderlich. Stellen wir diese 20 bis 30 Millionen Mark nur den eingangs angegebenen Verhältnissen in Höhe von 570 Millionen Mark gegenüber, wobei nochmals zu betonen wäre, daß die Ausgaben der Nichtversicherter für Zahnbehandlungen unberücksichtigt sind, so dürfte es ohne weiteres klar sein, daß die Schulzahn-pflege zu einer Verminderung von erheblichen Aufwendungen führt, demnach einen berechtigten Wirtschaftswert besitzt. Schulzahn-pflege treiben heißt produktive Fürsorge leisten. —

oder Tümpels nach dem Austrocknen, so sehen wir, daß die ganze Bodenfläche in unzählige, etwa handtellergroße Klatten zerfallen ist, deren Ränder sich leicht nach oben wölben. Ueber haben wir eine ganz flache Schale erhalten. Daß nun diese Steinzeit-töpfer und Dänenbewohner den Ton vom Grunde stehender Gewässer entnommen haben, soll hiermit nicht gesagt sein. Der Weinberg war ja in der Nähe, und daher kann er auch als Lieferant für das Töpferzeughmaterial in Frage kommen.

Nun sollen noch einige jüngere Fundstücke aus der Gegend zwischen Hohenwarte und Niegripp erwähnt werden. Zunächst fanden sich sehr große, starke und flachgewölbte Scherben, die auf ein großes Vorratsgefäß hinweisen, das vielleicht zur Aufbe-wahrung von Korn gedient haben mag. Andre Stücke wieder zeigten einen ungelegten Rand, unter dem eine Verzierung in Form einer wulstigen Wellenlinie um das Gefäß herumläuft. Die untern Bogen dieser Verzierung sind stark nach außen her-vorgezogen. Dann fand sich noch ein verhältnismäßig dünn-wandiges Gefäßstück mit gut erhaltenem Henkel. Allerdings unzerzert. Als letztes und schönstes Stück sei nun noch ein Steinbeil genannt, welches aber nicht aus Feuerstein, sondern aus Diorit, einem nordischen Gestein, besteht. S.

## Pfandbeleihung auf Teilzahlung

Wer versteht etwas? Doch nur der, der fast nichts mehr hat, also der Armste unter den Armen. Wie schweren Herzens das letzte gute Stück ins Pfandhaus wandert, darüber wird die Öffentlichkeit wenig erfahren. Vielfach ist die Scham, von Bekannten auf dem Weg ins Pfandhaus gesehen zu werden, das schwerste an der großen Notlage, in der sich der befindet, der den Weg ins Leihhaus geht. Der Pfandleiher ist konsequen-tiert und hat die Schweigepflicht unter Eid anerkannt. Er ist aber Geschäftsmann und beleiht die Stücke nach dem Markwert. Geht nun das letzte, das beste, Stück ins Pfandhaus, dann hängt sich noch immer die Hoffnung an das Stück, es nach einiger Zeit vielleicht doch zurückholen zu können. Ueber die Summe, die der Verleiher erhalten hat, reicht wohl für den Augenblick aus, der allergrößten Not zu steuern, aber den geliebten Betrag in der Leihfrist wieder zu beschaffen, ist gewöhnlich unmöglich.

Aus diesem Grunde ist die Möglichkeit, beliehene Sachen auf der Basis der Teilzahlung zurückzukaufen, nur zu begrüßen. Nehmen wir z. B. an, daß irgend jemand in der größten Not eine gute, vielleicht geerbte Uhr verpfändet und dafür 25 Mark erhält. Er müßte nach Ablauf von 8 Wochen dafür 27,50 Mark auf den Tisch des Pfandleihers legen. Gewöhnlich hat er die 27,50 Mark nicht. Auf Grund der Teilzahlung wird ihm aber die Wiedererlangung der Uhr ermöglicht. Er zahlt wöchentlich beispielsweise 2 Mark ab, in sieben Wochen bis zum Verfalltag also 14 Mark, bleiben 11 Mark Rest. Zu diesen 11 Mark kommen die Zinsen und Verfallgebühren in Höhe von 2,50 Mark. Der alte Pfandchein wird demnach erneuert auf 13,50 Mark. Für diese Summe muß nun der Besitzer der Uhr nochmals 1,35 Mark Zinsen bezahlen, kann also bei regelmäßiger Bezahlung von wöchentlich 2 Mark nach weiteren 7 Wochen seine Uhr abholen, ohne daß es ihm sonderlich schwer geworden ist.

Leider existiert dieses Teilzahlungssystem auf Pfänder erst in wenigen deutschen Städten. Denjenigen, die gezwungen sind, etwas zu verkaufen, ist es nur zu gönnen, daß sich auch hier bei uns die Teilzahlungsmethode recht bald einführen möge. —



# Das Alte stürzt...

Arbeiterwohlfahrt Wilhelmstadt. Freitag abend 8 Uhr  
Veranstaltung. Referent: Frau Hartmann.

Jubiläums-Kennen in Magdeburg. Die Kennenfälle wollen nicht nur die günstige Lage des Termins voll ausnützen, sondern auch der Jubiläums-Veranstaltung in Magdeburg zu einem vollen Erfolg verhelfen. Es kommen eine große Anzahl bester Klaffpferde. Eine besonders interessante Entscheidung verpricht der Jubiläumspreis zu bieten, das als Hauptereignis im Mittelpunkt des Programms. figurierende 1000. Kennen des Magdeburger Kennenvereins. Ein Duellfeld ist hier am Start zu erwarten, von dem nur Agitor, der Sieger des Garbadausgleich im Grunewald sowie Schneberg, der sich in bester Form befindet, vorweg genannt werden soll. Um auch am Sonnabend vollen Besuch zu ermöglichen, beginnen die Kennen am ersten Tag erst um 3.30 Uhr nachmittags.

Jahresmesser erfordern Waffenschein. In Flensburg war der Student F. aus Hamburg auf einer Osterfahrt angehalten und von einem Polizeibeamten zur Anzeige gebracht worden, weil er ohne Waffenschein eine Stokwaffe am Leibgurt getragen habe. Es handelte sich um ein Fahrtenmesser, dessen feststehende Klinge gegen 12 Zentimeter lang und nur auf der einen Seite geschliffen war. Obgleich F. behauptete, er brauche das Messer lediglich zum Protzschneiden und zum Herstellen von Brennholz, verurteilte ihn das Amtsgericht in Flensburg zu einer Geldstrafe auf Grund einer Polizeiverordnung des Regierungspräsidenten vom 22. April 1891 und nahm an, daß das erwähnte Fahrtenmesser als eine Stokwaffe anzusehen sei, welche ohne polizeilichen Waffenschein nicht getragen werden dürfe. Diese Entscheidung soll F. durch Revision beim Kammergericht an, welches aber die Revision als unbegründet zurückwies und u. a. ausführte, für die Entscheidung der Frage, ob das Fahrtenmesser als eine Stokwaffe anzusehen sei, komme es darauf an, zu welchem Zweck das fragliche Messer hergestellt, veräußert und von dem Erwerber allgemein verwendet werde; das Fahrtenmesser diene nach der Feststellung des Amtsgerichts vor allem zum Angriff und zur Verteidigung; es sei belanglos, wenn das Fahrtenmesser nebenbei auch zum Protzschneiden usw. verwendet werde. Die Eitelkeit des Trägers des Fahrtenmessers spiele auch eine gewisse Rolle. Andre jugendliche Wanderer haben solche Messer ebenfalls, vor allem zum Zwecke der Verteidigung getragen. Die Waffe werde auch in der Regel äußerlich sichtbar wie eine Waffe getragen, um ein gewisses Ansehen zu erlangen. Solche Fahrtenmesser werden hergestellt, verkauft und in dem Bewußtsein von Wandrern als Waffen zum Angriff, zur Verteidigung und, um Verletzungen herbeizuführen, verwendet. (Mitteltage: 1. S. 160. 29.)

Im Magdeburger Krematorium wurden im Monat Mai dieses Jahres 39 Leichen männlichen und 57 weiblichen Geschlechts eingeschickt. Unter den eingeschickten Leichen befinden sich 11 männliche und 8 weibliche, die von außerhalb nach hier übergeführt worden sind.

Eine Richtfeststellung. Auf der letzten Seite Seite 10 „Volk und Zeit“ zum Paritätstag erschien ein Bild mit der Beschriftung „Der jüdische Hafen“. Die Firma Paul Siebert G. m. b. H. legt Wert auf die Feststellung, daß es sich bei diesem Bild nicht um den jüdischen Hafen, sondern um den Umschlagplatz dieser Firma in Sudau gehandelt hat.

Die Bauiparalle der Gemeinschaft der Freunde in Wapenau. Die schon für 1881 Bauiparer über 86,4 Millionen Reichsmarkel als unfindbare Darlehen zu 4 oder 5 Prozent Zinsen bereitgestellt hat, hat diesen allein im Jahre 1928 30,5 Millionen Reichsmarkel für 236 Bauiparer gegeben.

Ringkämpfe im Birtus. Am Mittwoch abend legte Equator über Smitz nach 47 Minuten durch Abgang einer Bombe. Im zweiten Kampfe legte Grifis über Lupa nach 57 Minuten durch Abgang aus dem Stand. Der Kampf Schneider gegen Thoms mußte wegen Thoms' Verletzung abgebrochen werden.

Unfälle. Der Arbeiter Walter Wehler, wohnhaft Mittelstraße 23, wurde am 5. Juni in der Köhler Straße von einem Auto überfahren. Er erlitt eine Kopfverletzung und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Beim Spielen auf dem Hofe wurde das Kind Hilja Kulighi, wohnhaft Gornitzstraße Nr. 11a, von einem Spielgefährt mit einem Stein auf die linke Hand geschlagen, wobei es eine Handverletzung erlitt. — Im Fernverkehr der Gde. Weiziger Straße fuhr der Lokführer August Schumann, wohnhaft Reitzenweg 12, auf seinem Gehweg mit einem Motorrad zusammen. Er zog sich eine Kopfverletzung zu. — Der Fahrer August Schell, wohnhaft Große Straße 9, wurde in der Sternstraße Gde. Carl-Müller-Straße von einem Auto angefahren. Er erlitt eine Kopfverletzung sowie einen Schenkelbruch. Sämtliche Verunglückten fanden Aufnahme im Krankenhaus Sudenten.

## Der Verein und Versammlungen

Aquarien- und Terrarienfreunde Magdeburg. In der Mai-Sitzung hielt Freund Salzel einen Vortrag über Zucht und Pflege des Schwebenbarbes (Mesogobius leucodermis). Auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen schilderte er die Haltung und Zucht dieses interessanten und mit Recht von vielen Liebhabern gern gepflegten Nordamerikaners. Der Vortragende demonstrierte ein lebendes, am Ostamerikaner Kaiserfall gefangenes Exemplar der schon viel besprochenen chinesischen Goldschlangenschildkröte (Trionyx sinensis). Er schilderte die Lebensweise dieses eingeschleppten Rieses und seine Haltung im Zimmeraquarium.

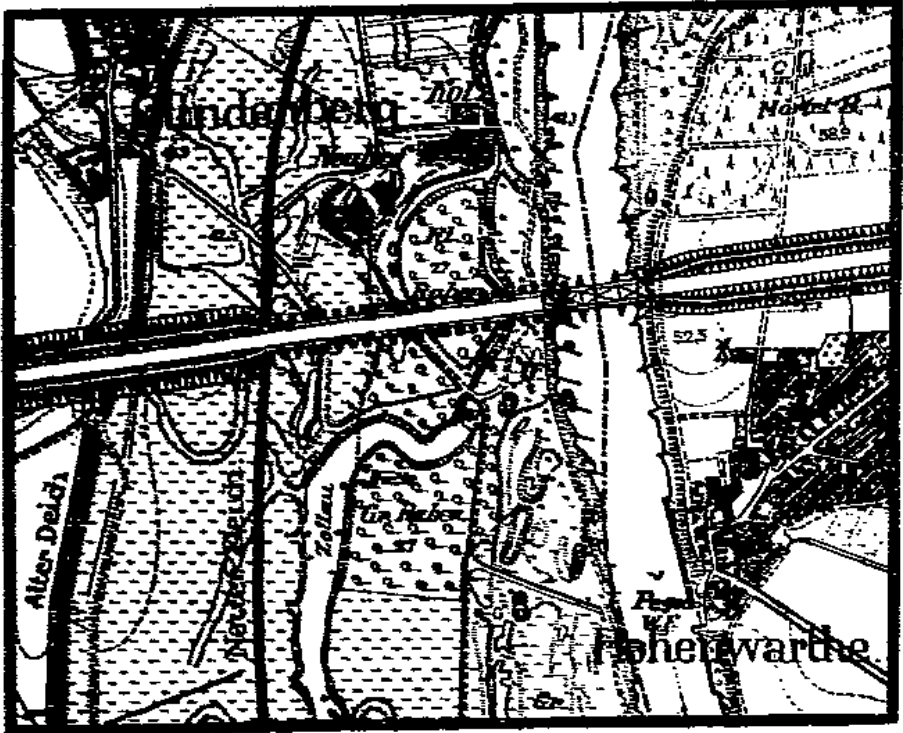
Anschließend fand eine reichhaltige Verlosung von Zierfischen, Sekt und Aquarienzubehör statt.

## Diplomhandelslehrer.

Die Ortsgruppe Magdeburg des Vereins vorkursiver Diplomhandelslehrer hielt für die Arbeitsgemeinschaft der akademisch-wirtschaftlichen Verbände einen Vortragsabend ab, auf dem Diplomanhandelslehrer Sedemann über „Wirtschaftliche Bildung“ sprach. Der Redner erklärte zuerst den Bildungsbedarf, den die Wirtschaft und das Bildungswesen und glicherweise die Bildung in Allgemeinbildung und Berufsbildung. Bezüglich der Bildungsbedürfnisse seien die jeweiligen Stufen der Kulturentwicklung bestimmend gewesen. Allerdings hätte das deutsche Mittelalter keine Bildungsveranlassung seiner eigenen Kultur gehabt. Durch Humanismus und Renaissance wäre späterhin unser Volk eine Bildung aufgeweckt, die seinem Wesen wenig entspricht, die sich aber aus veränderten Gründen bis in die heutige Zeit erhalten hat. In den Richtlinien für die Lehrpläne der höheren Schulen Kreuzen wird als zweite Voraussetzung der Schulreform betont, daß jeder Schüler ein Kulturbezug zur besonderen Pflege überwiesen wird. Hierin liege ein fundamentaler Irrtum, denn jedem Kulturbezug müßte eine Schulart überwiesen werden.

Ein solcher bisher bezüglich der Bildungsveranlassungen vernachlässigter Kulturbezug sei die wirtschaftliche Kultur. Redner kam auf den Ursprung und das Wesen der Wirtschaftskultur zu sprechen, das in der Dynamik, dem Gelddenken, der Technik und dem Begriff Arbeit bestünde. Selbständigkeit sowie die verschiedenen Seiten der Wirtschaftskultur wurden nachgewiesen. Bezüglich der wirtschaftlichen Bildung sei die Notwendigkeit erwiesen durch den Grundfaktor, den ebenfalls die „Richtlinien“ ausdrückten: „Eine tiefe Einwirkung aber in einen besonderen Bezirk unserer Kulturlebens läßt sich nur durch den Gesamtunterricht einer Schulart erreichen.“ Redner erklärte Wesen und Inhalt der wirtschaftlichen Bildung und besprach die Widerstände, die gegen sie bestünden. Die wirtschaftliche Bildung hätte aber schon ganz bedeutende Einwirkung auf andere Gebiete, wie Recht, Medizin,

Magdeburg ist nicht allzu reich an Ausflugsgelegenheiten. Wir können darum nur mit Bedauern feststellen, daß ein beliebtes Städtchen Natur im Ausflugsgebiet Magdeburgs im Verfall begriffen ist. Das Gut Neuhof mit seinem schönen Eichenwald und dem kleinen Binnengewässerchen Zolla, das Höhenwarthe gegenüber auf dem jenseitigen Ufer vor dem Dorfe Glindenberg liegt, wird durch den fortschreitenden Bau des Mittelkanals in diesem Baubezirk zerstört. Die ersten Anzeichen der Veränderung des Landschaftsbildes, das sich dem Ausflügler von Höhenwarthe aus bietet, sind bereits zu beobachten. Der herrliche Eichenwald, der bisher das Gehöft Neuhof verdeckte, ist niedergelegt. Nur wenige Stämme stehen noch an der Zolla entlang. Der Gutshof macht einen verlassenem Eindruck; nur ein Wachmann des Kanalsbauamts harrt in den großen Häusern. Einige Nebengebäude sind bereits abgebrochen, die Hauptgebäude sollen in nächster Zeit niedergelegt werden. Die Zolla, die am südlichen Ende mit einer neuen Weichanlage in Verbindung kommt, wird zum Teil verschüttet.



Lageplan des Geländes um die Zolla. Die Kanaltrecke ist eingezeichnet.

Die Arbeiten an diesem Abschnitt des Mittelkanals machen rasche Fortschritte. Dem Radfahrer oder Fußgänger, der von Magdeburg-Rothensee kommend den alten Hochwasserdeich benutzt, zeigen sie sich bald. Die Dammschüttung linker Hand hat bald die Baumhöhe des Vorleber und Wolmischer Waldes erreicht. Die Brücke über den Kanalabstieg ist für den Verkehr Rothensee-Glindenberg bereits freigegeben. Rechter Hand sieht man eine Dammschüttung, die am Schnittpunkt des alten Hochwasserdeiches mit dem Abstieg beginnt und fast bis zur Rothenseer Grenze

Philologie, Kunst, Religion und Ethik, gehabt. In der Frage Wirtschaftliche Bildung und Wissenschaft behandelte Redner Verneinung und Beziehung und kam schließlich auf die Bildungsveranlassungen der Wirtschaftskultur zu sprechen. Daß diese zurzeit immer noch fast ausschließlich auf Berufsbildung gingen, sei eine bedauerliche Tatsache, zumal Träger der wirtschaftlichen Bildung das ganze Volk sei. In die mit starkem Verfall aufgenommene Ausführungen schloß sich eine lebhafteste Aussprache.

## Tabakarbeiter.

In der Versammlung sprach die Kollegin Marie Wolf (Speyer) über die Frau in der Gewerkschaft. Sie schilderte die geschichtliche Entwicklung der Frauenarbeit und die furchtbare Ausbeutung der Frauen und Kinder im Frühkapitalismus. Wenn auch die Kinderarbeit durch Kinderzuschußgesetzgebung eingedämmt wurde, so ist doch die Frauenarbeit auch heute noch weit verbreitet. Die Unmöglichkeit der Frau auf dem Gebiete der Gewerkschaftsbewegung und der Arbeiterschutzbewegungen wird von den Unternehmern ausgenutzt. So verlegen die Zigarrenfabrikanten ihre Betriebe aus den Großstädten in die entlegensten Orte Deutschlands. Es ist Zeit, daß die Frauen sich als Gewerkschaftsmitglieder ausbilden, da die Männer immer mehr aus dem Beruf herausgedrängt werden und die Gewerkschaftsarbeit von den Frauen dann selbst übernommen werden muß. Es gilt überall den Achtundtag zu erkämpfen und einen Lohn für die Frauen, an dem die Unternehmer nicht mehr scheitern können. Bei Lohnverhandlungen wird der Lohn der Frau als Nebenverdienst betrachtet. Die Sterblichkeit der arbeitenden Frau ist bedeutend größer als die der arbeitenden Männer. Nur unter der Fahne der Gewerkschaften können die Frauen zur Besserung ihrer Arbeitsbedingungen und für Frauennachwuchs Sorge tragen. Lebhafter Beifall wurde der Rednerin zuteil.

Der Gauleiter, Kollege Clement, berichtete über die Lohnverhandlungen. Das Ergebnis kann nicht als Erfolg gewertet werden, aber es galt, den Reichstakt, der mühsam aufgebaut worden war, zu erhalten. Das dies gelungen ist, kann als moralischer Erfolg angesehen werden. Das Ergebnis, das vom 1. Juli 3 Prozent auf den Grundlohn, vom 1. April 1930 3 Prozent und vom 1. Oktober 1930 2 Prozent bis 31. März 1931 vorsteht, wird keinen Tabakarbeiter befriedigen, zumal in der Zigarrenindustrie noch miserable Löhne gezahlt werden. Mehr war aber nicht zu erreichen und ein Kampf in der gegenwärtigen Situation war nicht zu verantworten. An der Diskussion beteiligten sich die Kollegen Kohl und Henkel. Für den bereits abgereisten Gauleiter ging die Kollegin Wolf im Schlußwort auf die Fragen der Diskussion ein. Sie betonte, daß das Ergebnis der Lohnverhandlungen nicht vom örtlichen, sondern vom allgemeinen Standpunkt angesehen werden muß.

## Eingefandt

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Nochmal: Frischobit.

Als ständiger Käufer bei den Straßenhändlern war es mir eine Freude, daß einmal in der Leichtigkeit über den Straßenhandel diskutiert wurde. Die Käufer müssen manchmal hinter den Wagen der Händler herrennen wie die Dummen, wenn sie etwas von der frischen Ware bekommen wollen. Ich konnte bei solcher Gelegenheit einmal hören, daß Unergründliche fragten: „Gaben denn die ihre Ware gestohlen?“ Daß die Händler in den Verdacht des Diebstahls kommen, ist doch wahrhaftig nicht nötig. Man muß ihnen nur einen Platz für ihren Wagen anweisen. Sie betreiben doch den Handel nicht aus Vergnügen, sondern um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Undenfalls wären sie als Erwerbslose auf Unterstützung angewiesen. Die Polizei würde bei einigem Suchen doch wohl Plätze finden, an denen die Händler zu bestimmten Stunden Aufstellung nehmen könnten. Eine Käuferin.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Abteilung Sudenten. Am Sonnabend den 8. Juni, 20 Uhr, bei Rühr, Kroatienweg, Versammlung der 8. Hundertstel mit Frauen. Vortrag des Kameraden Schöber. — Abteilung Anger. Freischützen im Grafemanns Gesellschaftsgarten am Sonntag den 9. Juni und folgende Sonntage von 9 bis 22 Uhr. Preis-

fertiggestellt ist. Diese Schüttung bildet den östlichen Damm des Abstiegkanals, von dem aus auf halber Höhe zwischen der Staatswerft und dem Schnittpunkt: alter Deich-Abstiegkanal, ein neuer Hochwasserdeich errichtet werden soll, der hart an der Zolla und dem Gutshof vorbeiführt und an der Grenze der Heinrichsberger Gemarkung wieder an den alten Deich anschließt.

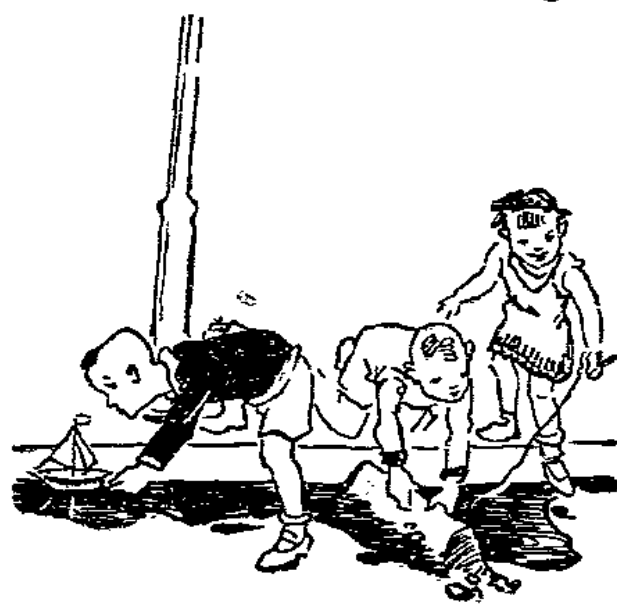
Dieser neue Hochwasserdeich, der dem Flußbett beträchtlich näher gerückt wird, bildet den Grund zu den naturverrichtenden Veränderungen an der Zolla. Die Einengung des Hochwasserbettes würde bei Hochwasser eine Stauung oberhalb des verengten Bettes zur Folge haben und eine Ueberflutungsgefahr für die anliegenden Dörfer Bieberitz, Gerwitz, Kostau bedeuten. Das Gut Neuhof ist ein besonderes Hindernis, das die Ueberflutungsgefahr, die ja auch zum Teil für die Stadt Magdeburg besteht, vergrößert. Schließlich muß ja auch der durch die Einengung hervorgerufene erhöhte Wasserdruck von der zu errichtenden Kanalbrücke ferngehalten werden. Zu diesem Zwecke werden im ganzen Hochwasserbetts Abgräbungen vorgenommen, die den Ausgleich für die Verengung schaffen.

Diese Arbeiten sollen im Verlauf der nächsten Monate durchgeführt werden. Im Zusammenhang damit werden auch auf dem Ueberflutungslande unterhalb der Schiffswerft auf der Höhenwarther Seite Abgrabungen vorgenommen, die den Hochwasserspiegel günstig beeinflussen sollen.

Nur einmal ist die Ruhe des schönen Fleckchens um die Zolla durch die Holzfäller gestört worden. Der Schall ihrer Säge und das Geurre ihrer Sägen ist verstummt, der Wald ist abgefahren. Verschlafen und ausgestorben liegt der Gutshof hinter dem kleinen Deich, der ihn wie eine Insel vom Hochwasser abschloß und von dem Betriebe einer geschäftigen Umwelt. Mandem Magdeburger, besonders den Radfahrern war die Ruhe dort unter den herrlichen Eichenstämmen Sonntagsfrieden und Erholung. Besonders wird die Jugend, die sich gern in der Zolla tummelte und den Waldrand am Radfahrweg nahe dem Fischerhäuschen zum steilen Treffpunkt und sonntäglichen Lagerplatz erkor, mit Trauer die Veränderung zur Kenntnis nehmen. Ueber den Lagerplatz hinweg führt schon eine Förderbahn. In kurzer Zeit werden dort Waggernarren, Lokomotiven dampfen, und das laute Getöse der Baustelle wird die Ruhe verschleuchen, die jahrhundertlang in diesem hohen Eichenwald stand. Alle Freunde der Zolla mögen sich aber trösten. In einigen Jahren wird das schöne Bauwerk der Anna-Überführung dem Landschaftsbild ein neues und schönes Gepräge geben. Keine Niesenbogen werden das Flußbett überspannen, sondern majestätisch und kompakt wie der Niesenbaum, der von Elben kommend am Deich endet, wird auch die Linienführung der 1000 Meter langen Brücke nur die Horizontale betonen. Fortschreitende Technik besiegt die Naturgewalten und macht sie menschlichen Zwecken dienstbar und untertan. Manchmal wird ein friedliches Stück Natur kalt und hart zerstört. Meistens fügt sich Menschenwerk dem Willen der Natur freundlich ein. Auch diese begonnene Zerstörung wird einmal ihr häßliches Gesicht verlieren. — Wenn wir in 10 Jahren vom hohen Ufer bei Höhenwarthe herab an der Brücke entlangschauen, auf dessen Rücken beladene Frachtkähne hin und her fahren, dann wird unsre Anerkennung der geistigen und körperlichen Kraft, die dieses monumentale Bauwerk schuf, den kleinen Schmerz vergessen machen.

Verteilung voraussichtlich am Sonntag den 14. Juli. Schiefkarte 20 Pf. Kameraden anderer Abteilungen sind eingeladen. Vorstand und Gruppenführer treffen sich am Sonntag den 9. Juni pünktlich vormittags 8.30 Uhr bei Grafemanns. — Abteilung Sudenten. Die Einjährigung des Kameraden Dörner findet am Freitag den 7. Juni, 16.30 Uhr, auf dem Westfriedhof statt. Die Kameraden treffen sich 16 Uhr am Haupteingang. — Freitag den 7. Juni engere Vorstandssitzung bei Weiser (früher Dorendorf).

## Wie wird das Wetter am Freitag?



Ziemlich trübe, mit Regen.

Der Barometerfall, der gestern vor den britischen Inseln einsetzte, hat ein Luftdruckgefälle geschaffen, das vom Festland nach der Nordsee hin gerichtet ist. Die Winde haben dabei eine köhlige Drehung erfahren, sie wehen über Deutschland zum Teil aus Süden, zum Teil aus Osten. Die hereingeströmte Polarluft wird damit langsam zum Abfluß geführt, doch dringt zunächst noch keine sehr warme Luft nach. Das Wetter wird etwas milder, ohne daß aber hohe Temperaturen erreicht werden. Die Luftwechslung der Luftmassen geschieht unter vielfachen Regenbildungen. Man findet heute Niederschlag in großen Gebieten Englands, Frankreichs und Deutschlands. Das Wetter wird seinen zu Niederschlägen neigenden Charakter beibehalten.

Aussichten: Bei südlichen und südwestlichen Winden ziemlich trübes Wetter mit Regen, etwas milder.

## Wasserstände

+ bedeutet über, - unter Null.

Ort	Stufe	Wuchs	Fall	Ort	Stufe	Wuchs	Fall
Alenburg	6.6	+0,29	—	Brandenburg	6.8	+0,07	0,11
Brandenburg	—	+0,40	—	Erzthl. Upr.	—	+1,30	0,06
Meinitz	—	+0,48	—	Bernburg	—	+0,90	0,04
Leimertitz	—	+0,70	—	Salze Werpeg.	—	+1,51	0,08
Auffig	—	+0,28	—	Salze Unterpeg.	—	+0,50	0,12
Dresden	6.6	+1,25	—	Gräbne	—	+0,57	0,18
Zorgau	—	+0,40	0,08				
Mittenberg	—	+1,72	0,19				
Hoflau	—	+1,00	0,08	Brandenburg	5.6	+2,02	—
Alten	—	—	—	Brandenburg	—	+0,68	—
Harby	—	+1,14	0,08	Katzenow	—	+1,39	—
Magdeburg	—	+0,90	0,05	Katzenow	—	+0,16	—
Zangermünde	—	+1,71	0,08	Havelberg	—	+1,03	—
Mittenberge	—	+1,96	—				
Benzen	—	+0,07	0,06	Eger und Rodlau	8.6	+0,37	0,13
Dömitz	—	—	—	Ramitz	—	+0,38	0,06
Dalchau	—	—	—	Rau	—	+0,07	0,20
Hohenburg	—	+0,30	0,07				
Qohmsdorf	—	—	—				
Düben	6.6	+0,38	0,18				

## Theater, Konzerte, Vorträge

Führung durch den Dom: E. v. Niebelschütz, Beschäftigung der Architektur Sonnabend, 8. Juni, 16 Uhr. (Platz 15. Juni.) Treffpunkt: Domkrenzgasse. Daselbst Karten zu 85 Pf. Beide Führungen 1,50 Wk. Volkshochschule.

## Bereinstaltungen

Handwerkerschaft Magdeburg. Fachgruppe Tischler u. Klempner. Sonnabend den 8. Juni, 17 Uhr, Mitgliederversammlung bei E. G. Holz Nachf., Tischlerstraße 22. Tagesordnung: Bericht von den Vorversammlungen. Weiterarbeiten. — Abteilung Sudenten. Versammlung am Sonntag den 9. Juni, vormittags 9.30 Uhr, im Zahllokal Blüwe Born.



# Nachrichten aus der Provinz

Wag's einmal!

Willst du dich ähneln zu den ängstlich Felgen,  
die ewig wandern auf den sichern Fischen?  
Nein, wag einmal zu reisen mit den Bächen  
in wilden Meeres tolen Wogenreigen!

Der ist ein Feind, der noch in Träumen stümt,  
zu häufen Dämme vor das Land, das grünet,  
wenn die Vernichtung schon herüberstümt.

Braun Diederich.

## Der Landgemeindetag in Halle

In der Vorstandssitzung des Provinzialverbandes Sachsen im Verband der Preussischen Landgemeinden gab der Leiter des Verbandes, Dr. Gerek, einen Überblick über die allgemeine kommunalpolitische Lage. Ein Bericht des Provinzialverbands-Geschäftsführers Freigang über die Tätigkeit des Provinzialverbandes und die Organisation wurde besonders darauf hingewiesen, daß vielen Landgemeinden noch nicht bekannt sei, daß sie für die Arbeiten in der Arbeitslosenversicherung eine angemessene Entschädigung beanspruchen können. Es sind zwischen den kommunalen Spitzenverbänden und der Reichsanstalt vereinbart worden. Ferner wurde die Beteiligung der Landgemeinden an dem in Kürze zu gründenden

### Gemeinde-Unfallversicherungsverband

erörtert, und seitens des Vorstandes besonderer Wert darauf gelegt, daß die Landgemeinden ausreichend durch mehrere Sitze in den Organen des Gemeinde-Unfallversicherungsverbandes vertreten werden.

Die Tagung aller Landgemeinden der Provinz Sachsen findet am Mittwoch den 26. Juni im großen Saale des Stadtschützenhauses in Halle nachmittags 2 Uhr statt. Zu dieser großen Landgemeindetagung sind schon jetzt Anmeldungen von über 1500 Gemeindevorstehern eingegangen. Es wird erwartet, daß unsere parteigebundenen Gemeindevorsteher vollzählig erscheinen.

Regierungspräsident Genosse Dr. Grühner (Merseburg) wird über

### Mitteldeutsche Eingemeindungsfragen

sprechen. Der Präsident des Landesamtes Mitteldeutschland Dr. Loeblich (Erfurt) wird über die Zusammenarbeit der Arbeitämter mit den Gemeinden einen Vortrag halten. Dr. Gerek wird die Stellung der Landgemeinden in Reich und Staat erörtern.

### Dieser Hauptversammlung geht voraus eine

Fraktionsitzung der sozialdemokratischen Vertreter

auf dem Landgemeindetag, und zwar am Dienstag den 25. Juni, abends 8 Uhr, im „Volkspark“ in Halle, an der alle sozialdemokratischen Vertreter teilnehmen müssen. Diese Fraktionsitzung ist vom Provinzialausschuß für Kommunalpolitik einberufen.

Ferner finden statt: vormittags 9 Uhr eine Besprechung der Kreisabteilungs-Geschäftsführer, und vormittags 10.30 Uhr ein Kreisvertretertag.

die Delegiertenversammlung der Kreisabteilungen. Auf dem Kreisvertretertag wird Dr. Gerek einen Überblick über das kommunalpolitische Programm des Verbandes geben. Ferner werden sprechen: Generalsekretär Standke über das Volks- und Mittelschulwesen in den Landgemeinden, Verbandssekretär Ministerialrat z. D. Schellen über Eingemeindungsfragen, Verbandssekretär Steinberg zur Auflösung der Gutsbezirke und Verfahren bei der Auseinanderlegung, Amts- und Gemeindevorsteher Raesemann (Wiederitzsch) über das Kommunaleinigungsamt, Amts- und Gemeindevorsteher Woblenz (Stedden) über die Heeresfachschulprüfungen. Provinzialverbands-Geschäftsführer Freigang wird den Organisationsbericht erstatten.

In der Vorstandssitzung des Provinzialverbandes wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Die Einziehung der Landwirtschaftskammerbeiträge und die zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sollen künftig in einmaligen Raten erhoben werden, und zwar soll der Termin in eine für die Landwirtschaft günstige Zeit verlegt werden, etwa Mitte November. Der Kreisvertretertag soll eine Sachungsänderung wegen der Auflösung der Gutsbezirke vornehmen, wodurch eine andere Regelung der Dreiteilung (Gutsbezirke, Agrargemeinde, Industriegemeinde) erfolgt.

## Das Haar schon in der Welle . . .

In der Blechwarenfabrik in Osterburg ist eine Arbeiterin nur durch eigne Geistesgegenwart vor Verstummlung oder Tod bewahrt worden.

Die Arbeiterin Wächter trug noch langes Haar und kam damit einer Maschinewelle zu nahe. Im Nu widelte sich das Haar um die Welle und zog die Frau mit. Im letzten Augenblick riß sich diese jedoch selbst das Haar wieder heraus und kam so mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davon.

Fabrikarbeiterinnen, die noch langes Haar tragen, sollten sich überlegen, ob nicht auch für sie die Zeit des Pubertäts gekommen ist. Auch aus gesundheitlichen Gründen. —

## Die unisoziale Aufsichtsbehörde

Der Etat der Stadt Seehausen in der Altmark für das Jahr 1929 ist vom Regierungspräsidenten nicht genehmigt worden, weil entgegen der Verfügung des Ministers des Innern die Steuerzuschläge nicht nur nicht herabgesetzt, sondern noch erhöht worden sind.

Die Stadt Seehausen ist gezwungen, die höchsten Steuerzuschläge im ganzen Regierungsbezirk zu erheben. In der Begründung der Ablehnung wird an erster Stelle hervorgehoben, daß die Belastung der Stadt durch die Unterhaltung der Realschule untragbar geworden ist. Es wird den städtischen Körperschaften dringend nahegelegt, den Abbau der Realschule zu beschließen, eine Maßnahme, die wir Sozialdemokraten im kommunalpolitischen Interesse schon länger gefordert haben.

Außerdem aber werden zur Senkung der Steuerzuschläge erhöhte Zuschüsse des Elektrizitätswerks für die Verwaltung und Erhöhung der Pflegegelder im Krankenhaus vorgeschlagen. Letzteres dürfte nicht ohne weiteres durchzuführen sein, da die Höhe der Sätze selbstverständlich von den Pflegegeldern der benachbarten Krankenhäuser abhängig ist. Wenn schließlich noch von der Regierung ein Abbau der sozialen Fürsorge, zum Beispiel der seit Jahren segensreich wirkenden Volksküche, verlangt wird, so werden sich die Sozialdemokraten dieser Art von Sparen, solchem Sparen am unrechten Plage, mit aller Entschiedenheit widersetzen.

## Uebertragbare Krankheiten

Wie der „Amtliche Preussische Presseblatt“ mitteilt, sind in Preußen in der Zeit vom 7. April bis 4. Mai nachstehende Erkrankungen (Todesfälle) an übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Diphtherie durch todtübertragliche Tiere 7 (—), Diphtherie 2181 (185), Fleckfieber 1 (1), Fleisch-, Fisch- und Würstergiftung 51 (2), epidemische Gehirnentzündung 16 (8), Uebertragbare Genitalstarrheit 75 (41), Kindbettfieber nach regelrechter oder nach Frühgeburt 224 (56), nach Fehlgeburt 112 (47), epi-

# Gefangenenfürsorge als Volksaufgabe

## Tagung der Gefängnisgesellschaft

Die Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt hielt in Aschersleben ihre Jahrestagung ab. Der Generalversammlung ging ein Werbeabend voraus, der die Öffentlichkeit über die Ziele und Aufgaben der Gefangenenfürsorge unterrichten sollte. Die Absicht ist nicht ganz geclüht. Der große Festsaal war nicht einmal halb gefüllt, obwohl die von sozialem Verständnis durchgeführten Ausführungen des Oberjustizrats Genz (Berlin) vom preussischen Justizministerium ein größere Zuhörerschaft verdient hätten.

Geheimrat Schulz (Aschersleben) sprach als Vorsitzender der Gefängnisvereins Aschersleben Begrüßungsworte, die uns Sozialisten zeigten, wie man die Fürsorgearbeit an den Opfern geistiger Verkümmern, seelischer und materieller Not, Vererbung und Hemmungslosigkeit nicht treiben darf. Geheimrat Schulz untrig in seinen Ausführungen das Aufgabengebiet der Gefangenenfürsorge so, wie er es sieht. Er steht glücklicherweise, wie schon der Verlauf des Werbeabends bewies, mit seinen alten Ansichten allein auf weiter Flur. Geheimrat Schulz glaubt genügend Arbeit für die Gefangenen getan zu haben, wenn er dafür sorgt, daß ihnen im Gefängnis Lektüre gegeben wird, daß man ihnen ab und zu ein paar gute Wirtshappen zuschiebt und sie durch kleine Geschenke — besonders wurde betont, im bescheidenen Rahmen natürlich — zu Weihnachten daran erinnert, daß sie „noch Christen und Menschen sind“. Er betonte in seinen Ausführungen besonders, daß die Gefängnisvereine gar nicht daran denken, der „übertriebenen Humanität“ zuzustimmen, die von einigen Kreisen des Volkes gefordert würde. Es sei vielmehr richtig, daß jetzt erst wieder

### die Gefängnisvereine

sogar durch Rundschreiben bei den maßgebenden Instanzen gegen solche „übertriebene Humanität“ protestiert haben. Er schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß der Satz bestehen bleiben müsse: Alle Schuld rächt sich auf Erden!

Geheimrat Schulz hat für seine Ausführungen, die noch ganz eingengt waren von der alten Zeit mit ihren verschrobenen Ansichten über wirkliche Wohlfahrts- und Fürsorgearbeit, keinen großen Beifall gefunden. Aus den Worten des Professors v. Dobschütz (Halle), dem Vorsitzenden des Provinzialverbandes, ging dann auch schon in ganz anderer Weise das Aufgabengebiet hervor, das sich die Gefängnisvereine durch ihre Gefangenenfürsorge gestellt haben. Professor v. Dobschütz betonte, daß

### die Arbeit in der Gefangenenfürsorge

einen interaktionellen humanitären Charakter tragen müsse, wenn überhaupt Erfolge erreicht werden sollten.

Oberjustizrat Genz (Berlin) hielt einen ausgezeichneten Vortrag über „Gefangenenfürsorge als Volksaufgabe“. Die tief-schürfenden und von wirklicher Liebe zur Sache getragenen Ausführungen zwingen die Zuhörer in seinen Bann. Justizrat Genz ist ein Mann der Praxis, der aus vielen Erfahrungen und tiefen Erkenntnissen sich sein Urteil gebildet hat, das sich auf der Linie bewegt, die auch wir Sozialdemokraten als unsere Linie bezeichnen können. Genz steht auf dem Standpunkt, daß es Aufgabe der Gefangenenfürsorge in erster Linie sein muß, zu versuchen, den Gefangenen während der Haftzeit geistig und seelisch zu beeinflussen, um damit zu erreichen, den Rechtsbrecher vor dem Rückfall zu bewahren. Der Gefangene soll gewandelt, soll erzogen werden, um ihn widerstandsfähiger dem Leben und der Freiheit zurückgeben zu können. Wer heute auf dem Standpunkt steht, daß in Deutschland viel zuviel Wohlfahrts- und Fürsorgearbeit geleistet wird, der

### kennt nicht die große Not,

in der weite Schichten des deutschen Volkes leiden, die direkt zum Verbrechen treiben. Solchen verkehrten Ansichten muß entgegen-

gestellt werden: Es geschieht in Deutschland noch viel zuwenig, um Not zu lindern und den Armen und Bedrängten zu helfen.

In seinen weitem Ausführungen sprach er von dem sozialen Verständnis, das vorhanden sein muß, um erfolgreich fürsorglich tätig sein zu können, er sprach von der Not der Arbeiter, von der Arbeitslosigkeit, von den Ursachen des Verbrechens, von den Gefahren des Rückfalls, von der Schwierigkeit der Arbeitsheschaffung für entlassene Strafgefangene und betonte besonders — im Gegensatz zu der vom Vorsitzenden abgegebenen Erklärung —, daß entlassene Strafgefangene bei der Arbeitsvergebung bevorzugte Berücksichtigung finden müssen, wenn überhaupt die Erziehungsarbeit in den Strafanstalten Zweck haben soll. Er wandte sich in diesem Zusammenhang scharf

### gegen gewisse Unternehmerkreise,

die sich mit aller Macht dagegen wehren, entlassene Strafgefangene in ihrem Betrieb aufzunehmen und beurteilt es aufs schärfste, daß es Unternehmer in Deutschland gibt, die von ihren Arbeitern und Angestellten schriftliche Erklärungen fordern, daß sie unbestraft sind, und denen gedroht wird, sofort entlassen zu werden, wenn eine solche Erklärung falsch abgegeben würde. Mit Recht bezeichnete der Redner ein solches Verhalten als unsozial und mit den vornehmen Ansichten der neuen Zeit über Hilfe an den Gestrauchelten für unvereinbar.

Der Redner schälte dann die Bedeutung der Fürsorgefähigkeit heraus, indem er Vergleiche mit England zog, und sprach aus, daß Gefangenenfürsorge wirtschaftlich gebacht, keine Verschwendung, sondern Sparmaßnahme bedeute und daß sie, richtig gebacht, als Wiederaufbauarbeit im edelsten Sinne bezeichnet werden muß.

### Ausgebauter Fürsorge ist verbendes Kapital

für den Staat. Jeder Fennig, der in Fürsorgearbeit hineingesteckt wird, hilft das Volkvermögen vermehren. Scharf wandte sich der Redner auch an die Kreise, die in jedem „Vorbestraften“ einen bösen und schlechten Menschen sehen, sprach in ersten Worten von

Pharisäertum und mahnte, vorsichtig und bescheiden zu sein, wenn man große Worte von Vergeltung und Sühne in den Mund nimmt. Kräftig brachte der Redner zum Schluß seiner Ausführungen noch zum Ausdruck, daß es

in Deutschland leider noch genug Gelehrte und Gebildete gibt, die auf der Sonne und dem Monde besser Bescheid wissen als in den Armenvierteln ihrer Heimatstadt.

Dem Redner wurde für seinen Vortrag der herzlichste Beifall der Versammlung. Es war eine Freude, diesem Manne zuzuhören, der ernsthaft-mahnend plauderte, und der doch so eindringlich redete, so daß zu hoffen ist, daß viele der Anwesenden — Arbeiter waren leider überhaupt nicht vertreten — aus den Ausführungen gelernt haben.

In der Haupttagung der Gefängnisgesellschaft gab dann Pastor Prachmann (Halle), der Geschäftsführer des Provinzialverbandes, den Jahresbericht, der recht eindringlich von der Arbeit sprach, die die Gefängnisgesellschaft im Interesse jener unglücklichen Menschen leistet, die durch irgendeinen Umstand auf die schiefste Bahn geraten sind. Pastor Prachmann konnte aber nicht nur von Erfolgen berichten, sondern mußte auch

### von zahlreichen Mißerfolgen

Kenntnis geben, die aber die Arbeitsfreudigkeit der Gesellschaft und seiner angeschlossenen Ortsvereine keineswegs getrübt haben. Der größte Mißerfolg war die Schließung des „Sachsenhofes“ bei Halle, einer Uebergangsstelle für entlassene Strafgefangene, die dafür sorgen wollte, daß den ehemaligen Gefangenen die Rückkehr in die Freiheit nicht allgütlicher gemacht werde, die aber auch dafür sorgte, daß der ehemalige Gefangene nicht sofort wieder rückfällig zu werden brauche. Der „Sachsenhof“ war ein landwirtschaftliches Unternehmen, das sich bei aller Sparmaßnahme nicht rentierte. Das Justizministerium macht jetzt davon, ähnliche Experimente zu versuchen, da nach den in Halle gemachten Erfahrungen kaum die Möglichkeit besteht, daß es andernorts solchen Unternehmungen besser ergehen würde. Die Gesellschaft ist jetzt bemüht,

### ein neues Heim zu gründen,

um die Arbeit in dieser Richtung wieder neu aufnehmen zu können. Das Projekt ist zwar in dem Geschäftsbericht nicht genannt worden, es ist aber bekannt, daß die Gefängnisgesellschaft sich um das ehemalige Zucht- und Erziehungsheim bei Lützenburg bemüht, das wegen mangelnder Sicherheit von der preussischen Regierung aufgehoben ist. Das ehemalige Zucht- und Erziehungsheim soll zu einer modernen Anstalt ausgebaut werden, um allen den Menschen zu helfen, die der Hilfe bedürfen. In erster Linie sollen dort ehemalige Strafgefangene untergebracht werden. Man ist aber bemüht, auch andere Volksgenossen, unbestrafte, dort zu beschäftigen, um von vornherein nicht den Eindruck zu erwecken, als ob alle die Menschen, die dort für kürzere oder längere Zeit in Arbeit geübt haben, bestraft gewesen sein müssen.

Im übrigen drangen aus dem Geschäftsbericht alle die Räte wieder an das Ohr des Zuhörers, die sich immer wieder zeigen, weil für alle derartigen Unternehmungen und Hilfeleistungen den in Frage kommenden Organisationen

### keine ausreichenden Geldmittel zur Verfügung

stehen, außerdem

die Arbeiten der Gefängnisgesellschaft noch lange nicht von allen Volksgenossen, vor allen denen, die Arbeit zu vergeben haben, anerkannt werden.

In dieser Beziehung muß sich noch vieles ändern.

Von der Gerichtshilfe, von der Jugendgerichtshilfe und von anderen Arbeitsgebieten der Gefängnisgesellschaft war im Bericht die Rede. Praktische Dinge wurden besprochen, so die Frage der Behandlung der Wandernden usw. Von der Not breiter Volksschichten mußte berichtet werden. So sehr sich Pastor Prachmann aber bemühte, die geleistete Arbeit der Gefängnisgesellschaft ins rechte Licht zu rücken, und so sehr wir anerkennen müssen, daß überhaupt etwas getan wird, so muß doch gesagt werden, daß die Rede des Geschäftsführers noch lange nicht von dem Geiste durchdränkt war, den wir Sozialisten fordern, wenn wirkliche, durchgreifende Hilfe geleistet werden soll.

In der Aussprache kam Direktor Eggert, der das Gefängnis in Halle leitet, dieser Auffassung schon näher.

Der Kassensbericht bewies, daß die geleistete Arbeit mit recht dürftigen Mitteln durchgeführt worden ist. Die Gefängnisgesellschaft ist arm,

### der Staat muß größere Mittel geben.

Dem stimmen wir freudig zu.

Es folgte dann ein großzügiges Referat des Professors Dr. med. Fetscher (Dresden), der über „Kriminalbiologie und Fürsorge“ sprach. Seine Ausführungen über die Lebenserscheinungen und Lebensbedingungen der Menschen, die mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt kommen, waren überaus interessant. Es war nur schade, daß der Redner sich lediglich mit den sexuellen Verbrechen beschäftigte und die Ursachen der andern Verbrechen fast gar nicht berührte. Die Ausführungen des Redners bewiesen wieder einmal die Wahrheit des Satzes eines Wissenschaftlers: Der Mensch ist ein Omnibus, in dem seine Ahnen spazierenfahren!

Es wurden dann Sonderberatungen abgehalten. So sprach in einer Konferenz vor Juristen und Strafanstaltsbeamten Obermedizinalrat Dr. Viernstein (Erfurt) über „Die biologischen Untersuchungen an Strafgefangenen in Bayern als Grundlage des Stufenstrafvollzugs und in ihrer Auswirkung auf die Strafrechtspflege bei Gericht und auf die rassenwissenschaftliche Forschung“, und in zwei getrennten Versammlungen für evangelische und katholische Theologen, Lehrer und Fürsorge Dr. Neumann (Gießen) und Direktor Waupel (Köln) über „Individualpsychologie in der Gefangenenfürsorge“. Auch diese Vorträge waren sehr lehrreich.

Die nächste Tagung der Gefängnisgesellschaft für die Provinz Sachsen und Anhalt soll in Magdeburg abgehalten werden. —

demische Kinderlähmung 41 (6), Körnerkrankheit 90 (—), Lungen- und Keimkopfluberkulose 4087 (2171), Mißbrand 10 (1), übertragbare Ruhr 106 (3), Scharlach 4714 (57), Unterleibsthyphus 261 (22), Paratyphus 284 (6). —

## Kreis Jerichow 1

## Diederich

Frauengruppe der Partei. Genossin Kersten übernahm nach längerer Krankheit wieder den Vorsitz. Es wurde Stellung zum Kreisfrauentreffen genommen, das am 7. Juli in Wiederitzsch stattfinden soll. Es wurde eine Kommission zur Vorbereitung der Veranstaltung gewählt. Ferner wurde beschlossen, ein Banner für die Frauengruppe anzuschaffen, das am Frauentreffen geweiht werden soll. Eine ausgelegte Zeichnungsliste brachte schon einen ansehnlichen Betrag für das Banner. Ferner wurde beschlossen, am 24. Juli einen Autoausflug nach Salzeleinen zu machen. Am 8. August findet ein Kinderfest der Frauengruppe im Naturfreundehaus statt. Die Mitgliederzahl unserer Frauengruppe beträgt 70. Hoffentlich werden es bald noch mehr. —

## Stadtkreis Burg

Der Merkur-Verband, Inhaber A. Riel (Hannover), hatte in den Tageszeitungen ein Preisrätsel veröffentlicht, dessen Lösung sehr einfach war. Ein Händler aus Burg hatte auch das Rätsel gelöst und die Lösung eingesandt. Ihm wurde mitgeteilt, daß er einen Sprechapparat gewonnen habe. Der Merkur-

Verband verlangte die Einwendung von 9,80 Mark für die Verpackung des Apparats. Diese wurden auch eingezahlt, aber der Gewinn blieb aus. Nach Anfrage wurde dem Händler mitgeteilt, daß er den Gewinn nur bekomme, wenn er gleichzeitig für 25 Mark Schallplatten laufe. Nun rief dem „glücklichen Rätsellöser“ die Geduld und er stellte gegen den Merkur-Verband Strafantrag wegen Betrugs. Die Kriminalpolizei bittet, daß sich weitere Geschädigte umgehend auf dem Rathaus, Zimmer 5, melden. —

## Kreis Jerichow 2

## Daren

Der Schiedspruch in der Ziegelindustrie für Jerichow 2 lautet auf 5 Pf. Stundenlohn-Erhöhung von 71 auf 76 Pf. Die Arbeitgeber haben den Spruch abgelehnt, die Arbeiter haben ihn anerkannt und die Verbindlichkeit beantragt. —

## Kreis Wanzleben

## Oherweddingen

Sozialdemokraten über den Sport. Gegenüber der Sportzeit, wo die Arbeiterpartei von der Gemeinde als Stiefkinder behandelt wurden, ist durch die Sozialdemokraten eine deutliche Änderung eingetreten. Das Verständnis der sozialdemokratischen Vertreter im Gemeindeparslament für die Sportbewegung zeigte sich besonders bei der Beschaffung des Sportplatzes. Der Sportplatz ist von der Gemeinde gepachtet. Ferner kamen die Vereine in den Genuß von Beihilfen für Jugendpflege; im Etat ist eine bestimmte Summe dafür eingeseht. Auch



# Ein Nervenkranker als Lokomotivführer

## Das Unglück bei Reicheldorf vor Gericht

Ueber das Eisenbahnunglück, das sich im Januar auf der Kleinbahnstrecke Salzwedel-Wabel, in der Nähe von Reicheldorf, ereignete, und bei dem unser Reichsbannerkamerad Johann Szommer ums Leben kam, wurde am Mittwoch vor dem Schöffengericht Salzwedel verhandelt. Angeklagt waren der Lokomotivführer Arndt aus Calbe und der Bahnhofsvorsteher und Bahndienstleiter auf dem Bahnhof Alpervertor, König.

Die Vernehmung des Angeklagten Arndt gestaltete sich sehr schmerzhaft, da er gleich zu Anfang der Verhandlung zu weinen begann.

Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Kanfegrau, stellte daher den Antrag, seinen Klienten durch den amwesenden Kreisarzt auf seinen Gesundheitszustand untersuchen zu lassen oder ihn auf sechs Wochen zur Beobachtung einer Nervenheilanstalt zu überweisen. Der Angeklagte habe im Verlauf weniger Jahre mehrere Unfälle ähnlicher Art erlebt,

die verursacht hätten, daß ihm zeitweise das Bewußtsein fehle. Für diese Annahme spricht auch, daß der Angeklagte bei der Feststellung seiner Personalien nicht weiß oder nicht wissen will, daß er im Jahre 1923 wegen eines geringen Delikts mit dem Strafgesetzbuch in Konflikt gekommen ist. Dem-

gegenüber weiß er sich auf Befragen des Vorsitzenden, aber genau zu erinnern, wann und wo er an den von seinem Verteidiger benannten Unfällen beteiligt war. So ist er Führer eines Zuges gewesen, der entgleiste,

wobei 14 Personen ums Leben kamen.

Ein andermal hatte er ein Gespann überfahren; er wurde deswegen nach hier veretzt. Doch auch hier hat er schon mehrere Unfälle erlitten. Beispielsweise ist er es gewesen, der seinerzeit den Schriftführer Wendt überfahren hat.

Der Mitangeklagte König teilt mit, daß in einer Sitzung der Kleinbahnen über den krankhaften Zustand des Arndt gesprochen worden sei.

### Der Direktor der Kleinbahnen

weiß aber hiervon nichts. Auf Befragen gibt er zu, daß Untersuchungen der Bediensteten auf den Gesundheitszustand hin nicht stattfinden. Sie werden alle drei Jahre lediglich auf Hör- und Sehvermögen geprüft.

Nach kurzer Beratung beschloß das Gericht, die Verhandlung zu vertagen. Dem Angeklagten Arndt wird aufgegeben, sich dem Nervenarzt Dr. Zahn (Stendal) zur Untersuchung zu stellen. Eine vom Verteidiger des König beantragte Abtrennung des Verfahrens gegen diesen wurde abgelehnt.

kommen für größere sportliche Veranstaltungen Zuschüsse gegeben werden. Was in den Kräften der Gemeinde steht, ist getan worden. Es war die Arbeit der Sozialdemokraten in der Gemeindeverwaltung, die da wissen, was Sport und Jugendpflege bedeuten und deshalb die Arbeiterpartei mit allen Kräften unterstützen. Das muß von allen Arbeiterparteilern anerkannt werden. Darum sollten sie sich alle als Mitglieder einreihen in die Sozialdemokratische Partei.

## Kreis Neuhalbensleben Alvensleben

**Der Stahlhelm-Kamerad.** Kürzlich marschierte durch unser Dorf ein Krupp „Jungstahlhelm“ aus Magdeburg. Dem Anschein nach war Kamerad Gussfeld der Führer. Er leitete die Stahlhelmer zur Domäne, wo er sie mit Kaffee versorgte. Stolz erheben sie Hauptes marschierte er neben den Gruppen; seine Stützmitglieder waren ihm nicht einen Gruß wert. Arbeiter, aus diesem Auftreten könnt ihr sehen, wie der Stahlhelm unserer Kirchengemeinde dankt! Ein Kamerad sollte doch für jeden da sein, aber ist die Kirche nur für Monarchisten da? —

**Neuer Steinbruch.** Die Kleinbahngesellschaft Weferslingen-Neuhalbensleben macht beim Forsthaus Eiche in der Volkshausischen Forst einen neuen Steinbruch auf. Die Arbeiten bei dem Brechen und der Zuleitung der Ueberlandzentrale Weferslingen schreiten rüstig vorwärts, so daß in einigen Wochen mit dem vollen Betrieb gerechnet werden kann.

## Silsleben

Das Stiftungsfest der freien Turnerschaft unter Mitwirkung einer Magdeburger Frauenriege begann mit einem Waden der Reichsbannerkapelle. Zahlreich waren die Turngenossen von auswärts gekommen. Alles wollte mitmachen am Sportwettkampf, aber Petrus ließ es vom Beginn des Propagandaaufmarsches durch Silsleben an ununterbrochen regnen. Gegen solche Nachenschaften aber sind die Arbeiterturner gefest. Ein statischer Umzug mit zwei Kapellen und sechs Fahnen bewegte sich durchs Dorf nach dem Sportplatz. Es fanden volkstümliche Wettkämpfe und zwei Fußballkämpfe statt. Unmündlich gegen Weller. Nummernort gemann das Spiel 2:1. Silsleben und Klein-Wangleben. Silsleben gewann 4:0. Trotz des Regens hatte sich eine Zuschauermenge eingefunden. Die Moritzkapelle sorgte für Unterhaltung. Um 6 Uhr ging's mit klingendem Spiel und fröhlichem Gesang ins Stadtkarner. Abends folgte im Lokal von Pöck eine Bühnenschau. Nach der Begrüßung sprachen, die ungeteilten Beifall erhielt, begrüßte Genosse Jordan die Erschienenen und ließ auf die Arbeiterbewegung ein dreifaches Hoch! ausklingen. Großen Beifall fand die Magdeburger Frauenriege. Die Silsleber Turner zeigten, was sie gelernt hatten, und reicher Beifall wurde auch ihnen zuteil. Die turnerische Vorführungen endeten mit einer Pyramide. Ein Theaterstück sorgte dafür, daß Lachen erschallt. Ein Ball beschloß den Abend. In die Eltern ergeht nun der Mahn- und Bedruf: Schickt eure Kinder in den Arbeiter-Turnverein, zu wehrer Körperkultur, zu kräftigenden Leibesübungen! Immer herrscht frohes Leben bei unsern Turnern, zum Leidwesen des bürgerlichen Sportvereins. Es geht rüstig auf die 100 Mitglieder zu. Jeder Arbeiter und jedes Arbeiterkind müssen hinein in den Arbeiter-Turn- und Sportverein! —

## Neuhalbensleben

Mit dem Bau der Kanalbrücke an der Süplinger Straße hat man begonnen. Fleißige Hände sind dabei, die Grundpfeiler einzulassen. Die Straße ist bereits gesperrt. Bald wird wieder ein gigantisches Werk entstehen, das dem Gelände an der Süplinger Straße ein ganz anderes Aussehen geben wird. Auch der Bau der Brücke für die Alvensleber Straße schreitet rüstig vorwärts. Der Durchgangspfeiler für die Hafenbahn und einen Weg ist bereits fertig.

**Übermal's verlegt!** Die Stadiberordneten-Sitzung am Dienstag konnte abermal's noch nicht den Etat beraten. Der bürgerliche Finanzdeputierter Herrmann war durch Krankheit an Teilnehmen verhindert. Genosse Franz gab im Namen der sozialistischen Gruppe die Erklärung ab, daß sie bei Abwesenheit des Deputierten nicht zu beraten wüßten. Auch die bürgerliche Verwaltung wollte das nicht. Inerit wurde dann nochmals über den Stand der Haushaltsbilanz diskutiert. Gewisse Unstimmigkeiten, hervorgerufen durch Reklamationsgespräche, wurden durch diese Diskussionen beseitigt. Bei dieser Gelegenheit spielte auch die Sachverständigen der Polizei eine Rolle. Bürgermeister Bohse versprach, die bezüglichen Urteile zu befeitigen. Auch das Fehlen der Rechnungsprüfer spielte eine Rolle. Bei der Geldsack, in die man die Stadt gebracht hat, wird es wohl noch lange dauern, bis eine solche kommt. In einer Geschäftsordnungsdebatte zum Etat beruhte die bürgerliche Verwaltung, Kritik an den Arbeiten ihres Finanzdeputierten zu üben. Genosse Hirsch leitete es im Namen der sozialdemokratischen Fraktion ab, bei Abwesenheit des Finanzdeputierten überhaupt zum Etat zu sprechen. Die nächste Stadiberordneten-Sitzung, die in 8 Tagen stattfinden soll, wird wohl große Redeschlachten über den Etat bringen. Unsere Kräfte, so erklärte Genosse Franz, wird alles versuchen, das Beste herauszubekommen. Hieraus mußte die Neuwahl eines Adressenverzeichnisses erfolgen; auf Vorschlag des Magistrats wurde Adressenverzeichnisses wiederhergestellt. Der Rechnungsabrechnung soll sich mit den Vorarbeiten für eine Gasversorgung befassen. Die Wahl einer neuen Kommission wurde dadurch übersprungen.

## Stadtkreis Stendal

**Neuer Kiosk.** Auf dem Wernerplatz, an der Ecke der Nikolai- und der Frommthagenstraße, soll ein zweiter Zeitungskiosk aufgestellt werden. Der erste hat seinen Platz auf dem Winkelmannplatz. Erbauer ist die Firma Hermann Geisler, jetzt Danemann. Zeitungen, Zeitschriften, illustrierte Zeitschriften usw. wird man nun bald auch auf dem Wernerplatz kaufen können, auch den „Vorwärts“ und die „Volksstimme“.

**Arbeiten auf dem Ostwall.** Der Ostwall von der Rathausnauer bis zur Bruchstraße, der ein vielbegangener Promenadenweg ist, soll eine staubfreie Decke erhalten. Zuerst nimmt man die Erdkruste ab, um den Weg einzuebnen und aufzulockern. Dann wird er mit Schlackenpulver beschüttet. Die staubfreie Gehbahn wird dadurch hergestellt, daß man den Splitt mit einer Masse einwalzt, die sich „Bitumulus“ nennt und asphaltähnlich ist. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Fläche um die Bäume herum bis zur Straße eingetriedet werden. Es soll sicher wieder eine Grünanlage entstehen.

**Die Pflicht ruft**  
Arbeiterjugend, Werbebezirk Schönebeck.  
Der Werbebezirk veranstaltet am Sonntag den 9. Juni eine Sternfahrt nach dem Friedländer See. Die Gruppen treffen sich bis um 10 Uhr an der dort stehenden Schühütte. Alle Gruppen müssen sich beteiligen. —  
Unterbezirk Calbe.  
Bannerweiche in Ahendorf.  
Genossinnen und Genossen! Hiermit fordern wir nochmals auf, die am 16. Juni in Ahendorf stattfindende Bannerweiche recht zahlreich zu besuchen. Döberlingermeister Genosse Petrus hält die Reden. Parteisekretariat.  
Unterbezirk Neuhalbensleben.  
Bannerweiche in Süplingen.  
Am Sonntag den 9. Juni findet in Süplingen eine Bannerweiche der Partei statt.  
Von 11 bis 13 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine. Um 15 Uhr Umzug und Weihe des Banners; Festredner Genosse Karbaum und Landtagsabgeordneter Genosse Franz. Nach dem Umzug Konzert im Garten. Von 20 Uhr an Ball.  
Es ist Pflicht aller Parteigenossen und Genossinnen, sich an dieser Bannerweiche zu beteiligen. —  
Burg.  
Reichsbanner. Ausrichten aller Kameraden am Sonnabend 30 Uhr auf dem Schützenplatz zum Fackelzug der Arbeiterpartei. — Am Sonntag Auftreten um 13.30 Uhr auf dem Schützenplatz. —  
Gaidendorf.  
Freienabend Freitag den 7. Juni. Genosse Gustav Weber (Berlin) spricht. Auch die Genossen sind eingeladen. —  
Groß-Öttersleben.  
Reichsbanner. Morgen Freitag 20 Uhr Führerführung im „Schwan“. — Karten zur Dampferfahrt abholen. —  
Langenwebdingen.  
Parteiversammlung Sonnabend 20 Uhr beim Gastwirt Erich Kärthen.  
Schönebeck.  
Freie Turnerschaft. Turn- und Sportabteilung Schönebeck. Donnerstag den 6. Juni Versammlung im Vereinsheim. —  
Schwaneberg.  
Reichsbanner. Sonnabend den 8. Juni Mitgliederversammlung. Kreisleiter Kamerad Jäger hält einen Vortrag. —  
Stadtkreis.  
Parteiversammlung Sonnabend 20 Uhr im „Hofjäger“. Parteisekretär Genosse Peters wird vom Parteitag berichten. —  
Stendal.  
Jugendsozialisten. Heute Donnerstag 20 Uhr Zusammenkunft im Gewerkschaftshaus. —  
Weferslingen.  
Reichsbanner. Versammlung am Sonnabend den 8. Juni, 20 Uhr, bei R. Wille. —

**Behördliche Mitteilungen**  
Landeskultur-Ausstellung.  
Durch Reichs- und Staatsbehörden, Forschungsanstalten und Betriebsorganisationen wird im Rahmen der 5. Grünen Woche Berlin 1930, in einer während der landwirtschaftlichen Woche Anfang Februar stattfindet, in einer eigenen Halle eine Ausstellung veranstaltet, die das gesamte Gebiet der Landeskultur behandelt. Auch die ausländischen Staaten, die hervorragendes auf dem Gebiet der Melioration geleistet haben, werden auf der Ausstellung durch eigene Sonderausstellungen vertreten sein. Ebenso ist der einflussreichen Industrie Gelegenheit gegeben, neben dieser großen wissenschaftlichen, belehrenden Schau ihre Erzeugnisse auszustellen. Nähere Auskünfte erteilt das Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt der Stadt Berlin, Abteilung „Grüne Woche Berlin“, Charlottenburg 9, Ausstellungshallen am Kaiserdamm. —  
Langenwebdingen.  
Gemeindeverordneten-Sitzung Freitag 20 Uhr im Gemeindebüro. Staatsberatung. Interessenten willkommen. —  
Dübenstedt.  
Ritterberatung am 10. Juni von 14 bis 15 Uhr in der neuen Schule.

## Marktberichte

Die schon an den Vortagen sehr feste Tendenz an der Berliner Produktenbörse mußte sich am Mittwoch zu einer ausgeprägten Kaufstimmung äußern. Rauschlich für Roggen waren am Markt der Belegungen Preissteigerungen zu verzeichnen, wie man sie seit geraumer Zeit nicht mehr erlebt hat. So gewannen Roggen zur Auflieferung 7. September um 10 Mark. Die Preissteigerungen für Weizen gingen dagegen über 4 bis 5 Mark nicht hinaus, während Hafer für September 10 Mark höher notiert wurde und für Julihafer eine Notiz überhaupt nicht zustande kam. Am Lokomarkt lag Angebot in effektiver Ware so gut wie gar nicht vor, so daß die Mägen um Material verlegen sind. Die Nachfrage nach Mehl ist wieder sehr lebhaft geworden. Die Mägen hatten mit Angeboten sehr zurück. Ihre Forderungen sind um mindestens 50 Pf. erhöht worden.  
Die nächstliegende Station in Markt. Weizen von 207 bis 208 (4. Juni) auf 213 bis 214 (5. Juni). Roggen von 180 bis 182 auf 186 bis 188. Futter- und Industrieernte von 176 bis 180 auf 178 bis 182. Hafer von 176 bis 184 auf 180 bis 190. Weizenmehl 23,50 bis 28 auf 24 bis 28,50. Roggenmehl 21,75 bis 27 auf 22,50 bis 27,50. Weizenkleie von 11,50 bis 11,75 auf 11,75 bis 12. Roggenkleie von 11,50 bis 11,75 auf 11,75 bis 12. —

## Briefkasten

Sozialdemokratischer Verein Ahendorf. Programm zum Parteitag kann nur im Interessententeil gebracht werden; Preis 10 Mark. bitten um Beschriftung Angelegenheiten.

## Stadtkreis Stendal

**Ausflug der Gewerkschaftsjugend.** hinaus ins Freie, in die Natur! war der Gedanke der Gewerkschaftsjugend, die sich an einem schönen Abend unter Führung des Kartelljugendleiters Genossen Stridde und dem Beisein aller Jugendleiter der dem Ortsausflug angegliederten Gewerkschaften um 19 Uhr am Luisenplatz zu einer Wandrung einfinden hatte. Ziel war der idyllische Weinberggrund in unmittelbarer Nähe der Kaiserwerke bei Gänsefurth. Mit Gesang und Mandolinenspiel ging es über Gedlingen zum Weinberggrund, wo man sich bei Gesellschaftsspielen und anderer Kurzweil Unterhaltung beschäftigte. Die einbrechende Dunkelheit mahnte wieder zum Aufbruch, und auf dem kürzesten Wege, über Gänsefurth und die Hochbahn entlang, fuhrte man wieder der Heimat zu, wo man gegen Mitternacht wieder anlangte. Wenn die Teilnehmerzahl im Verhältnis zu der organisierten Gewerkschaftsjugend keine große war, so erwacht den Jugendleitern daraus nur die Aufgabe, mehr und mehr die Jugend für unsere Bewegung zu interessieren.

## Aus der Altmark

**Kurze Freiheit.** Am 2. Juni brach aus der Fürsorgeanstalt in Reinfeld am Harz ein Fürsorgezögling aus, der sich hierher begab. Er sollte sich der schönen Freiheit nicht lange erfreuen. Mit rauher Hand ergriß man ihn und brachte ihn nach Reinfeld zurück.

## Arnsburg

**Etwas weite „Probefahrt“.** Bei einem Händler erschien ein junger Mann, der ein Motorrad kaufen wollte. Der Händler freute sich auf das Geschäft, aber von der Probefahrt, die dem jungen Mann vor dem Kauf zustanden wurde, kehrte dieser nicht wieder zurück. So gut gefiel ihm das Rad, daß er damit bis Harburg fuhr. Er wollte noch viel weiter, aber hier wurde er gefaßt. Das Motorrad wurde bei einem Händler, wo es der „Kauf“ in Reparatur gegeben hatte, entdeckt und übergestellt.

## Albige

**Skelett unter der Dorfstraße.** Bei der Neupflasterung der Straße entdeckte man ein Skelett. Erst fand man nur den Kumpf und dann, noch nicht einen Meter tiefer, auch den Schädel. Der Mensch, zu dem das Skelett gehörte, muß sehr groß gewesen sein. Man weiß nicht, wie lange das Skelett hier lag.

## Nahstedt

**Falschgeld.** Die in mehreren Fällen schon beobachtet, geht in letzter Zeit falsches Papier- und Hartgeld in der Stadt um. Jede Feststellung nach dieser Richtung hin muß zur Kenntnis der Polizei gebracht werden. Man nimmt an, daß das Falschgeld von der in Magdeburg angehöbrenen Falschbande herübergeschleppt worden ist.

## Salzwedel

Die Parteiversammlung hätte noch besser besudt sein können. Genosse Franz verlas die Abchiedsreden des Genossen Schür, der nach Gera veretzt worden ist. Eine Werbewoche soll vom 9. bis 16. Juni stattfinden. Die Funktionäre der Partei werden von Haus zu Haus gehen. Die Ergebnisse sind, gleichzeitig mit den Eintrittsgeldern, spätestens bis zum Sonntag den 16. Juni beim Genossen Meriens zu melden. Dann hielt der Delegierte unsers Bezirks, Genosse Köppler (Gardelegen), einen vorzüglichen Vortrag über den Parteitag in Magdeburg. An der Aussprache beteiligten sich die Genossen Sieler und Gottwald und die Genossin Meriens.

## Zangermünde

**Sozialistische Arbeiterjugend.** Die Monatsversammlung war gut besucht. Zwei Mädel und drei Jungen wurden einstimmig neu aufgenommen. Genosse Gajfel gab dann den Bericht von der Führerführung in Gardelegen. Die dort vollzogene Teilung der Altmark in zwei Werbebezirke wurde einstimmig gutgeheißen. Die für den Werbebezirk Stendal-Querfurt festgelegten Veranstaltungen wurden dann eingehend besprochen. Die nächste Veranstaltung ist die Sommerfeier in Querfurt, für die Quartieranmeldungen bis spätestens 13. Juni beim Vorsitzenden gemacht werden müssen. Genosse Lewin berichtete über das Pfingstlager in Angern-Hogau und den Mitteldeutschen Jugendtag, an dem von uns 11 Mitglieder teilgenommen haben. Es war für sie ein Erlebnis von bleibendem Wert. Beschlüssen wurde, daß sich die Arbeiterjugend beim Sportartell als Mitglied anschließt und sich am Karitag mit beteiligt. Als Delegierter im Kartell soll Genosse Lewin fungieren. Zur Führerführung in Osterburg wurden die Gajfel und Schulz als Delegierte gewählt. Ueber die Tätigkeit des Ortsausfluges für Jugendpflege wurde eine rege Aussprache geführt. Da bereits seit sehr langer Zeit keine Sitzung stattgefunden hat, wurde allgemein angenommen, daß der Ortsausflug schlafen gegangen ist. Hier tut Aenderung dringend not. Auch die Vertreterfrage wurde neu geregelt; zum Vertreter wurde Genosse Lewin bestimmt. Einige Genossen und Genossinnen wurden zur Vorbereitung einer größeren öffentlichen Veranstaltung bestimmt. Eine längere Aussprache über Sportfragen beschloß die Versammlung.

**Frohe Sänger.** In der letzten Versammlung wurde das 30jährige Stiftungsfest des Stendaler Vereins besprochen, das am 7. Juli stattfindet und an dem sich die Mitglieder restlos beteiligen sollen. Da am Morgen des 7. Juli noch ein Ständchen gefungen werden muß, soll die Abfahrt um 9.12 Uhr mit der Bahn erfolgen, die Radfahrer fahren um 9 Uhr von Döbbelin. Genosse Poltrock berichtete als Delegierter im Sportartell vom Karitag und vom Bezirksfest des Arbeiter-Radfahrer-Vereins, bei dem unser Verein mitwirken muß. In der nächsten Zeit soll an einem Sonntagnachmittag ein Platzkonzert gegeben werden.

## Stadtkreis Stendal

**Neuer Kiosk.** Auf dem Wernerplatz, an der Ecke der Nikolai- und der Frommthagenstraße, soll ein zweiter Zeitungskiosk aufgestellt werden. Der erste hat seinen Platz auf dem Winkelmannplatz. Erbauer ist die Firma Hermann Geisler, jetzt Danemann. Zeitungen, Zeitschriften, illustrierte Zeitschriften usw. wird man nun bald auch auf dem Wernerplatz kaufen können, auch den „Vorwärts“ und die „Volksstimme“.

**Arbeiten auf dem Ostwall.** Der Ostwall von der Rathausnauer bis zur Bruchstraße, der ein vielbegangener Promenadenweg ist, soll eine staubfreie Decke erhalten. Zuerst nimmt man die Erdkruste ab, um den Weg einzuebnen und aufzulockern. Dann wird er mit Schlackenpulver beschüttet. Die staubfreie Gehbahn wird dadurch hergestellt, daß man den Splitt mit einer Masse einwalzt, die sich „Bitumulus“ nennt und asphaltähnlich ist. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Fläche um die Bäume herum bis zur Straße eingetriedet werden. Es soll sicher wieder eine Grünanlage entstehen.

**Die Pflicht ruft**  
Arbeiterjugend, Werbebezirk Schönebeck.  
Der Werbebezirk veranstaltet am Sonntag den 9. Juni eine Sternfahrt nach dem Friedländer See. Die Gruppen treffen sich bis um 10 Uhr an der dort stehenden Schühütte. Alle Gruppen müssen sich beteiligen. —  
Unterbezirk Calbe.  
Bannerweiche in Ahendorf.  
Genossinnen und Genossen! Hiermit fordern wir nochmals auf, die am 16. Juni in Ahendorf stattfindende Bannerweiche recht zahlreich zu besuchen. Döberlingermeister Genosse Petrus hält die Reden. Parteisekretariat.  
Unterbezirk Neuhalbensleben.  
Bannerweiche in Süplingen.  
Am Sonntag den 9. Juni findet in Süplingen eine Bannerweiche der Partei statt.  
Von 11 bis 13 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine. Um 15 Uhr Umzug und Weihe des Banners; Festredner Genosse Karbaum und Landtagsabgeordneter Genosse Franz. Nach dem Umzug Konzert im Garten. Von 20 Uhr an Ball.  
Es ist Pflicht aller Parteigenossen und Genossinnen, sich an dieser Bannerweiche zu beteiligen. —  
Burg.  
Reichsbanner. Ausrichten aller Kameraden am Sonnabend 30 Uhr auf dem Schützenplatz zum Fackelzug der Arbeiterpartei. — Am Sonntag Auftreten um 13.30 Uhr auf dem Schützenplatz. —  
Gaidendorf.  
Freienabend Freitag den 7. Juni. Genosse Gustav Weber (Berlin) spricht. Auch die Genossen sind eingeladen. —  
Groß-Öttersleben.  
Reichsbanner. Morgen Freitag 20 Uhr Führerführung im „Schwan“. — Karten zur Dampferfahrt abholen. —  
Langenwebdingen.  
Parteiversammlung Sonnabend 20 Uhr beim Gastwirt Erich Kärthen.  
Schönebeck.  
Freie Turnerschaft. Turn- und Sportabteilung Schönebeck. Donnerstag den 6. Juni Versammlung im Vereinsheim. —  
Schwaneberg.  
Reichsbanner. Sonnabend den 8. Juni Mitgliederversammlung. Kreisleiter Kamerad Jäger hält einen Vortrag. —  
Stadtkreis.  
Parteiversammlung Sonnabend 20 Uhr im „Hofjäger“. Parteisekretär Genosse Peters wird vom Parteitag berichten. —  
Stendal.  
Jugendsozialisten. Heute Donnerstag 20 Uhr Zusammenkunft im Gewerkschaftshaus. —  
Weferslingen.  
Reichsbanner. Versammlung am Sonnabend den 8. Juni, 20 Uhr, bei R. Wille. —



# § Vor Gericht

## Opfer völkischer Verheerung

Der junge Kaufmann Rudolf J. in Magdeburg hatte geschäftliche Schwierigkeiten, hatte dieserhalb Konflikte mit der Vermieterin des Ladens, und der Bevollmächtigte der Vermieterin, ihr Schwiegersohn, schickte ihm durch Rechtsanwalt Sp. ein Schreiben mit der Aufforderung, die Wegbringung seiner Sachen aus dem Laden, die dem Vermieterpfandrecht unterliegen sollen, zu unterlassen.

Begreiflicherweise konnte sich J. darüber alle möglichen Sorgen und Gedanken machen, — da er aber völkischer Gesinnung ist, bedrückte vor allem nur ein sein deutsches Herz: Ein jüdischer Rechtsanwalt hatte die Aufforderung unterschrieben! Soviele Befinnung und Verstand, sich zu sagen, daß der Rechtsanwalt nur im Auftrag und berufsgemäß handelt, kann man von einem völkischen Jüngling, auch wenn er immerhin 30 Jahre alt ist, nicht verlangen. Wie der Dohle aufs rote Tuch, so rennt er gegen den Juden an, und vergißt all sein Leid, indem er sein Herz erleuchtet und dem Rechtsanwalt Sp. schreibt: „Ohne aus Palästina gekommen zu sein, weiß ich als deutscher Mann, wie ich mich zu verhalten habe.“

Hätte er es nur etwas besser gewußt, so hätte er sich diese dumme Anpöblung nicht geleistet, hätte dann nicht allerhöchstens um Entschuldigung bitten müssen, und wäre auch nicht zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Vor dem Schöffengericht versuchte er damit zu manövrieren, daß er nicht die Pflicht einer Verleumdung gehabt habe, vielmehr habe es sich nur um eine Berufsbezeichnung gehandelt. „Meine Ähnen waren vielleicht die Sorben und Wenden“, — aber das Gericht interessierte sich weniger für seinen Stammbaum als für den albernen Brief, den er geschrieben hatte, und verurteilte ihn zu der oben genannten Strafe. Dabei rechnete es ihm noch mildernd an, daß er inzwischen schon den Verleumdigen um Entschuldigung gebeten hatte.

## Der Stich in die Schlagader

Die Brüder Lammert aus Groß-Ottersleben gerieten im Hochsommer vorigen Jahres in Magdeburg-Ludenburg mit dem Arbeiter Viktor Dzinba in Streit. Sowohl Otto Lammert wie Dzinba hatten ihre Bräute, die Schwestern N., bei sich. Zwischen D. und den L. scheinen schon eine Zeitlang Streitigkeiten bestanden zu haben. D. hat früher mit einer Schwester der Lammerts verkehrt. An dem fraglichen Abend stand Otto Lammert mit seiner Braut vor deren Haus, und als Dzinba sich mit deren Schwester in der Nähe hinstellte, bemerkte er, daß sei eine Frechheit. Es kam zunächst zu einem Wortwechsel, und Otto L. schlug der Braut des D. mit der flachen Hand ins Gesicht. Darauf gab es Fäulichkeiten zwischen den Männern, woran sich auch Erich Lammert, der Bruder des Otto, beteiligte. Dzinba, der mit seinem Leibriemen schlug, erlitt durch einen Stich eine Schlagaderverletzung am rechten Oberarm. Dzinba ist längere Zeit nach dem Vorfall im Krankenhaus verstorben, — ob an den Folgen des Stiches, steht nicht fest.

Als die Sache vorm Amtsgericht Magdeburg zur Verhandlung kam, beantragte der Vertreter der Anklage für die Brüder Lammert je 1 Jahr Gefängnis. Rechtsanwalt Dr. Hammer schlug machte geltend, daß die Tat in Notwehr geschehen sei. Auf jeden Fall handle es sich um eine spontane Tat, die nicht die strengen Bestrafung erfordere. Das Urteil lautete denn auch nur auf Geldstrafen, und zwar 150 Mark für Otto und 100 Mark für Erich Lammert.

## Betrug mit Sprechmaschinen

Georg K. in Magdeburg, verschiedentlich bestraft, hat sich vor dem Kleinen Schöffengericht zu verantworten, weil er einen Sprechapparat auf Abzahlung (unter Eigentumsvorbehalt der Firma) gekauft, aber vor der völligen Bezahlung verjetzt und auch den Handschein wieder verkauft hat. Und zwar hat er dies nicht nur einmal, sondern in drei ganz gleich liegenden Fällen bei verschiedenen Firmen praktiziert. Das letzte will er getan haben, „um ein andres Loch zugustopfen“. Er wurde wegen Betrugs zu 3 Monaten Gefängnis ver-

urteilt, und da er für die andern Vergehen schon zu 7 Monaten und 3 Wochen verurteilt ist, wurde die Strafe zusammengesogen zu 10 Monaten und 2 Wochen.

## Heiratschwindel

Der Kaufmann Sch. aus Fredelsloh hatte in Geln eine Wag enfabrik gegründet. Aber das Geschäft ging flau, Sch. kam in Zahlungsschwierigkeiten. Nun sah er sich nach Hilfe um. Da erschien ihm als rettender Engel ein Heiratsinjerat. Eine Kontoristin aus Magdeburg suchte auf diesem Weg einen Ehegefährten. Er kam, sah und liebte, aber nur wegen des Geldes, das er so nötig brauchte. Er erzählte dem jungen Mädchen, sein Geschäft sei eine Goldgrube, aber er brauche etwas Betriebskapital. Und richtig, das junge Mädchen ließ sich überreden und gab ihm seine Ersparnisse.

In Wirklichkeit ging das Geschäft so schlecht, daß der Konkurs nicht mehr zu vermeiden war. Trotzdem verstand es der Angeklagte, immer wieder Geld aus seiner Braut und der zukünftigen Schwiegermutter herauszuholen, bis schließlich nichts mehr zu holen war. Aus der Heirat ist nun natürlich nichts geworden.

Mit einem andern jungen Mädchen war der Angeklagte in ähnlicher Weise verfahren. Aber hier hatte sich das Opfer vorgelesen, indem es sich noch rechtzeitig die Einrichtung der Fabrik überretigen ließ.

Das Schöffengericht Halberstadt hielt außer den 6 Monaten Gefängnis, zu denen der Angeklagte verurteilt wurde, noch einen 3jährigen Ehrverlust für angebracht.

## Man ist nur so alt, wie man aussieht,

deshalb benutze man „Egelpang“. Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Färbt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 30 Jahren Weltruf. Von tausenden Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen. Preis 7 Mark. Für schwarze Haare „Extra stark“ 12 Mark. Erhältlich in Parfümerien, Feisfergeschäften, Drogerien usw., wo nicht zu haben: Parfümeriefabrik „Egelpang“, nur Berlin SO 55, Müstener Straße 9.

Stadtverwaltung. Er erinnerte daran, daß der Flugplatz zu den Sorgenkindern der Stadtverwaltung zählt. Hochbau- und Tiefbauverwaltung hatten in treuer Zusammenarbeit ein Projekt ausgearbeitet, nach dem der Magdeburger Flughafen in prächtiger Gestalt entstehen sollte. Diese Pläne sind allerdings nur in so fürzter Form zur Ausführung gekommen. Die Stadtverwaltung hat sich nicht so freigeigelt, die Ausführung der Pläne zu finanzieren. Der alte Flugplatz ist ein Schandfleck. Die Stadtverwaltung hat die Pflicht, den Flughafen in der Entwicklung nshmen mög-

liffe schaukeln zu lassen, der ist für immer begeisterte Anhänger der Fliegerei. Aus der Vogelperspektive gewinnt man der Heimat immer neue Reize ab. Und endlich erlaunt ist man darüber, wie viel verborgene Schönheit die Magdeburger Luft hat. Die Stadtverwaltung hat die Pflicht, die Einrichtung der Flughafen zu finanzieren. Der alte Flugplatz ist ein Schandfleck. Die Stadtverwaltung hat die Pflicht, den Flughafen in der Entwicklung nshmen mög-

zum ersten Male auftaucht. An dieser Stelle ständig seiner einzelnen Einflüsse gedacht worden. Die Stadtverwaltung hat die Pflicht, die Einrichtung der Flughafen zu finanzieren. Der alte Flugplatz ist ein Schandfleck. Die Stadtverwaltung hat die Pflicht, den Flughafen in der Entwicklung nshmen mög-

spiel geben möge. Die Stadtverwaltung hat die Pflicht, die Einrichtung der Flughafen zu finanzieren. Der alte Flugplatz ist ein Schandfleck. Die Stadtverwaltung hat die Pflicht, den Flughafen in der Entwicklung nshmen mög-

# Konfektions-Angebote die aus dem Rahmen fallen!



**Reizendes Kleid aus bedruckter künstlicher Waschseide 9<sup>75</sup>**

**Herrenstoff-Mantel, kariert, flotte Form, ganz gefüttert 19<sup>75</sup>**

**Duffiges Voll-Voile-Kleid, eleg. Blumenmuster, weiler Glockenrock 19<sup>75</sup>**

**Fesches Kleid aus reinseid. Toile mit Dreiecktuch 29<sup>75</sup>**

**Reise-Mantel fesche Raglanform, herrenmäh. verarbeitet 39.-**

**Damenkleider zu Einheitspreisen**

Kleider aus künstl. Waschseide, Wasch-Musselin und Rips, flotte, jugendl. Formen  
**Einheitspreis: 9<sup>75</sup>**

Kleider aus reinseid. Toile, Voll-Voile, Woll-Musselin, künstl. Waschseide, letzte Sommer-Neheiten  
**Einheitspreis: 19<sup>75</sup>**

Kleider aus bedruck. Japenseide, gemusselin Voll-Voile, Toile, Woll-Musselin usw., auch in großen Weiten.  
**Einheitspreis: 29<sup>75</sup>**

**Damenmäntel zu Einheitspreisen**

Mäntel aus modern gemusterten Wollstoffen, jugendl. kleidame Motiven, z. T. ganz gefüttert  
**Einheitspreis: 19<sup>75</sup>**

Mäntel aus gemusterten Herrenstoffen und anderen Wollstoffen, eleg. Neheiten, ganz gefüttert, auch in großen Weiten.  
**Einheitspreis: 29<sup>75</sup>**

Mäntel aus imprägniert. Gaberdine, Herrenstoffen und Wollstoffen engl. Art usw., elegante Ausführungen  
**Einheitspreis: 39.-**

# Langen Müllzer

MAGDEBURG 51 BREITENWEG 52



# Die Lava des Vesubs

Der schlimmste Ausbruch seit dem Jahre 1906  
Neapel, 6. Juni.

Der Vesub jetzte auch in der Nacht seine Auswurfstätigkeit fort. Der Halbkreis, den der östliche Lavastrom um Terzigno gezogen hat und der über 600 Meter breit ist, schließt sich immer enger um Terzigno, während die umliegenden Gehöfte langsam mit Lava bedeckt werden. Den Bewohnern droht keine Lebensgefahr, da der Lavastrom befehl überall rechtzeitig durchgeföhrt wurde. Der Zustrom von Neugierigen ist noch immer groß. Nach Arbeitschluss sah man aus den umliegenden Dörfern große Scharen nach Terzigno eilen, um das Zerstörungswerk zu beobachten. Knisternd und zischend wälzt sich die Lava durch Gärten und Weinberge vor, umzingelt Häuser und hebt sie aus dem Grund. Krachen und Staubwolken zeigen an, wo vor wenigen Minuten noch Mauern standen. Wo die Lava Brunnen zudeckt, erfolgen Explosionen, durch die Lavablöcke bis hundert Meter weit geschleudert werden. Bei den größten Einbruchstellen haben Filmoperatoren Aufstellung genommen. Auch Klangfilm-Aufnahmen werden versucht, die das Rollen des Vesubs und die Begleitmusik des Zerstörungswerkes festhalten sollen. Auf den Zugangstraßen begegnet man beladenen Fuhrwerken, die geräumte Habe, hier Kirchengüter, dort Hausgegenstände, in Sicherheit bringen. Dampf schlagen Kochkessel und Kirchenglocken zusammen. Unter Vorantritt des Erzbischofs zieht eine Prozession bergan. Nachts leuchtet der Vesub und der Sabotee in Valle dell' Inferno weit über das Tal. Wie eine verlassene Himmelsleiter wiffen die verlassenen Lampen der Drahtseilbahn auf der Westseite des Kraters. Von Zeit zu Zeit werden leichtere Erdstöße verspürt. Die Seismographen des Vulkanologischen Instituts sind in ständiger Bewegung.

## 200 Meter hohe Lavafontäne

Dr. Rittmann, der Chefassistent des Vulkan-Instituts Emanuel Friebländer, wies während der Besichtigung der Ausbruchstelle darauf hin, daß seit 1906 dieser Ausbruch, sowohl was Explosivität als Sabotage anbelangt, der stärkste sei. Die Ausbrüche der Jahre 1926, 1927, 1928 und 1929 wiffen die gleichen Erscheinungen auf. Sie alle sind Gipfeleruptionen, bei denen die Lava sich am Fuße des Auswurfkegels im Krater durchdringt, den Kraterboden ausfüllt, an der tiefsten Stelle des Kraterandes überfließt und sich im Valle dell' Inferno zu einem großen Sabotee aufstaut. Erst bei diesem Ausbruch ist der Sabotee über den Sennwall nach Ostjordan in zwei Wellen in bewohnte Gebiete abgeflossen. Die wissenschaftliche Bemerkenswerte Erscheinung ist das Aufsteigen und der Einzug der östlichen Hälfte des Auswurfkegels, wobei sich die im Schloße befindliche dünnflüssige Lava in großer Höhe über den Kraterboden ergoß und hochaufspritzend gegen die Kraterwand brandete.

Aus dem sich an der Stelle des zerstörten Auswurfkegels bildenden Lavasee wurden 200 Meter hohe Lavafontänen emporgeschleudert. Dr. Rittmann konnte aus nächster Nähe Beobachtungen anstellen, bis glühende Wurfkloden niederregneten und Schwefel-Dioxyddämpfe die Sicht und den Atem erstickten. Der Ausbruch wurde schon seit längerer Zeit erwartet, da die Kennzeichen höchster Ladung schon seit Monaten festgelegt wurden. Trotzdem war eine Vorherjage des Ausbruchstags ebenso unmöglich wie jetzt die genaue Bestimmung der Ausbruchsdauer. Die Explosivität hatte um Mitternacht so starke Ausmaße angenommen, daß, von Neapel aus sichtbar, glühende Lavablöcke über den bisher ungefährteten Westrand des Kraters in Richtung der Drahtseilbahn geschleudert wurden. Sachverständige sehen darin das Zeichen einer bevorstehenden Veruhigung.



Aus Neapel wird gemeldet, daß der Lavaerguß des Vesubs seit Mittwoch nachmittags stark zurückgeht und sich der Eruptionskegel teilweise neu gebildet hat. Gefahr für die umliegenden Dörfer besteht nicht mehr, trotzdem im Innern des Kegels nach wie vor starke Explosionen zu verzeichnen sind.

Ruffolini, der lebhaftesten Anteil an dem Schicksal der bedrohten Gebiete nimmt, läßt sich fortwährend über die Tätigkeit des Vesubs berichten.

Im Ausbruchgebiet sind strenge Absperrungsmaßnahmen getroffen worden. So werden alle Privatwagen, die ohne Erlaubniszeichen im bedrohten Gebiet angetroffen werden, beschlagnahmt. Die Rettungsmannschaften schützen sich mit starken Helmen gegen die Glut und den Ascheregen.

# Jakubowski-Prozeß

Im Hauptverhör Prozeß wurde am Mittwoch der Zeuge Wilhelm Rogens vernommen. Er gibt an, sein Bruder Fritz habe ihm in Lübeck gestanden, daß Jakobowski ihm 175 Mark in bar und eine Reihe von Wertgegenständen gegeben habe. Fritz habe ihm über den Raub einmal erzählt, er habe den halbierten Erwerb über seine Schulden übernommen. Das Kind habe nicht mehr gekostet, aber noch gestraumpelt. Derjenige, der Fritz den Körper übergeben habe, sagte, Fritz solle die Hand vom Hals nicht wegnehmen, da Gewalt noch lebe. Der Fritz den Erwerb übergeben haben soll, weiß der Zeuge nicht mehr. Früher hat er Jakobowski ausgegeben. Davon sagt er heute, diese Verbindung sei wohl deshalb in das Versteck gekommen, weil er selbst ständig an Jakobowski gebunden habe.

In der Hauptvernehmung wurde der Herausgeber der Zeitschrift für Kriminalpsychologie, Privatdozent Dr. Hans v. Heintz, vernommen. Der Zeuge hatte dem mecklenburg-jütischen Ministerium den Auftrag, den Regierungsrat Ständing bei seinen Ermittlungen über den Fall als wissenschaftlichen Berater zu unterstützen. Es hätten sehr wenig Anhaltspunkte für die Täterin Jakobowski vorgelegen. Vor allem habe Alimontenflucht wohl kein Grund zur Tat sein können. Frau Rogens habe in ihrer Wohnung in Schwarzburg (Holstein) bei der Ankunft der Untersuchungskommission gesagt: „Wenn das wieder anfängt, gehen wir ins Exil.“ August Rogens habe gestanden, daß er einen Raub begangen habe und daß Jakobowski unschuldig sei.

## Der Scherfrüher.

Der Scherfrüher Gruber von Regensburg, im Zivilberuf ehrsamer Bühnenleiter, ist durch den Jakobowski-Prozeß plötzlich in das Scheinwerferlicht der Tageszeitungen getreten. Der

Rechtsanwalt Brandt, der Hauptanwält der Liga für Menschenrechte, hat seine Ladung beantragt, um Beweis zu führen, daß Jakobowski kurz vor der Hinrichtung den Eindruck eines völlig Unschuldigen gemacht habe. Scherfrüher Gruber hat jedoch dem Gericht telefonisch sagen lassen, er wüßte von nichts. Das ist ein gutes Recht; denn ein Scherfrüher ist ja schließlich kein Seelenarzt oder Herabdenker! Er hat seinem Kunden nicht nach menschlichen Verirrungen zu fragen, sondern ihm einfach mit dem Staatsbeil, das in dieser Halle der Freistaat Preußen an die Großmacht Mecklenburg-Strelitz ausgeliehen hat, den Kopf abzuschlagen. Hinterher weiß er von nichts.

## Nicht schnell genug.

Neu-Strelitz, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In der Donnerstagssitzung des Jakobowski-Prozeßes wurde der Landtagspräsident des Neu-Strelitzer Landtags, Dr. Foth, als Zeuge vernommen. Er war bei der Hinrichtung Jakobowskis zugegen und sagt aus, daß, als einige Zeit vergangen und der Delinquent noch nicht erschienen war, Oberstaatsanwalt Müller die Frage an den Gefängnisdirektor richtete, warum es so lange dauere. Der Gefängnisdirektor ging in das Gebäude und kam wieder mit dem Verurteilten, Jakobowski, erhalte noch die letzte Belohnung. Oberstaatsanwalt Müller erwiderte: „Darauf können wir nicht warten. Föhren Sie den Delinquenten sofort vor.“ Der Staatsanwaltsdirektor ging noch einmal hinein, und dann kam Jakobowski zur Hinrichtung. Zeuge Foth erklärt, eine nachträgliche Gedächtnisprüfung sei ausgeschlossen, denn er habe sich sofort darüber erinnert, daß hier einem Menschen der letzte religiöse Trost verweigert werden sollte.

# Ein Wiener Mordprozeß

## Die Frau als Geldgeberin

Die Gerichte haben in einer Zeit großer und sensationeller Mordprozesse. In Wien begann ein Prozeß gegen den 48 Jahre alten Oberst Felix Gartner. Gartner, der bereits zweimal verurteilt war, hat es verstanden, in hiedertigem Lebenswandel das Geld seiner Frauen zu verpraßen. Als er kein Geld mehr von seiner zweiten Frau erhielt, jagte er sich ein neues Opfer.

Im Januar 1927 hatte Gartner die reiche Ägypterin Djidji Kousheb, eine wegen ihrer orientalischen Schönheit auffallende Erscheinung, kennengelernt. Gleich nach der Bekanntschaft, am ersten Abend, sagte er den Entschluß, Djidji Kousheb zu umgarnen. Gartner ließ sich bei der Mutter der Ägypterin einführen und sprach damals schon von der Scheidung von seiner zweiten Frau, mit der er noch gar nicht verheiratet war.

Im Juni 1928 war das Ehepaar Gartner wieder in Wien. Gartner behandelte seine zweite Frau, eine Engländerin, so brutal, daß sie selbst den Wunsch aussprach, die Ehe möge wieder gelöst werden. Gartner wollte aber seine Einwilligung nur unter der Bedingung geben, daß ihn seine Frau neuerlich janzere. So wie er sich die Ehe ablaufen ließ, wollte er sich nunmehr auch die Scheidung ablaufen lassen. Das zweitemal ging ihm die Engländerin auf den Handel aber nicht ein. Und so blieb die Ehe — sie wurde erst nach dem Mord gelöst — zunächst ungelöst.

## Abgewiesen.

Inzwischen verfolgte Gartner einen zweiten Zukunftsplan und betrieb bei den Eltern Djidjis die Einwilligung zu einer Verheiratung mit ihr. Der Vater wollte von einem nichtmohammedanischen Schwiegerohn, noch dazu einem mit solcher Vergangenheit, nichts wissen. Gartner wieder träumte davon, daß ihm sein

einflußreicher Schwiegervater eine standesgemäße Stellung in Ägypten verschaffen werde. Der Vater des Mädchens blieb aber kühl und verjagte, seine Tochter von dem Manne abzubringen, der sich übrigens von seiner neuen Braut 3000 Schilling „ausgeliehen“ hatte. Auch Djidji wurde der Mann schließlich wiederlich und sie gab ihm zu verstehen, daß die Nähe vor ihm haben wolle.

Am 3. November nachmittags trafen sich beide im Café Majestät. Hier jagte ihm Djidji, daß sie mit ihm endgültig brechen wolle und daß sie den Abend in Gesellschaft des gewissen türkischen Gejandten Nizami im Konzerthaus verbringen werde. Sie erwähnte auch, daß sie wahrscheinlich den ägyptischen Prinzen Öhmar heiraten werde. Gartner war über diese Mitteilung sehr aufgebracht und bemerkte, daß er gleichfalls das Konzert besuchen würde. Er kaufte sich einen Logenplatz gegenüber derloge, in der Djidji Kousheb Platz genommen hatte. In der Pause folgte er ihr in den Rauchsalon. Es kam zu einer erregten Aussprache zwischen beiden, in deren Verlauf Gartner verlangte, sie solle den Abend nach dem Konzert mit ihm verbringen. Das Mädchen ließ ihn stehen und wendete sich von ihm ab. In dem Moment trachteten die Schüsse. Zwei trafen Djidji in den Rücken. Als sie sich nun ihm zukehrte, feuerte er weitere zwei Schüsse auf sie ab, die sie am Hals und an der Brust trafen. Djidji Kousheb war in wenigen Minuten tot.

Nach seiner Festnahme verantwortete sich Gartner vor der Polizei so: Erstens sei er betrunken, zweitens habe ihn Djidji Kousheb so aufgeregt, daß er seiner Sinne nicht mehr mächtig war und in Sinnesverwirrung geschossen habe. Die Anklageschrift aber sagt: Die Schüsse, die Gartner aus so unmittelbarer Nähe auf das Mädchen abgegeben hat, deuten darauf hin, daß Gartner mit ruhiger Hand auf das ihm zunächst abgewendete, nichts ahnende Mädchen zielte. Auf vorbeobachteten Mord deute auch eine Bemerkung Gartner zum türkischen Konsul am Tage vor der Tat.

Gartner sagte: Wenn der Vater der Djidji nicht zustimme, werde es ein Unglück geben.

In der Verhandlung erklärte der Vater der Ermordeten Prinzessin Djidji, ein ehemaliger Minister, nur bei Abwesenheit des Mörders ausjagen zu können. Gartner wurde daraufhin abgeföhrt. Der Vater schilderte dann, wie Gartner in mehreren Briefen an ihn um die Hand seiner Tochter geworben habe. Seine Behauptung, daß er sich von einer steinreichen Frau scheiden lassen werde, nur um seine Tochter zu heiraten, habe auf ihn abstoßend gewirkt, und die später eingegogenen Auskünfte über Gartner hätten seinen ersten Eindruck über diesen Menschen bestätigt. Am Schluß seiner Aussage rief der Vater der Ermordeten dem Gerichtshof zu: „Ich will es dem Höhen Gerichtshof anheimstellen, das Verbrechen zu rächen, das an einer mir heiligen Person begangen wurde. Ich erhebe aber auch hier flammenden Protest gegen die Abscheulichkeiten, die über meine Tochter verbreitet werden. Der Angeklagte hat mein Kind mit seiner Aussage in den Tod geschleift.“ Der Zeuge verjagte dann ein Schriftstück zu verlesen, wird jedoch von dem Vorsitzenden des Gerichtshofes unterbrochen. Erst als sich die Verteidiger Gartner einberufen erklärten, kann er mit der Verlesung beginnen. Das Schriftstück enthält den Obduktionsbefund, aus dem sich ergibt, daß die Herzge die völlige mädchenhafte Unberührtheit der Prinzessin nachgewiesen haben. „Hier haben sie“, rufte der Vater der Ermordeten, „den unüberleglichen Beweis, wie entsetzlich man mein Kind verleumdet hat.“

Schluchzend verließ der Vater der Toten den Gerichtssaal. Seine Ausführungen hinterließen einen tiefen Eindruck.

# Kleine Chronik

## Weitere Leichenteilfunde in der Havel

In der Havel bei Spandau ist am Mittwoch morgen etwas unterhalb der bisherigen Fundstellen ein weiterer Teil der zerstückelten Leiche aufgeföhrt worden, über deren Auffindung bereits mehrfach berichtet wurde. Es handelt sich diesmal um den rechten Unterschenkel mit Fuß, den an der Seerückenbrücke beschäftigte Anstreicher gefunden und sichergestellt haben. Beim Abfischen des Gewässers in der Nähe von Schildhorn entdeckte der Reichswasserfiskus heute vormittag angeschwemmte Teile von Eingeweiden. Weil die Fundstelle mit der des Lörjs übereinstimmt, hat die Kriminalpolizei sämtliche verfügbaren Suchhund angefordert, um in dem Schilf und Röhricht nach weiteren Körperteilen zu forschen.

## Zusammenbruch eines Bierzeltes

In den Donnerstag-Morgensstunden brach bei den Aufräumarbeiten auf dem Schützenplatz in Stolp ein Bierzelt der Sternbrauerei mit explosionsartigem Knall plötzlich zusammen. Die auf dem Dache mit dem Entfernen der Dachpappe beschäftigten Arbeiter und einige Frauen, die sich innerhalb des Zeltes befanden, wurden unter den Trümmern begraben. Die Feuerwehr barg drei Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte. Zwei der Schwerverletzten dürften kaum mit dem Leben davonkommen, da sie Schädelbrüche und innere Verletzungen davongetragen haben.

## Großfeuer in Düsseldorf

In der Ladererei der Firma Wolf & Bebeling G. m. b. H. Preis- und Stanzwerk, entstand gestern nachmittags ein Brand, der auf die Fahrlässigkeit eines Arbeiters zurückgeföhrt wird. Das Feuer, das an den Ladoräumen reiche Nahrung fand, griff rasch um sich. Die Feuerwehr besämpfte den Brand aus fünf Schlauchleitungen. Besondere Maßnahmen wurden zur Sicherung der Nachbargrundstücke getroffen. Die Ladererei ist vollkommen ausgebrannt, ihr Dach ist sich zusammengefallen. Die Eisenkonstruktion der Schloßerei, die stark angegriffen wurde, ist halb zusammengedrückt. Die Maschinen wurden beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

## Weitere Todesopfer der Explosion in Spilimbergo

Die Explosion im Munitionsdepot in Spilimbergo, bei der zwölf Arbeiter getötet wurden, hat weitere Todesopfer gefordert, da Mittwoch abend vier Arbeiter ihren bei der Explosion erlittenen Verletzungen erlegen sind. Drei Arbeiter befinden sich in Lebensgefahr, da bei ihnen schwere Vergiftungsercheinungen eingetreten sind.

## Diebstahl mit verhängnisvollen Folgen

Aus einer Garage in Budweis entwendeten vier Burfchen ein Motorrad mit Nebenwagen. Kurze Zeit darauf wurde aus einer Gemeinde der Umgebung an die Sanitätskolonne telephoniert, denn die Diebe waren bereits von ihrem Verhängnis ereilt. Alle vier waren schwer verletzt, das Fahrzeug zertrümmert. Einer von ihnen ist bereits im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Es handelt sich bei den vier Personen um 16- bis 17jährige Burfchen.

## Dreifacher Raubüberfall in Marseille

Ein Raubüberfall von ungeheurer Kühnheit wurde am Mittwoch am hellen Tage in Marseille verübt. Drei maskierte Männer drangen mit vorgehaltenen Revolvern in den Laden eines Fleischermeisters ein und verlangten Geld. Der Fleischermeister und die hinzueilende Frau wurden von den Banditen mit der Waffe im Schach gehalten, während sie sämtliche Schränke der Wohnung durchsuchten. Nach vollbrachter Tat bestiegen die Verbrecher ein bereitstehendes Auto und ergriffen die Flucht. Die Polizei hat bisher noch keine Spur entdecken können.

## Schachmeister Réti gestorben.

Der bekannte Schachmeister Richard Réti ist Donnerstag früh in einem Sanatorium in Prag nach zwödfwöchiger Krankenlager an Scharlach gestorben. Réti wurde im Jahre 1880 bei Regensburg geboren, studierte in Wien Mathematik und hatte bereits als Student große Erfolge in lokalen Meisterturnieren. Im Göteborger Schachmeisterturnier im Jahre 1920 errang er gemeinsam mit Rubinstein den ersten Preis. Befandenes Aufsehen rief seine Gewinnpartie mit dem damaligen Weltmeister Capablanca in Newyork im Jahre 1924 hervor. Im Jahre 1927 erlangte Réti das Championat der tschechoslowakischen Republik in Regensburg.

Fabrikbrand. In der Gummiabrik von Cassierer in Berlin-Charlottenburg brach am Mittwoch abend gegen 9 Uhr ein großer Brand aus, dem mehrere Lagerräume mit Tausenden von aufgefapalten Damen-Modemügen zum Opfer fielen. Die Entstehungsurjache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Erfolgslose Klage. Die 6. Hamburger Zivilkammer wies die Klage des Fabrikbesizers Stolberger gegen den Hamburger Staat auf Entschädigung für 300 verjunkte Phosgen enthaltene Stahlfäden kostenpflichtig ab. In der Urteilsbegründung wird ausgeföhrt, die Lagerung des Phosgens habe, wie die jeinerzeitige Katastrophe gezeigt habe, die Öffentlichkeit in hohem Maße gefährdet. Um die der Allgemeinheit weiter drohende Gefahr abzumenden, habe das Ger vernichtet werden müssen. Daher habe der Kläger sämtliche Kosten zu tragen, die durch die Verjagung des Phosgens entstanden seien.

Ein Städtchen durch einen Waldbrand zerstört. Das Bergbauständchen Cranberry im nördlichen Manitoba ist nach Meldungen aus Winnipeg durch einen Waldbrand vollständig zerstört worden. Die etwa 1000 Bewohner konnten sich in Sicherheit bringen.

„Rüfken“ nur „Kufeke“  
„Rüfken“ u. frische Milch  
für dein Kind!  
Du wirst Freude haben





## Für den Sommer leichte Kleidung

Lüsterjackets	grau, blau und schwarz	17.50 14.50 12.00	9.25
Waschjoppen	Sport- und einfache Formen	7.50 6.90 6.25	5.25
Lodenjoppen	hochgeschlossen und Jackettform	16.75 15.00 13.50	11.50
Herrn-Windjacken	wetterfest imprägniert	16.35 14.50 12.50	11.25
Burschen- und Knaben-Windjacken		12.60 10.00 9.50	8.75
Wanderhosen	mit Leder, für Burschen und Knaben	10.50 7.80	5.90

## Sporthemden Sportstutzen Rucksäcke

Wochenend-Hemden	Panama gemustert, vornehm und praktisch	Größe 80 90 100	3.90 4.40 4.70
Oberhemden	nur Ia. Qualitäten	9.00 8.50 7.50 6.75	6.00
Kragen	hartgeplättet, 4fach Mako	0.80	0.65
	halbsteife, moderne Form		0.70
	Dauerwäsche-Kragen, abwaschbar		0.85
Krawatten	in großer Auswahl		von 95 Pf. an

# KONSUM-VEREIN

JAKOBSTR. 42, ECKE PETERSTR.

## Stadttheater

Freitag, 7. Juni, 12.30 u. 22.11. — 9. Abb.  
Die verkaufte Braut  
Sonnabend, 8. Juni, 20 u. 22.30 U. — 1. Abb.  
Die toten Augen  
Hierauf:  
Josephs-Legende

## Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen!  
Sonnabend, 8. Juni, 20 Uhr  
Der Prozeß  
Mary Dugan  
Sonntag, 9. Juni — 20 Uhr  
Das große Abc

Freitag, 7. Juni — 20 Uhr, Volksschule, (3): Ernst sein ist alles.

Jedes Buch besorgen wir in — kurzer Zeit —  
Buchhandl. Volksstimme



Hochprima, fette, neue Sommer-Wale  
solange Vorrat —  
Pfund nur . . . 3.25  
Bund-Wale 75 Pf.  
Mittel-Wale 2.25 Pf.

Neue Matjes 15 und 20 Pf.  
das Allerfeinste darin.

## Hamburger Fischhaus

August Richter  
Magdeburg  
Fischerstraße 2  
Telephon 21218  
Mehrjäh. prämiert.

33<sup>50</sup> sch  
kostet die Anfertigung eines Anzugs oder Mantels aus Ihrem Stoff mit unseren Zutaten.  
2. Verarbeitung 37.—  
vorm. M. Ehrlich  
Ratowagenplatz 3/4

# DEULIG

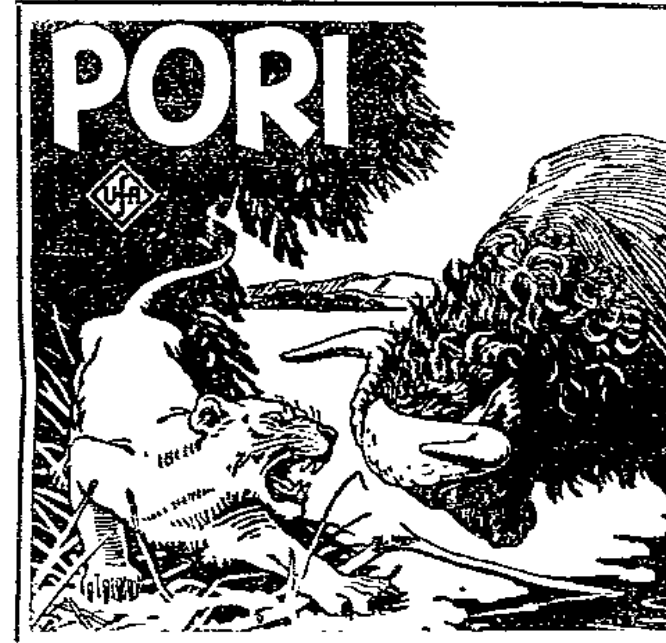
## PALAST

Die führende Filmbühne!  
Das Theater für Sie  
zeigt  
Freitag 4.30 Uhr zum ersten Male ein wundervolles Doppelprogramm  
Der neue lustige Ufa-Film!

## JENNY JUGO HARRY HALM



Die blaue Maus  
Ein von sprühendem Humor, heiterer Laune und glänzenden Einfällen getragenes deutsches Großlustspiel  
Regie: Dr. Johannes Guter  
In weiteren Hauptrollen die Stützen des deutsch. Filmkunstspiels  
Albert Paulig / Jul. Falkenstein / Max Ehrlich und  
Rina Marsa / Willi Forst / Hermine Sterler  
Außerdem:  
Der beste aller bisher gezeigten Afrika-Filme



PORI  
Ein grandioser Film aus dem afrikanischen Busch  
Regie: Freiherr A. von Dungen  
Die Worte sind zu schwach, um einen Begriff von diesem großartigen Film zu geben  
Hinreißend im Tempo! Spannende Jagden! Interessante Tieraufnahmen! Packende Kampfszenen!  
Bilder der unberührten Natur von größter Schönheit  
Ein einzigartiger herrlicher Film von höchstem Wert!  
Jugendliche haben zur ersten Vorstellung Zutritt zu halben Preisen!  
Vorführungen 4.30 6.30 8.45 Uhr

## ZENTRAL-Panorama

THEATER  
Direktion: ANTON LÖLGEN.  
Der große Erfolg!  
Das internationale Ensemble  
Auf ins Zentral!  
Ausstattungsstück in 50 Bildern  
2 Sonntag-Vorstellungen 4 und 8 Uhr  
Nachmittags die ganze Vorstellung zu kleinen Preisen 2

Anmeldungen für den Bühnenschein nimmt an Buchhandlung Volksstimme.

## Walhalla-Lichtspiele

Der Untergang der Herculania  
veranlaßt Panik und Entsetzen. Bei dieser Katastrophe wurden von einer Verbrecherbande  
Mädchen verschleppt  
in deren Besitz sich Geheim-Dokumente befinden. Die Nachforschungen sind im Gange und nur einem  
Carlo Aldini  
ist es gelungen, die Spur der Täter in seinem neuesten Sensations-Großfilm  
Abenteuer G. m. b. H.  
unter größten Schwierigkeiten zu ermitteln.  
Ferner zeigen wir:  
1000 Dollar Belohnung  
Eine spannende Angelegenheit aus dem wilden Westen mit  
Big Boy Williams  
Kassenöffnung 4.30

Das Theater der Sensationen  
Wieder ein Sensations-Doppelprogramm!  
BILL CODY  
der verwegene Cowboy des Westens in  
Kaltes Blut

Ein sensationelles Abenteuer an der amerikanisch-mexikanischen Grenze. Riesige Rinderherden — verwegene Cowboys — eine bildschöne Farmerstochter — ein mit allen Wassern der Staaten gewaschener Winkeladvokat — und wie gesagt — die verwegenen Cowboys. Es tut sich was!  
Die Insel der Liebe  
Der Hafenjunge und die Fürstin  
Ein selten schöner Film voller Naturschönheiten nach d. Roman „Blch!“  
Kulturschau Wochenschau  
Beginn wochent. 5, Sonntags 3 Uhr

TONBILD  
Berliner Str. Theater Berliner Str.  
Freitag bis Montag:  
Der große Erich-Pommer-Film der Ufa  
ASPHALT  
mit Willi Fritsch — Betty Amann.  
Ferner:  
Der Kampf ums rote Gold mit Rina-Tin-Tin.  
Sonntag: Große Jugendvorstellung Kampf ums rote Gold und PORI  
Ein Film aus dem afrikanischen Busch.

## FÜLLI

Das Theater der Internat. Großfilme  
Unser wirklich erstkl. Doppelprogramm findet allgemeinen Beifall!  
Die Liebes- und Lebensabenteuer eines Jünglings aus der Provinz  
Der Ladenprinz  
Nach dem aufsehenerregenden Roman von Kurt Münzer.  
Personen der Handlung:  
Ralph Arthur Roberts als „Berggrün“ ein armer in eine Prinzessin verliebter Narr.  
La Jana  
Das Ideal der Männerwelt. Die elegante Frau von Format.  
Harry Halm  
1. Verkäufer im Modesaalon Charlotte.  
Siegfried Arno  
das springende Faktotum und 1. Sekretär der Berggrün A.-G.  
Ida Perry  
Besitzerin des Modesaalon Charlotte.  
Ferner:  
die einzig existierenden Original-Aufnahmen von der Rettung der Nobile-Expedition durch den  
Eisbrecher Krassin  
Jugendliche haben zum Eisbrecher Krassin Zutritt z. Einheitspr. v. 50 Pf.  
Beginn 1/5 Uhr.

Stimmung! Humor!  
Marttschlößchen  
Magdeburg - Neue Neustadt, Morichplatz.  
Neue Verwaltung!  
tägl. Musik u. Gesangseinlagen  
ff. Speisen und Getränke  
Redl. ladet ein Der Bier Guss. Nach u. Frau.

preis-herren-schlaf-Zimmer-Küchen  
Einzel- und Klein-Möbel  
Ausber. preiswert  
Schnelle Teilzahlung  
Albert Badelt  
Magdeburg  
4 Dreienbrezelstraße 4

Wilhelmspark  
Heute Freitag ab 8 Uhr im großen Saal  
TANZ  
Original Jazzband  
Die neuesten Schlager!

Freitag abend 8 Uhr u. Sonntag 4 Uhr  
pünktl. Aufnahme u. Unterr. neuer Schüler, bes. Anfänger lehr. all- bekannt in 4 bis 5 Stunden streng ungeniert unter Garantie tanzen. Darum auch sehr wichtig für Schüler von hier u. auswärts, welche nur Sonntags Zeit haben. Geisler, Schrotborfer Str. 9/10.  
Klassiker  
kauft man am besten in der  
Buchhandlung Volksstimme.

KAMMER  
LICHTSPIELE  
Ein großer Erfolg!  
Jeder will  
OTTO GEBUHR  
den berühmten Fredericus-Reg-Darsteller auch einmal in einem modernen, eleganten Gesellschaftsfilme sehen!  
OTTO GEBUHR  
Lia Elbenschütz, Maly Dinschaff, Alf. Fryland  
Die keusche Kokotte  
Ein fetter Abenteuer in der ganzen und halben Welt.  
WILLIAM BOYD  
der Hauptdarsteller aus Wolgasthiffen  
Schatten der Nacht  
Eine wahre Geschichte aus den Tagen der New Yorker Volkst. hergestellt mit Unterstützung der USA-Politik-Zentrale.  
Kulturschau Wochenschau  
Beginn: Wochentags 4.30 Uhr



Wochenendbesuch zum Rennen in Magdeburg!  
Sonnabend und Sonntag, 8. und 9. Juni  
Jubiläum-Preis — 44 000 Mark Preise — das 1000. Rennen  
Beachtet unsere Pferde-Lotterie! 60 000 Mark Gewinne, Höchstgewinn 20 000 Mark!



